Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 307 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 307 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 18. November 1907. — 5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 274

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Onkel Sam hilft.

150 Millionen in Panamakanal- und Schatzamtszertifikaten sollen Baargeld hervorlocken. — Maßnahmen fast allgemein gebilligt. — Haben bereits auch in Europa Einfluß.

New York, 18. Nov. Bankiers, Kapitalisten und Finanziers billigen es allgemein, daß Schatzamtssekretär Cortelyou, mit Zustimmung des Präsidenten Roosevelt, zur Abhilfe für die Baargeldklemme 50 Millionen Dollars in Panamakanalbonds und 100 Millionen Dollars in Schuldzertifikaten der Regierung (beide zinstragend) ausgeben wird.

Man erwartet, daß hierdurch ohne Weiteres der Baargeldmangel vollends gehoben, u. baares Geld aufhören wird einen Prämienwerth zu haben. Man hält es auch für einen guten Gedanken, daß die neuen Regierungsnothpapiere in kleinen Beträgen ausgegeben werden; sie dürften eine Menge Baargeld ängstlicher Bankeinleger wieder aus dem Versteck hervorlocken und wieder in Umlauf setzen.

Ein internationaler Bankier dahier sprach die Meinung aus, daß auch ein großer Theil der neuen Regierungsschuldscheine ihren Weg nach Frankreich finden und einige Millionen Dollars des Goldes hierher bringen wird, zu dessen Sendung sich die Bank von Frankreich schon kürzlich bereit erklärt hatte, vorausgesetzt, daß eine Regierungsgarantie für ihre Sicherheit geboten werde.

Leslie M. Shaw, früherer Schatzamtssekretär und derzeit Präsident der „Carnegie Trust Co.“, äußerte sich: „Ich billige beide Maßnahmen der Regierung und erwarte höchst vortheilhafte Ergebnisse von denselben.“

In demselben Sinne äußerten sich Paul Morton, Präsident der „Equitable“ Lebensversicherungsgesellschaft und andere bekannte Persönlichkeiten.

Nur Henry Clews macht eine theilweise Ausnahme. Auch er hält die Ausgabe von $50,000,000 Panamaschuldscheine für eine gute Maßnahme zur Wiederherstellung des Vertrauens, meint aber, für die Ausgabe von $100,000,000 Schuldzertifikaten in Friedenszeiten sei keine genügende Entschuldigung vorhanden; jene $50,000,000 nebst den $65,000,000, welche von den Bankiers in Gold importirt wurden, wären seiner Meinung nach mehr als hinreichend, dem Lande das noch bedurfte Baargeld zu geben, während, wie er glaubt, mit jenen 100 Millionen D. Schuldzertifikaten das Gold leicht wieder aus dem Lande getrieben werden könnte.

Washington, D. K., 18. Nov. Es war ein wichtiger Schritt, welchen Präsident Roosevelt gestern Abend that, um den „Wolf der Finanznoth“ zur Strecke zu bringen. Er hat den Schatzamtssekretär Cortelyou angewiesen, unverzüglich für $50,000,000 Panamakanalbonds auszustellen, welche 2 Prozent Zinsen pro Jahr tragen, und für $100,000,000 Regierungszertifikate, welche 3 Prozent Zinsen tragen. Heute erläßt Herr Cortelyou die formelle Aufforderung zu Angeboten auf diese beiden Schuldscheineausgaben. 50 Millionen Dollars des Baargeldes, welches sie bringen, werden im Süden und Westen hinterlegt werden, um die Ernten besser in Bewegung zu setzen.

Das diesbezügliche Schreiben des Präsidenten an den Schatzamtssekretär hat folgenden Wortlaut:

„Weißes Haus, Washington, Dr. K., 17. Nov.

Mein lieber Herr Cortelyou! Ich habe Ihren Vorschlag in Erwägung gezogen. Ich billige die Ausgabe von $50,000,000 Panamabonds, welche sofort verfügbar sein werden, alsGrundlage für weiteres Kourantgeld. Auch billige ich die Ausgabe von $100,000,000, oder eines solchen Theils davon, wie Sie nothwendig finden mögen, in Beträgen von je $50 und zu 3 Prozent Zinsen, mit der Bestimmung, daß die Erträgnisse des Verkaufs dieser Schuldscheine ohne Verzug da hinterlegt werden sollen, wo das größte Bedürfniß darnach vorhanden ist, und besonders im Westen und Süden, wo die Ernten in Bewegung gesetzt werden müssen.

Ich habe die Zusicherung, daß die Führer im Kongreß eine Kourantgeldvorlage erwägen, welche den Bedürfnissen der Lage ständig entgegenkommen wird, und von der ich glaube, daß sie bald nach dem Zusammentritt des Kongresses (der in zwei Wochen erfolgt) angenommen werden wird.

Was gerade gegenwärtig am meisten benöthigt wird, das ist: daß unsere Bürger fühlen, wie gesund in ihrer Grundlage die Geschäftsverhältnisse in unserem Lande sind, und wie unsinnig es ist, sich in eine Panik hinreißen zu lassen und eine Geldknappheit zu schaffen, indem sie ihre Ersparnisse todt aufspeichern, statt vollkommen gesunden Banken zu trauen!

Es ist nicht das geringste Risiko dabei, die Geschäfte ihren natürlichen Lauf nehmen zu lassen; und das Volk kann sich und dem Lande am meisten dadurch helfen, daß es das Geld, welches es aufspeichert, in den thätigen Umlauf zurückgibt.

Die Banken und „Trust Companies“ sind zahlungsfähig. Es ist heute mehr Baargeld im Lande, als vor einem Monat, als der Vorrath reichlich genug war; $55,000,000 in Gold sind importirt, und die Regierung hat weitere $60,000,000 hinterlegt.

Dies sind Thatsachen, und ich appellire an das Publikum, mit uns in der Wiederherstellung normaler Geschäftsverhältnisse zusammenzuwirken. Mie Regierung wird darauf sehen, daß das Volk nicht leidet, wenn nur das Volk selber normal handeln will! Die Ernten sind gut, und die Geschäftsverhältnisse sind gesund, und wir sollten das Geld, das wir haben, in Umlauf setzen, um den Bedürfnissen unseres überreichlichen Wohlstandes zu entsprechen.

Es besteht durchaus keine Aehnlichkeit mit dem Stand der Dinge im Jahre 1893. Am 30. November jenes Jahres waren nur $161,000,000 in Gold im Schatzamt; am 14. November dieses Jahres aber hatten wir im Schatzamt $904,000,000 in Gold. Vor zehn Jahren betrug der Umlauf pro Kopf der Bevölkerung $23.23; heute beträgt er $33.23. Die Schritte, welche Sie jetzt thun, die Fähigkeit der Regierung, sie zu stützen, und dieThatsache, daß keine Spur von Risiko dabei ist, gibt die vollsten Gewährschaften für die gesunde Lage unseres Volkes und die gesunde Lage unseres Schatzamtes.

Alles, was unser Volk jetzt zu thun hat, ist, mit seinem normalen Geschäft in normaler Weise vorwärts zu gehen, — und die ganze Schwierigkeit ist dahin. Dieser Zweck wird erreicht werden, wenn Jeder so handelt, wie er regelrecht stets handelte, und wofür er vollkommene Gewähr in den Geschäften des Landes hat.

(Gez.) Theodore Roosevelt.“

Ueber die Panamakanalbonds macht Hr. Cortelyou noch bekannt, daß dieselben in Beträgen von je $20, $100 und $1000 Koupon-Bonds und von je $20, $100, $1000 und $10,000 registrirten Bonds ausgestellt werden, 2 Prozent Zinsen pro Jahr tragen, und die Zinsen vierteljährlich, an je den ersten Tagen von November, Februar, Mai und August fällig sind.

Die Bonds werden vom 1. August 1906 datirt sein und können binnen zehn Jahren, nach dem Belieben der Ver. Staaten, in Bundesgeldmünze eingelöst werden, sind aber dreißig Jahr nach dem Ausstellungsdatum unbedingt zahlbar. Sie sind von Steuern und sonstigen Gebühren der Ver. Staaten frei, ebenso wie von Besteuerung unter Staats- oder Ortsautorität.

Die Entgegennahme von Angeboten wird schon am 30. November abgeschlossen. Kleine Bieter werden bevorzugt.

New York, 18. Nov. Ein nominelles Angebot auf 101 für die Regierungsschuldzertifikate, welche zur Abhilfe für die gegenwärtige Finanzlage ausgegeben werden sollen, wurde heute auf der Außenbörse gemacht.

St. Louis, 18. Nov. Der frühere Staatsgouverneur D. R. Francis war der erste Subskribent für einen Theil der 3prozentigen Schatzamtszertifikate im Unterschatzamt dahier. Er zeichnete auf $500,000. Man glaubt, daß in St. Louis allein mindestens 5 Millionen Dollars der gesammten Ausgabe von 100 Millionen gezeichnet werde.

New York, 18. Nov. Die hiesige Börse schloß unregelmäßig und sehr flau. Eine Aufwärtsbewegung der Preise wurde durch ein leichtes Zurückweichen unterbrochen, begann jedoch auf's Neue. „Western Union“- und „People's Gas“-Papiere stiegen um 2 Prozent, „Consolidated Gas“ sogar um 4½, und „United States Realty“ um 9 Prozent. Nur die bevorzugten Aktien des Papiertrust sanken um 2 Prozent.

London, 18. Nov. Die amtliche Ankündigung aus Washington, daß Schatzamtszertifikate in Höhe von $100,000,000, welche 3 Prozent Zinsen tragen, sowie für $50,000,000 Panamabonds unverzüglich ausgegeben würden, um der Baargeldklemme in den Vereinigten Staaten abzuhelfen, hat auch die Märkte dahier alsbald einen günstigen Einfluß geübt und die Preise in die Höhe gebracht.

Berlin, 18. Nov. Auf die Ankündigung von den Maßnahmen, welche die Regierung der Ver. Staaten neuerdings ergriffen hat, um Abhilfe für die dortige Finanazlage zu schaffen, waren auch an der hiesigen Börse die Preise sehr stark.

Wegen Unterschlagung verurtheilt

Providence, R. J., 18. Nov. Levi C. Lincoln, Präsident der „Woonsocket Electric Light & Power Co.“, welcher der Unterschlagung von Geldern geständig ist, wurde im Superiorgericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die eine Klage gegen ihn lautete auf Unterschlagung von $42,500, die andere auf solche von $5000. Für jedes der beiden Vergehen bekam er zwei Jahre. Lincoln war jahrelang ein hervorragender Bürger.

Evastöchter gegen Prohibition.

Montgomery, Ala., 18. Nov. Mitglieder der Alabama'er Staatslegislatur hatten ihren Spaß daran, daß Damen erschienen und ihren Einfluß gegen die Gutheißung der Prohibitionsvorlage aufboten. Aus Mobile sind mehrere solche Damen gekommen, und andere werden später erwartet. Sie arbeiten darauf hin, daß die Prohibitionsvorlage, welche bekanntlich schon im Abgeordnetenhaus gutgeheißen wurde, im Senat abgeschlachtet werde. Die erste dieser Damen, welche auf dem Schauplatz erschienen, waren Frau E. Semmes-Colston, Tochter des berühmten Konföderirtenadmirals Raphael Semmes, und Frl. A. Kirkland; diese Beiden sind Beamte der Schulen von Mobile, und sie sagen, der Verlust der Einnahmen von Spirituosenlizensen würde den Betrieb der Schulen einfach unmöglich machen.

Russische Flüchtlinge kommen.

New York, 18. Nov. 24 russische politische Flüchtlinge, welche vor einem Monat aus dem Gefängniß in Tschernigow ausgebrochen waren, nachdem sie ihre Wachen niedergeschlagen hatten, trafen hier ein. Und einer derselben, Namens Pesach Palaw, hatte bei der Ankunft noch immer eine ungeheilte Kugelwunde im linken Bein. Alle Betreffenden verhielten sich sehr schweigsam und zerstreuten sich bei der Ankunft alsbald nach verschiedenen Richtungen. Sie haben noch immer Furcht vor den russischen Behörden, von denen sie seit fast zwei Jahren gefangen gehalten worden waren, nachdem man sie in Verbindung mit der blutigen Sprengung von Massenversammlungen verhaftet hatte.

Der Feuermoloch.

Fargo, N. D., 18. Nov. Die großen Anlagen der „J. J. Case Co.“, einschließlich der Lagerhäuser, wurden durch eine Feuersbrunst sogut wie völlig zerstört, und zwei Feuerwehrleute, Namens Hartman und White, kamen durch den Einsturz von Mauern um. Der Sachschaden beträgt $200,000.

Man vermuthet, daß das Feuer im Maschinenraum des Hauptlagerhauses ausbrach.

Auch ein Scheidungsgrund.

Lawrence, Mass., 18. Nov. David Walker erwirkte eine Scheidung von seiner Gattin, weil dieselbe trotz aller Proteste darauf bestand, Nachts seine Taschen zu durchsuchen, und auch sonst „sich beharrlich in seine persönlichen Angelegenheiten einmischte.“ Richter Sanborn, welcher die Scheidung gewährte, entschied, daß dies grausame Behandlung sei.

Gasofen explodirt!

Birmingham, Ala., 18. Nov. Durch die Explosion eines Gasofens in der Esse Nr. 1 der „Tennessee Coal, Iron & Railway Co.“ zu Ensley wurden zwei Wäscher Namens Sampson und Guthrie getödtet, und ein bulgarischer Arbeiter unbekannten Namens wurde schwer verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Plymouth: Kronprinzessin Zäzilia, von New York nach Bremen.
Hamburg: Blücher von New York.
Southampton: St. Louis von New York.
Neapel: Bulgaria von New York.

Ausland.

Verbot aller Heirathen mit Protestanten.

Montreal, Kanada, 18. Nov. Erzbischof Bruchesi hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er alle Heirathen von Katholiken mit Protestanten innerhalb dieses Erzbisthums untersagt. Er beruft sich auf die kürzliche Enzyklika des Papstes.

Weiteres von Taft's Reise.

Hamburg, 18. Nov. Der amerikanische Kriegssekretär Taft hat bereits einen Platz auf dem Dampfer „President Grant“, welcher am 7. Dezember von hier nach New York abfährt, für diese Reise belegt.

Paris, 18. Nov. Im amerikanischen Botschafteramt dahier trafen von Hrn. Taft Kunde ein, daß er auf seinerRückfahrt aus dem fernen Osten Paris ebensowenig, wieBerlin, besuchen kann, da „wichtige Geschäfte daheim“ ihn daran verhinderten. (Er weilt bis morgen Vormittag in Wladiwostok, Sibirien.)

Berlin, 18. Nov. Man äußert im deutschen Auswärtigen Amt lebhaftes Bedauern darüber, daß SekretärTafts Pläne ihm nicht ermöglichen werden, sich hier unterhalten zu lassen oder den Kaiser Wilhelm in England zu besuchen. Obwohl man vollkommen überzeugt ist, daß Herr Taft bei der Aenderung seiner Pläne keine besondere Absicht verfolgte, wäre es dem Kaiser sehr lieb gewesen, ihn empfangen und einen Meinungsaustausch mit ihm haben zu können. Noch bis zum 9. Dezember wäre der Kaiser im Stande gewesen, in England Herrn Taft zu sehen; bekanntlich war auf Herrn Taft's eigenen Wunsch ursprünglich dort eine Audienz vereinbart worden.

Vom „blutigen Grund“.

London, Ky., 18. Nov. Robert Boyd jr., Oberkommissär von Laurel County und weithin bekannter Anwalt, erschoß seinen Kollegen James Sparks, einen der tüchtigsten Anwälte im westlichen Kentucky. Die Tragödie ereignete sich im Büro des Kreisclerks.

Georgetown, Ky., 18. Nov. Die Vertheidigung im neuen Mordprozeß gegen Caleb Powers (wegen des Goebelmordes) hat sämmtliche Geschworenenkandidaten von Harrison County beanstandet. Man hatte dies erwartet.

„Mauretania“ auf der Fahrt.

Queenstown, 18. Nov. Der neue Cunarddampfer „Mauretania“, welcher gestern Vormittag um 11 Uhr von Queenstown weitergefahren war — auf seiner Jungfernreise nach New York — war um 2 Uhr heute früh 300 Meilen westlich von Browhead und hatte bis dahin eine durchschnittliche Fahrschnelligkeit von 24⅝ Knoten per Stunde erzielt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Glasgow: Pretorian von Montreal.
Christiansand: Hellig Olav, von New York nach Kopenhagen.

Abgegangen.

Montreal: Pomeranian nach Glasgow; Montforte nach London.
Fiume: Slavonia nach New York.
Gibraltar: Neckar, von Neapel nach New York.
Am Lizard vorbei: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York; Statendam, von Rotterdam nach New York; La Savoie, von Havre nach New York; Mauretania, von Liverpool nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York.

Rettete zwei Knaben.

Waren durch das Eis gebrochen und dem Ertrinken nahe.

Um sich zu erwärmen, machten gestern Nachmittag zwei Knaben, Roy und Harry Taylor, Nr. 9148 Phillips Ave., auf dem Eis an der 91. Straße und Essex Ave. Feuer an, das Eis schmolz und die Jungen fielen in das dort zehn Fuß tiefe Wasser. Der fünfzehnjährige Carl Schwink, Nr. 9158 Essex Ave., hörte ihre Hilferufe, warf ihnen ein Seil zu und zog sie ans Land.

Geld in Masse.

Im Straßenamt hatte man in den letzten Tagen befürchtet, daß die Kehrarbeit in der 1. Ward würde eingestellt werden müssen, da die vom Stadtrath dafür bewilligten Gelder verbraucht sind. Es wären hierdurch mehrere hundert Straßenarbeiter brodlos geworden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß zur Deckung der Reinigungskosten noch $80,000 zur Verfügung stehen, welche die Straßenbahngesellschaften als den auf sie entfallenden Antheil an die Stadtkasse bezahlt haben.

War kalt und starr.

In seinem Zimmer in der Herberge Nr. 123 21. Straße wurde heute Morgen ein augenscheinlich dem Arbeiterstande angehöriger Mann an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Er hatte gestern Abend um elf Uhr das Zimmer gemiethet und sich sogleich zur Ruhe begeben. Man muthmaßt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Die Leiche harrt in der County-Morgue ihrer Itenfizirung.

An Alkoholismus gestorben.

Wie der Koronersarzt Reinhardt festgestellt hat, ist Wm. Niemann, der Gatte von Emma Niemann, auf welche Billik die Schuld an der Ermordung der Vrzal's abzuwälzen versucht, zwar an Vergiftung gestorben, aber an Alkoholvergiftung. Es ist festgestellt worden, daß Niemann dem Schnapssuff in kaum glaublichem Maße ergeben war. Jede weitere Untersuchung des Falles hat unter diesen Umständen der Koroner Hoffmann aufgegeben.

Vor einem Straßenbahnwagen versuchte heute der 58jährige Briefeinsammler Sam. Goldsmith vor dem Hause Nr. 2961 Indiana Ave. über das Geleise zu fahren. Die Folge war ein Zusammenstoß, und Goldsmith sauste durch das Fenster seines Gefährts auf das Pflaster. Er wurde, schwer verletzt, in seine Wohnung, Nr. 6031 Prairie Ave., gebracht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit und etwas kälter heute Abend; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht einige Grade über dem Gefrierpunkt; morgen wahrscheinlich Schnee oder Regen; lebhafte nördliche, später nordöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Zunehmende Bewölktheit und morgen, in den südlichen Gebietstheilen schon heute Abend, regnerisch; im Norden des Gebietes heute Abend kühler.

Nieder-Michigan: Heute Abend klar und kühler; morgen zunehmende Bewölktheit.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 47 Grad, Nachts 12 Uhr 45 Grad, Morgens 6 Uhr 43 Grad, Mittags 12 Uhr 52 Grad.

Rührende Nächstenliebe.

Widerwillige Zeugen.

Verhandlung im Walsh-Prozeß schreitet langsam voran.

„Regelmäßiger“ Geschäftsgang.

Rechnungsführer der Southern-Indiana-Bahn thut, als wüßte er nicht, was darunter zu verstehen ist.—Zeuge Fredericks spricht von Einschüchterungsversuchen.

Zum ersten Zeugen in dem Walsh-Prozeß war heute Auditeur R. F. Williams von der Southern Indiana-Bahn ausersehen. DieserHerr fand sich aber nicht rechtzeitig im Gerichtssaale ein, und so nahm man zunächst Herrn C. D. Organ, den Sekretär der Equitable Trust Co., vor, welcher anzugeben hatte, daß die Bücher seiner Gesellschaft, die von der Distriktsanwaltschaft alsBeweismaterial beschlagnahmt worden sind, in regulärer Weise geführt wurden und einen Einblick in das Geschäftsgebahren der Gesellschaft gewähren.

Als nachher der Herr R. F. Williams sich einstellte, zeigte es sich bald, daß dieser nicht geneigt ist, den Vertretern der Anklage deren Aufgabe irgendwie zu erleichtern. Er bemühte sich, Fragen, die an ihn gestellt wurden, so ausweichend wie möglich zu beantworten, und wenn immer der Vertheidiger ihm einen entsprechenden Wink gab, so verweigerte er die Beantwortung der betreffenden Frage überhaupt. Durchgekommen sind aber er und die Vertheidigung damit nicht. Herr Dobyns bestand auf klarerBeantwortung aller gestellten Fragen, und Richter Anderson entschied, daß der Zeuge nichts verbergen dürfe; auch untersagte der Richter dem Herrn Hynes, sich beständig in die Vernehmung des Zeugen einzumischen.

Der regelmäßige Geschäftsgang.

Was die Vertreter der Anklage durch die Aussagen des Williams zu beweisen wünschten, war, daß die Eintragungen in die Geschäftsbücher der Gesellschaft, welche den Geschworenen späterhin vorgelegt werden sollen, „auf dem Wege des regelmäßigen Geschäftsganges“ der Gesellschaft gemacht worden seien. Williams gab sich anfänglich den Anschein, als verstände er die Frage nicht. Erst nachdem ihm lang und breit auseinandergesetzt worden war, es handle sich darum, festzustellen, daß die betreffenden Eintragungen von den zu diesem Behufe angestellten Personen ordnungsmäßig gemacht worden seien und Auskunft über Geschäftsbetrieb der Gesellschaft geben, und nachdem der Richter ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, daß er, der Zeuge, als Rechnungsführer der Gesellschaft, das Wesen von deren Buchführung kennen müsse, verstand Williams sich widerwillig dazu, die Frage mit „Ich glaube, ja“ zu beantworten. Anwalt Hynes hatte die Frage beanstandet und ließ seinen Einwand zu Protokoll nehmen.

Die Bedford Quarry Co.

Zu ähnlichen Auftritten wie bei der Vernehmung des Williams kam es auch bei der Vernehmung des folgenden Zeugen: C. C. Fredericks, Geschäftsführers der Bedford Quarry Co., die ebenfalls eine von Walsh's Unternehmungen ist und mit dem Gelde der Chicago National, der Home Savings Bank und der Equitable Trust Co. betrieben wurde. Fredericks wurde unter Anderem gefragt, ob er am Samstag eine Unterredung mit dem Vertheidiger Ritsher gehabt hätte. Er bejahte das und fügte hinzu, er hätte auch mit dem Ankläger Dobyns am Samstag gesprochen. Dieser hätte ihn einen Lügner genannt, weil er nicht habe sagen wollen, was er ihm in den Mund legte. Das Kreuzverhör des Zeugen wurde von Anwalt John S. Miller geführt.

Anträge der Vertheidigung, daß die Geschäftsbücher der Southern Indiana Railway Co. nicht als Beweismaterial zugelassen werden sollten, wurden von dem Richter zurückgewiesen. Dieser ließ weder die Behauptung gelten, daß Walsh, weil er Inhaber sämmtlicher Aktien der besagten Eisenbahngesellschaft war,als dieEisenbahngesellschaft selbst zu betrachten ist und deshalb nicht gezwungen werden könne, selber Beweismaterial gegen sich zu liefern, noch auch hat er die „Befürchtung“ für begründet erklärt, daß die Vorlegung der Bücher dem Angeklagten Straflosigkeit zusichern könnte. Die Distriktsanwaltschaft rief dann wieder den Bankprüfer Morey auf den Zeugenstand und dieser wird nun, an der Hand der Bücher, der Jury zu erklären versuchen, wie und weshalb Walsh durch sein Geschäftsgebahren gegen die Bankgesetze verstoßen hat. Die Vertheidigung hat auch hiergegen, d. h. gegen Moreys Deutearbeit, Einsprache erhoben, aber vergebens.

Kraftwagen verschwunden.

Die DeLuxe Automobile Co., 1413 Michigan Ave., meldete der Polizei heute, daß in ihren Kraftwagenschuppen am Samstag Abend oder Sonntag Morgen eingebrochen, und ein Kraftwagen im Werthe von $2800 verschwunden sei. Die Beamten der Gesellschaft haben einen Kraftwagenlenker im Verdacht, der entlassen worden war.

Gingen in die Falle.

A. H. Tobias erwirkte die Verhaftung von zwei angeblichen Gaunern.

In der Bezirkswache an Hinman Str. befinden sich zwei angebliche Gauner in Haft. Sie gaben ihre Namen an als Steve Matkowitz und Michael Schleck. Als Kläger wird der Schnittwaarenhändler A. H. Tobias, Nr. 861 Blue Island Ave., gegen sie auftreten.

Seinen Angaben gemäß erstanden sie in seinem Laden Waaren im Werthe von $15 und gaben ihm einen nachgemachten $100-Geldschein in Zahlung, wie solche in Handelsschulen, um die Zöglinge mit dem praktischenBankgeschäft vertraut zu machen, benutzt werden. Er habe natürlich den plumpen Schwindel sofort durchschaut und die Gauner eingeladen, ihm in das angrenzende Zimmer zu folgen. Er müsse das Kleingeld dem Geldschrank entnehmen. Die Kunden hätten kein Arg geahnt und seien seiner Aufforderung nachgekommen. Unter dem Vorwande, ein Streichholz holen zu wollen, habe er das dunkle Zimmer wieder verlassen, dessen Thür zugeworfen und verriegelt und dann die Polizei benachrichtigt.

Fünf Minuten später wurden die Schwindelhuber von dem Detektive James Krejicek festgenommen.

Die Japaner in Korea.

Ein Pastor schildert, wie die „Gelben“ dort hausen.

Vor den heute in wöchentlicher Sitzung versammelten Presbyterianergeistlichen entwarf Pastor Dr. Homer Hulbert, früher Lehrer in koreanischen Schulen, ein solch entsetzliches Bild von der Wirthschaft der Japaner in Korea, daß die Anwesenden beschlossen, auf den 16. Dezember eine Versammlung aller hiesigen Pastoren einzuberufen, um die Bundesregierung und andere Mächte zum Einschreiten und zur Herrichtung einer Schutzherrschaft über das unglückliche Land aufzufordern. Dr. Hulbert behauptete, daß die Japaner keine Privatbesitze in Korea mehr achteten, daß die Koreaner thatsächlich schutz- und rechtlos seien, und daß ihre Unterdrücker ihnen Opium, Morphium und andere Betäubungsmittel verkauften, um sie körperlich zu Grunde zu richten. Auch würden verseuchte Dirnen und Todtschläger aus Japan eingeführt. Korea sei ein reiches Land, seine Bewohner fleißig und gute Christen; letzteres sei den Japanern ebenfalls ein Dorn im Auge.

In Peoria verhaftet.

Soll im Jahre 1906 in Chicago einen Mord verübt haben.

Detektivehäuptling O'Brien wurde heute telegraphisch in Kenntniß gesetzt, daß in Peoria, Jll., ein Mann unter dem Verdacht verhaftet wurde, an der Ermordung des Kleiderhändlers A. L. Seeburger, 57. und State Str., betheiligt gewesen zu sein. Der Häftling nenne sich Harry Daley. Er sei dingfest gemacht worden, als er einem Güterzuge entstieg, den er als blinder Passagier benutzt hatte.

Seeburger wurde im August 1906 von zwei Räubern in seinem Laden überfallen. Als er sich zur Wehr setzte, erschoß ihn einer der Banditen.

Der Häftling soll per Schub nach Chicago gebracht werden.

Konvent der Mucker.

Die „Illinois Anti-SaloonLeague“, welche für die Einführung von Prohibition im Staate wühlt und der Bevölkerung durch ihr ergebene Mitglieder der Legislatur das Lokal Option-Gesetz aufgezwungen hat, eröffnete heute in East St. Louis ihren dreitägigen Jahreskonvent, an dem 500 Delegaten theilnehmen. Arthur Burrage Farwell, der Oberbonze der hiesigen Mucker, wird eine seiner bekannten fanatischen Ansprachen halten. Es sollen Pläne für die Vorwahlenkampagne im Frühjahr und für den Wahlkampf im nächsten Herbst entworfen werden.

Geheimnißvolle Ladendiebin.

Die geheimnißvolle Ladendiebin Marian Hurley, welche letzte Woche vom Stadtrichter Sadler zu einer Haftstrafe von vier Monaten verurtheilt worden war, erklärte heute, daß sie nicht die Tochter eines armen Unternehmers in Denver, sondern die Tochter von Albert Gates Hurley, einem wohlhabenden Pittsburger ist. Sie ist im Pensionat des Fräulein Ely und im National Park Seminar in Washington erzogen worden und ist mit Roy E. Valentine von Denver, Kol., verlobt, der sich gegenwärtig auf dem Wege nach Chicago befindet, um ihr beizustehen. Ihre Familie ist angeblich der Verlobung feindlich. Eine Erklärung für ihre Ladendiebstähle kann sie nicht angeben.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 307 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Vogeler's
KLETTENWURZEL OEL
(Burdock Root Oil.)
zur Beförderung des Haarwuchses,
und zur Verschönerung, Erhaltung und Wiederherstellung der Haare.

Seit Jahren ist dieses erprobte und bewährte Naturmittel rühmlichst bekannt. Die von vielen Aerzten ausgestellten Empfehlungen über dessen Güte, Kraft und Wirkung überheben uns allen ferneren Anpreisungen.
Das Klettenwurzel-Oel reizt die Kopfhaut zu neuer und gesunder Thätigkeit an, reinigt sie von Schorf und Schuppen, verhindert das Ausfallen und frühe Grau werden der Haare, heilt die Krankheiten, die oft auf dem Kopfe erscheinen und erzeugt einen schönen und neuen Haarwuchs. Auch giebt es dem Haar ein üppiges, glänzendes Ansehen wie es noch durch kein anderes Mittel dieser Art geschehen ist.

Preis, 50c. die Flasche. In allen Apotheken oder direkt von
St. Jacobs Oil, Limited - Baltimore, Md.

Der große Pan.

Roman von Marianne Mewis.

(13. Fortsetzung.)

IX. Kapitel.

Sobald Swantewitt heiter war, verlangte er von seiner ganzen Umgebung Fröhlichkeit. Was gingen ihn die Sorgen und Qualen anderer an, wenn er zufrieden sein konnte! Mitleid ist ein schwächliches Gefühl, das den zielbewußten Willen unter Umständen lähmen, oder wenigstens behindern kann. Traf den Trutzberger indes ein Mißgeschick, dann erwartete er bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, Antheilnahme. Die männliche Selbstsucht war bei seiner kraftstrotzenden Natur über das zulässige Menschenmaß hinweg ausgebildet.

Die Kinder paßten sich seinen veränderlichen Stimmungen bereits willfährig an. Es entwickelte sich bei den meisten von ihnen eine gewisse „Dickfelligkeit". Besonders die Töchter konnten schnell wieder lachen, wenn sie ein Unheil betroffen hatte, und lernten bald die Wechselfälle des Lebens auf die leichte Achsel nehmen. Der Tropfen polnisch Blut half ihnen dabei, und Frau Wenzerskas Beispiel wirkte ebenfalls.

Nur die älteste, Brunhild, ein prächtig entwickeltes, nun fünfzehnjähriges Mädchen, mit einem Paar langen, dicken, rothblonden Zöpfen den Rücken hinab, erlaubte sich, ihr eigenes Leben zu führen. Die milde Hand der Mutter hatte nie versucht, ihren Charakter umzuprägen. Brunhild glich von allen älteren Kindern dem Vater am meisten. Sie besaß ein starkes Temperament und seinen trotzigen Willen und konnte deshalb auch öfters tüchtig mit ihm zusammen. Der Familienspruch der Swantewittschen Kinder: „Hoppla, Vater sieht's ja nicht!" — hatte für sie keine Bedeutung. Sie wollte den Vater nicht betrügen. Er sollte ihre Wege sehen lassen, ohne daß sie nöthig hatte, hinterm Busch herumzukriechen. Sie mochte auch nicht lachen, wenn ihr traurig ums Herz war, und sich nicht ducken und schmiegen. Mutter hatte das nicht von ihr verlangt.

Auch von Swantewitts hellem Verstand und durchdringendem Blick war viel auf ihr Theil gefallen. Sie stand zwar nicht mit dem Teufel im Bunde, sah oder errieth indes gerade wie der Vater fast alles, was um sie herum vorging. Ihr weiblicher Spürsinn unterstützte sie dabei noch.

Sie hatte sich eng an Klara angeschlossen. Das ältere Mädchen stand ihr näher, als die jungen Geschwister. Klara war immer wieder von ihrer schnellen Auffassungsgabe und ihrem weit über ihr Alter hinausgehenden Verständniß entzückt und liebte das kluge, schöne Kind wie eine jüngere Schwester.

Sie glaubte indes jetzt, als die Lehrstunden nach Schluß der Sommerferien wieder einsetzten, mit schmerzlichem Schrecken wahrnehmen zu müssen, daß Brunhild sich fremder gegen sie stellte. Sie widersprach der Erzieherin öfters und wußte mit ihrem scharfen Blick schwache Punkte in Klaras Unterricht herauszufinden. In einem hochmüthig-überlegenen Ton wies sie auf nicht ganz folgerichtige Behauptungen hin. Ihr starkes Gedächtnis, das sie ebenfalls vom Vater geerbt hatte, konnte die Lehrerin schon zuweilen auf kleinen Irrthümern und Zerstreutheiten ertappen. Klara ärgerte sich und wurde verwirrt, um so mehr, da sie ihre geistige Klarheit wirklich beeinträchtigt fühlte. All ihre Gedanken wanderten eben nach Frauenart immer nur dem einen Punkte zu. Brunhilds Benehmen ängstigte sie außerdem. Ahnte das Mädchen — —? Sie büßte immer mehr von ihrem gewohnten freundlichen Gleichmuth ein. Die jüngeren Kinder merkten am Tone der älteren Schwester, daß etwas nicht in Ordnung wäre, lachten und wurden unaufmerksam. Der willige Gehorsam, der Wunsch, es der lieben Lehrerin zu Danke zu machen, verloren sich. Und das Gefühl, die Kinderseelen nicht mehr sicher in ruhiger Hand zu halten, verbitterte Klara manche Stunde.

Brunhild, die bisher die Erinnerungen an die Mutter still in ihr Herz verschlossen hatte, begann nun von der Todten zu reden. Offenbar zwang sie sich dazu, denn anfangs schossen ihr jedesmal die Thränen in die Augen und das Blut ins Gesicht, wenn sie an ihr Heiligthum mit Worten rührte. Besonders bei Tische bemerkte sie nun oft: „Mutter hat das anders gemacht..." „Weißt Du noch, Vater, Mutter sagte damals..." „Was würde Mutter davon denken?!" „Gudrun, laß das! Mutter mochte das nicht."

Am Geburtstag der Verstorbenen bekränzte sie alle Bilder Mariens. Besonders schön und sinnig das große Oelfarbenporträt, das in des Vaters Wohnzimmer überm Sopha hing. Klara trug keine Blumen auf Grab...

Swantewitt fühlte sich jedesmal peinlich berührt, wenn Brunhild von der Todten anfing. Er selbst erwähnte Marie kaum je. Auch er mochte frische oder schlecht verheilte Wunden nicht betasten. Und eine Art Instinkt verrieth ihm in seiner Tochter Reden die Absichtlichkeit. Konnte er aber den Kindern verbieten, von der Mutter zu sprechen?! Er ging also auf solche Erinnerungen ruhig ein. Sein lebhaft gefärbtes Gesicht wurde jedoch dabei vor innerer Erregung fleckig, und die Lider rötheten sich. Klara sah in bitterer Herzenspein auf ihren Teller und war froh, wenn Frau Wenjerska, die trübe Reminiscenzen nur deshalb nicht liebte, weil sie das Behagen störten, auf einen anderen Gesprächsgegenstand übersprang.

Zuweilen, wenn Klara mit Brunhild allein bei einer weiblichen Arbeit saß, spürte sie, wie die Augen des Kindes auf ihr ruhten und mit bangem Zweifel in ihrem Gesichte forschten. Brunhild konnte sich dann auch in einem Anfalle der alten Herzlichkeit förmlich leidenschaftlich an die geliebte ältere Freundin schmiegen. Und ganz plötzlich außerhalb jedes Gesprächszusammenhanges kam die gefürchtete Frage, die sich immer und immer wiederholte: „Nicht wahr, Sie hatten Mutter auch sehr lieb?!" —

Eines Tages kam Bernhard mit den zwei jüngeren Brüdern, die auch bereits das Gymnasium besuchten, nach Hause. Das geschah nicht häufig. Denn die Entfernung von zwei Bahnstunden und die Wagenfahrt dazu verschlangen viel Zeit. Die Knaben theilten für gewöhnlich die sonntäglichen Unterhaltungen der Professorenfamilie, zu der sie in Pension gegeben waren. Der Vater konnte sie sich indes, wenn sie etwas ausgefressen hatten, stets bequem langen.

Wenn Bernhard sein Vaterhaus besuchte, steckte er meist binnen kurzem mit dem Diener zusammen. Johann verfügte, sobald sein Herr nicht anwesend war, über recht viel freie Zeit. Er befand sich nicht in seiner ersten Stellung. Beim Militär hatte er sich den nothwendigen Schliff als Offiziersbursche erworben. Dann diente er, ehe er nach Trutzberg kam, jahrelang bei einem alten, reichen Herrn, der sich schließlich aus Lebensüberdruß und Mißtrauen gegen das ganze Menschenpack eine Kugel vor den Kopf schoß. Den treuen Diener, unter Larven die einzig fühlende Brust, hatte er jedoch vorher mit einem ansehnlichen Legat bedacht. Johanns Karriere fing also vielverheißend an. Er konnte aber auch als Musterdiener gelten. Nicht gerade, was seine äußeren Leistungen anbetraf. Da blieb manches zu wünschen übrig. Aber er hatte es in sich. Seine Wiege stand in einem kleinen posenschen Städtchen, wo sein Vater, Friedrich Kruschka, beim Bürgermeister Schreiberarbeit verrichtete. Und es haftete ihm von der Schmierigkeit seiner Kinderumwelt noch einiges an. Der Hosenboden mochte einen Riß haben, — wenn der langschößige Bedientenrock ihn nur bedeckte. Was die Manipulationen beim Silberputzen und Tassenspülen anbelangte, so traf es sich günstig, daß Frau Wenjerska aus Bequemlichkeit fünf gerade sein ließ. Im Anrichtezimmer griff er gern einmal mit der Pfote in die abgetragene Schüssel.

Was ihn Swantewitt empfahl, war, daß er sich als kerndeutschen Mann präsentirte, wenn sein Familienname auch bedenklich an die polnische Birne anklang; und daß er aus schwerreichem Hause kam, also wohl hohen Anforderungen entsprechen mußte.

Er entfaltete nun im Dienste seines neuen Herrn thatsächlich die schätzenswerthesten Lakaien-Eigenschaften. Schon als Junge hatte er trefflich verstanden, sich vor dem Herrn zu bücken. Damals war es der Bürgermeister gewesen, — zwar nur der Gebieter eines kleinen Gemeinwesens, aber darin ganz reichsunmittelbar und mit allen Launen eines Duodeztyrannen behaftet. Friedrich Kruschkas Sohn kannte es nicht anders, als daß man sich in des Herrn Grillen widerspruchslos zu schicken habe. Dafür durfte man dann auch günstige Stimmungen nutzen und mußte das verstehen.

Als Beamter hatte Kruschkas Vater patriotische Gesinnung nicht nur zu hegen, sondern auch möglichst öffentlich zu zeigen. Und Johanns helle Knabenstimme übertönte an des Königs Geburtstag, bei der Sedanfeier und anderen vaterländischen Festtagen, wo der Papa das Allgemeine Ehrenzeichen und die Kriegerdenkmünze anlegte, alle übrigen.

Von der Mutter, der „Frau Sekretärin", lernte er sich als Honoratiorenkind betrachten und benehmen, wenn er auch die Volksschule besuchte, dort oft genug mit den ärgsten Schlingeln unter einer Decke steckte und ihre skrupellos realistische Lebensauffassung durchaus theilte. Aber er durfte zwar zu Hause, gerade wie die lieben Eltern, jeden besser gestellten Mitbürger und gar die Mitbürgerin mit giftigem Neid auf seine Schwächen und Fehlgriffe hin untersuchen, doch durchaus nicht schimpfen und schreien, mußte „bitte" und „danke" sagen und höfliche Bestellungen, die dem Herrn und der Frau Burgermeister gegenüber sogar devot waren, ausrichten. Er trat also schon vorzüglich geschult seine Laufbahn an.

Swantewitt bekam ihn als Meister in seinem Fache. Er schickte sich in jede Laune seines Herrn, war immer gleich höflich und dienstwillig, drängte seine Meinung nicht auf, sondern wartete bescheiden, bis er gefragt wurde. Fuhr ihn sein Herr an, so zeigte er nicht den geringsten Verdruß, auch wenn er durchaus ungerechte Vorwürfe an den Kopf geworfen bekam. Er maulte nicht und trotzte nicht, stimmte allen Meinungen des Gebieters bei, theilte dessen Entrüstung, aber ohne Swantewitts Heftigkeit, und lachte mit Zurückhaltung, jedoch sehr herzlich über einen Scherz. Familienmißgeschick der Herrschaft trieb ihm Thränen in die Augen, — große, blanke, blaue Augen, wie die von Jobst Detlef. Für allerlei kleine Leiden, die Swantewitt niemand sonst anvertrauen mochte, Hühneraugen, Magenweh, Hexenschuß wußte er Mittelchen anzuwenden, konnte einen „Prießnitz" um den Hals legen und eine „Packung" machen und benahm sich dabei mit frauenhafter Zartheit und wohlthuender Diskretion. Auch stand er, mochte sein Herr noch so unregelmäßig nach Hause kommen, stets dienstbereit an der Thür, wenn er dabei auch mit jedem Vorübergehenden schwatzend und klatschend Stunden müßig verwartete.

Und so machte er sich Swantewitt bald so unentbehrlich, wie es dem geschickten Diener eines unverheiratheten Herrn häufig gelingt. Sobald Frau Wenjerska das bemerkte, hütete sie sich wohl, ihn zu kommandiren und behandelte ihn freundschaftlich.

Als er fest im Sattel saß, begann er ganz, ganz leise seiner eigenen Meinung und seinen Wünschen zur Geltung zu verhelfen, wobei er stets geschickt zurückwich, wenn er von Seiten des Herrn den mindesten Widerstand spürte. So katzenhaft trat er auf, daß ihn der große kluge Swantewitt mit den scharfen Augen und den feinen Ohren gar nicht laufen sah und hörte.

Auch mit den Kindern stellte sich Johann Kruschka gut. Er verrieth nie ihre ungezogenen Streiche an die Erwachsenen und lachte meist beifällig darüber. Da er für alle möglichen Basteleien Geschick besaß, fertigte er ihnen in seiner Freizeit Spielzeug an, fischte und krebste mit den Knaben, verstand eine Eule zu fangen und Sprenkel zu stellen (was Swantewitt verbot) und hatte immer etwas Neues zu erzählen.

Wenn die Jungen nach Hause kamen, ließen sie sich von Johann berichten, was in ihrer Abwesenheit vorgefallen war, und machten ihn zu ihrem Vertrauten.

Besonders Bernhard erfuhr stets allerlei Unterhaltendes. Er war zu Ostern konfirmirt worden. Seitdem behandelte ihn Johann als jungen Herrn und weihte ihn in den Klatsch von ganz Trutzberg ein. Und der pflegt auf großen Gütern nie auszugehen. Der Brenner intrigirt gegen den Oberinspektor. Die beiderseitigen Frauen kehren einander die kalte Achsel zu. Der Schmiedejunge verprügelt die Schäferdirn, und die Rauferei greift auf die ganzen Familien über. Der Vogt,... hm... bevorzugt auffallend die Aelteste vom Kätner Jacubowski— „Pelagia Jacubowska, wissen Sie, junger Herr, die mit den hübschen grauen Augen und dem krausen rothbraunen Haar... hat so viele Sommersprossen auf dem weißen Fell wie der fuchsige Fliegenschimmel Tüpfelchen..."

„Ich kenn' sie..."

„Na, übel ist sie nicht! Aber der Vater will klagen..."

„Wirklich? Wird sich wohl besinnen. Der Vogt ist schwerlich der einzige, mit dem sie's hält. Wenigstens hab ich sie noch vor nicht allzulange mit dem Laatsch, dem langen Antek, dem Inspektorskutscher verdächtig bedeppert im Friedhofsholz betroffen, als ich frühmorgens auf Kaninchen ging. Feuerroth steckt sie sich an, wie ich da auf einmal aus dem Busche krieche."

„Ja, das Friedhofsholz... Es liegt so hübsch am Gut und Dorf und doch so einsam. Wer denkt wochentags an die Todten?! —"

Solcher Art spannen sich viele Unterhaltungen zwischen Bernhard und Johann ab. Männer unter sich — was will man denn?!

Ein Gesprächsstoff kam regelmäßig aufs Tapet, seit Bernhard sich als Erwachsenen betrachtet sah: „Na, Johann, nun machen Sie aber mal aus Ihrem Herzen keine Mörbergrube: Rührt sich nichts mit 'ner Stiefmutter? — Das fehlte uns gerade. Wir sind so schon genug. Und so ne Frau hat, wenn sie glücklich solid unter der Haube sitzt, immer den Tick mit dem Moralischen und schikanirt einem allen Lebensmuth aus dem Leibe. Passen Sie ja auf! Wir alle werden's Ihnen mal danken. Darauf verlassen Sie sich."

„I, Herr Bernhard... ich dürfte mich da doch nie einmischen."

Bernhard schlug mit der Hand durch die Luft und ging lachend seiner Wege. Die ganze Verantwortlichkeit des Aeltesten ruhte auf seinen Schultern. Seit er ein Mann war, mußte er für sich und die „Kinder" denken und im Nothfalle seines Vaters Hüter sein.

Wie hätte dem starken Swantewitt der Einfall kommen sollen, daß ihn sein junger Sohn meistern wollte, — ihn, Berndt Swantewitt! —

„Herr Bernhard" ging nicht nur auf Kaninchen, Enten, Hasen, Rebhühner, sondern er spürte auch bereits den netten oder wenigstens kecken jungen Dirnen aus Schloß und Dorf nach.

(Fortsetzung folgt.)

— Tüchtigkeit bürgt, Flüchtigkeit garantirt.

Um der „Güte" Willen kaufen Sie
Karo
CORN SYRUP
Nehmen Sie's mit
Es macht Appetit
Karo Corn Syrup hat mehr als „Güte" — es ist ein Nahrungsmittel so werthvoll in seinen Eigenschaften, daß Autoritäten es unter den Lebensmitteln sehr hoch schätzen. Nicht nur nahrhaft, sondern auch delikat — ein goldener Syrup von exquisitem Aroma, das alle Feinschmecker erfreut. Zu jedem Gebrauch von „Griddle" Cakes bis zum Candy.
10, 25 und 50 Cents in luftdichten Blechbüchsen.
CORN PRODUCTS MANUFACTURING COMPANY.

Lokalbericht.

Auf Richter Cleland gemünzt.

Stadtrichter Newcomer tadelt Marktschreiermethoden gewisser Richter.

Eine scharfe Kritik der von Stadtrichter McKenzie Cleland eingeführten marktschreierischen Methoden übte gestern Stadtrichter Newcomer in einer Ansprache über „Prostitution oder Chicago's Unterwelt" in der bischöflichen Methodistenkirche, an Sacramento Bld. und W. Adams Straße. Richter Newcomer ging ausführlich auf das Begnadigungssystem ein, unter dem der Schuldige, der sich würdig zeigt, seine Freiheit erhalten kann. Trotzdem der Richter keinen Namen nannte, war es doch offenbar, daß er seinen Kollegen Cleland vom Stadtgerichtshof an der Maxwell Str. im Auge hatte, der durch seine Eigenmächtigkeit schon öfters von sich reden gemacht hat, und dessen Methoden sehr stark den Marktschreiermethoden der gewerbsmäßigen Seelenretter ähneln. Richter Newcomer erklärte, daß er nicht glaube, daß ein Mann, der sich würdig zeige und dem eine Gelegenheit gegeben werden solle, sich zu bessern, erst vor einer gaffenden Menge zur Schau gestellt werden solle. Der zu begnadigende Sünder sollte vom Richter allein und ohne Zeugen vorgenommen werden, nicht aber erst an den Pranger der Oeffentlichkeit gestellt werden. Da Richter Cleland der einzige Richter Chicago's ist, der die gerügten Methoden anwendet, so wurde Richter Newcomer nach Schluß seiner Ansprache gefragt, ob er mit seiner Kritik seinen Kollegen im Auge gehabt habe. „Ich will keine Namen nennen," lautete die Antwort, „trete aber natürlich für Alles ein, was ich gesagt habe. Ich bin der Ansicht, daß ein Mann, der um eine Gelegenheit sich zu bessern bittet, diese Gelegenheit erhalten sollte, ohne daß seine Sünden erst in die Welt hinausposaunt werden."

In seiner Ansprache führte der Richter aus, daß 75 Proz. aller Personen, die sich im Kriminalgerichte verantworten müssen, junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren seien, die nicht alle aus der „Unterwelt" stammten, sondern oft in christlichen Familien aufgewachsen seien. Spielhöllen, Zigaretten, Stimulanzen, geistige Getränke, schlechte Gesellschaft und Schundliteratur seien für ihren Fall verantwortlich zu machen. Die größte Gefahr drohe der heranwachsenden Generation aber von der Prostitution, welche den Lebensnerv der menschlichen Gesellschaft zu zerstören drohe.

Sänger, heraus!

Kommers zu Ehren der Festbehörde in Schönhofens Halle am morgigen Abend.

Die Vorbereitungen zu dem vom 23. bis 26. Juli 1908 in La Crosse, Wis., stattfindenden Sängerfest des Sängerbundes des Nordwestens sind in allen zum Bunde gehörigen Vereinen in vollem Gange. Um sich von dem Stande der Dinge in den Bundesvereinen zu überzeugen, die Sänger zum höchsten Eifer anzuspornen und ihnen die Gastfreundschaft der Feststadt in Aussicht zu stellen, machen zur Zeit die Herren von der Festbehörde eine Rundreise, die sie morgen auch nach Chicago, dem Sitz der Vereinigten Sänger, führen wird. Präs. Dörfflinger, Sekretär John Ottermühl, Finanzsekretär Wm. Lüning, Schatzmeister Bossard und die Herren John Mallin und Wm. Schick werden bei ihrer Ankunft hier vom Bundespräsidenten Theodor Behrens und vom Präsidenten der Vereinigten Sänger, Josef Flucke, begrüßt und am Abend den Sängern vorgestellt werden. Zu diesem Zwecke ist zu Ehren der Gäste für morgen Abend ein Kommers im Richter'schen Lokale in Schönhofen's Halle vorbereitet worden, und es ergeht daher an alle den vierzehn hiesigen Bundesvereinen angehörigen Sänger die dringende Einladung, sich vollzählig dazu einzufinden.

— Prompte Auskunft. — Offizier: „In wieviel Theile zerfällt Ihr Dienstrab?" — Soldat: „Dös kimmt auf'n Sturz an, Herr Leutnant."

Regierungshilfe.

„Federation of Labor" befürwortet, daß solche gewährt würde.

Auch Postsparkassen gewünscht.

Anwärter genug auf die demokratische Gouverneurs-Kandidatur. — Die Parkverbesserungen auf der Westseite. — Eile mit Weile. — Ergebnisse der Milchinspektion.

Die „Chicago Federation of Labor" befaßte sich gestern in ihrer Geschäftssitzung vorwiegend mit der herrschenden Finanzlage und Plänen, um dieser aufzuhelfen. Auf Antrag von Frl. Margaret Haley, von der „Teachers' Federation" wurde ein Beschluß angenommen, durch welchen Präsident Roosevelt aufgefordert wird, den Kongreß um die Anordnung umfassender öffentlicher Arbeiten: Kanal-, Hafen- und Wegebauten, sowie die Aufführung von Regierungsgebäuden, anzugehen. Die erwachsenden Kosten möge man mit Schatzamtsanweisungen bestreiten, zu deren Deckung 2prozentige Bundes-Schuldscheine auszustellen wären; diese sollen aber nicht etwa den Nationalbanken überlassen, sondern auf Wunsch an Inhaber der vorerwähnten Schatzamts-Anweisungen im Austausch für diese abgegeben werden. Dieser Beschluß wird nun sämmtlichen hiesigen Gewerkvereinen zur Gutheißung zugesandt werden und ebenso dem zur Zeit in Norfolk tagenden Jahreskonvent des Gewerkschaftsbundes. — Auch eine Empfehlung, daß die Regierung Postsparkassen anlegen möge, hat die Versammlung angenommen, nachdem es zu einer langen Debatte darüber gekommen war, ob die Regierung die Spareinlagen ausschließlich in Bundes-Schuldscheinen anlegen, oder sie gegen gute Sicherheit auch ausleihen solle.

Zur Tilgung einer Schuld von $3,600, welche die „Federation of Labor" deckt, wurde die Ausschreibung einer einmaligen Sondersteuer von 5 Cents auf den Kopf der Mitgliederschaft befürwortet; Ersparnisse in der Verwaltung sollen in Zukunft dadurch erzielt werden, daß Ausschuß-Sitzungen künftig thunlichst nur Abends abgehalten werden sollen; Ausschußmitglieder sollen nur eine Vergütung von 50 Cents für den Abend erhalten statt eine solche von 50 Cents die Stunde.

Der Gewerkschaftsbann wurde über die „White Eagle Brewing Co." verhängt, welche bauliche Veränderungen, die in der Pulaski-Halle vorgenommen worden sind, angeblich von Bauschreinern hat vornehmen lassen, die außerhalb des Fachverbandes stehen. — In den Verband aufgenommen wurde die „Postoffice Laborers' Union", eine Organisation, die aus Hausangestellten des Bundesgebäudes besteht.

Kein Mangel an Anwärtern.

Die demokratische Gouverneurs-Kandidatur pflegt hier im Staate nicht sonderlich begehrt zu sein. Im nächsten Jahre wird man jedoch nach Anwärtern nicht zu suchen brauchen. Der ehemalige städtische Korporationsanwalt Lewis hatte, als er neulich gefragt wurde, ob er die Kandidatur anzunehmen geneigt wäre, mit Märtyrermiene geantwortet, daß man unter Umständen seiner Partei auch ein Opfer müsse bringen können. Nun melden sich aber auch andere Opferwillige. Der Abgeordnete Douglas Pattison, ein Vertrauensmann des von Sullivan und Hopkins beherrschten Parteirathes und auf dessen Betreiben zum Führer der demokratischen Minderheit im Unterhause der Legislatur erkoren, ist einer von diesen Anwärtern; ein zweiter ist Ex-Mayor Shutt von Springfield, der seinerzeit Geschäftstheilhaber von John M. Palmer in der Legislatur und unter Präsident Cleveland Bundes-Distriktsanwalt für Süd-Illinois gewesen ist.

Morgen, Dienstag, wird der Ausschuß des Abgeordnetenhauses, welcher das Gebahren der staatlichen Kanalkommission zu prüfen hat, hier im Great Northern Hotel mit der Vernehmung von Zeugen beginnen.

Als Mitbewerber des Abg. Foß um die republikanische Kongreßkandidatur des 10. Bezirks hat sich der ehemalige Staats-Senator F. C. DeLang von Glencoe angemeldet. Der zehnte Kongreßbezirk schließt den nördlichen Theil der 25. Ward, Evanston und die anstoßenden Landbezirke von Cook County, sowie ganz Lake County ein.

Mahnt zur Geduld.

In Readys Halle, Ecke California Ave. und Ogden Blvd., fand gestern Nachmittag eine Versammlung zahlreicher Mitglieder von Verbesserungsvereinen der Südwestseite statt. Es wurde Klage geführt über angebliche Lässigkeit der Parkverwaltung beim Betreiben der Parkverbesserungen und über allerlei vermeintliche Vernachlässigungen gerade des Douglas Park und der anstoßenden Boulevards. Präsident Eckhart von der Parkverwaltung mahnt nun zur Geduld. Gut Ding wolle Weile haben, meint er. Der Douglas Park werde vor Ablauf des kommenden Sommers zu einem der schönsten Parks der Stadt gemacht worden sein. Das Palmenhaus des Parks habe man zwar abtragen und den Teich im südlichen Theile des Parkes habe man auffüllen lassen, aber die Beseitigung des Palmenhauses sei nur erfolgt, weil die Parkverwaltung an Stelle der bisherigen kleinen Anlagen dieser Art einen großen zentralen Palmengarten anlege; der aufgefüllte Teich sei ein trauriger Tümpel gewesen, für den ein hübscher Rasenplatz mehr als Ersatz bieten werde. Die für die California Ave. verlangte elektrische Beleuchtung werde geliefert werden, sobald die Abwasserbehörde den erforderlichen Strom zuführe.

Oeffentliche Gesundheitspflege.

Das Gesundheitsamt stellt fest, daß von 277 Milchniederlagen, die in vergangener Woche inspizirt worden sind, 155 sich nicht in vorschriftsmäßiger Verfassung befunden haben. 60 Niederlagen, die schon vorher zu Tadel Anlaß gegeben, wurden ein zweites Mal besucht, und gegen die Inhaber von 10 davon sind Strafanträge gestellt worden, weil sie die angeordneten Verbesserungen nicht vorgenommen hatten. — Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden während der Woche in folgender Anzahl gemeldet: Diphtherie, 136; Masern, 28; Scharlach, 80; Typhus, 20. Die Zahl der Typhuserkrankungen bedeutet im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme um 11.

Warnung.

Kommissär Food von der staatlichen Abtheilung für Nahrungsmittel-Untersuchung, macht darauf aufmerksam, daß unter dem neuen Gesetz Nahrungsmittel aller Art, die in Packeten oder Flaschen verkauft werden, auf den Gebinden mit dem Namen entweder des Fabrikanten oder des Händlers versehen sein müssen, der sie in den Markt bringt. Herr Jones kündigt an, daß er gegen Uebertreter dieser Vorschrift einschreiten werde.

Wunderbar wirksam.

Das Rezept eines berühmten Doktors beseitigt eine akute Erkältung in einem Tage und heilt chronischen Husten.

Die wunderbaren Heilkräfte der Fichte waren seit Menschenalter bekannt, aber die verhältnißmäßig neue Form des Fichten-Produkts, welches sich auflösen läßt und allgemein von Aerzten verschrieben wird, ist der Wissenschaft als Concentrated Oil of Pine bekannt. Ein Philadelphiaer Lungen- und Hals-Spezialist sagt, daß die Formula, in welcher er jetzt Concentrated Oil of Pine anwendet, wunderbare Resultate zeitigte und oft eine schlimme Erkältung in vierundzwanzig Stunden vollständig heilte. Diese Formula ist sehr einfach und die Bestandtheile können von jeder guten Apotheke gekauft und zu Hause gemischt werden. Sie ist folgende: „Mischt eine halbe Unze Concentrated Oil of Pine mit zwei Unzen Glycerine und einem halben Pint guten Whiskey; schüttelt es jedesmal gründlich und gebraucht es in Dosen von einem Theelöffel- bis einem Eßlöffelvoll alle vier Stunden."

Das Concentrated Oil of Pine ist für medizinischen Gebrauch nur in halb Unzen Fläschchen verpackt und dicht versiegelt in Birkenholzkästchen und deutlich etikettirt.

Die Kistchen sind luftdicht, wodurch das natürliche Ozone beibehalten bleibt, auch ist die Flüssigkeit gegen Einwirkungen der Luft geschützt. Gebt Acht, daß Ihr keine Patentmedizin-Nachahmungen erhaltet, die einen ähnlichen Namen und eine ähnliche Verpackung haben.

Es wird gesagt, daß es ein vorzügliches Spezifikum für Rheumatismus und Hüftweh ist. Für diesem Zweck wird es roh genommen, ein paar Tropfen auf Zucker jeden Abend und Morgen. In keinem Medizinschrank sollte dieses wirksame Mittel fehlen.

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte

Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Die englische Bühne.

College. — „Janice Meredith", ein wirksames historisches Schauspiel aus der Zeit des Revolutionskrieges, ist von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters für diese Woche einstudirt worden. Die Titelrolle wird Frl. Beryl Hope spielen, Herr T. Edward McGillan den alten Meredith und Herr Durkin den streitbaren „John Brereton".

Bush Temple. — Auch hier steht für diese Woche ein Schauspiel militärischen Karakters: „On Parole", auf dem Spielplan. Die Heldin des Stückes ist eine feurige Südländerin, welche der Sache ihrer Gaugenossen als Spionin dient und es fertig bringt, für ihr Privatkonto einen nördlichen Offizier zu erobern, der ausgeschickt ist, um sie „unschädlich" zu machen, was ihm denn ja auch gewissermaßen gelingt.

Garrick. — Das in künstlerischer Beziehung Epoche machende Gastspiel Ermete Novellis und seiner italienischen Gesellschaft ist mit der abgelaufenen Woche zum Abschluß gelangt. In dieser Woche wird die Bühne des „Garrick" von der beliebten Soubrette Adele Ritchie beherrscht, welche an der Spitze einer aus tüchtigen Kräften bestehenden Gesellschaft in der Titelrolle des musikalischen Ausstattungsstückes „Fascinating Flora" auftreten wird. — Am Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag Nachmittag finden auch in dieser Woche wieder Vorstellungen der Cobertsonschen Schauspiel-Gesellschaft statt. Heute Abend und am Dienstag wird Browning's „A Blot on the 'Scutcheon" wiederholt, für Donnerstag und Freitag ist ein neues Schauspiel von Mary D'Este, betitelt „The Law", zur Aufführung angesetzt, das hier bisher noch nicht gegeben worden ist.

Studebaker. — „The Man from Home", das humordurchwehte Lustspiel, scheint die Gunst des Publikums um so mehr zu gewinnen, je länger es auf dem Spielplane bleibt. Der Träger der Titelrolle, Herr William Hodge, hat sich in diese nachgerade förmlich eingelebt und weiß muthmaßlich zuweilen selber nicht mehr genau, ob er der Schauspieler Hodge ist, oder der unverzagte Advokat aus Kokomo, Ind., den er darzustellen hat.

Colonial. — Am 25. November wird hier Geo. M. Cohans Gesangsposse „The Talk of New York" zum 100. Male gegeben werden, und Victor Moore, der in dem Stücke den jovialen Sportsmenschen „Kid Burns" zu verkörpern hat, ist längst das Stadtgespräch von Chicago geworden. Aber die Serie der Vorstellungen muß (der „Lustigen Witwe" wegen, die am 1. Dezember unter der Obhut von Direktor Savage hier ihren Einzug halten wird) Ende dieses Monats abgebrochen werden. Die Geschäftsführung des Hauses wird vorher noch eine Sondervorstellung für Bühnenangehörige veranstalten.

Illinois. — „Follies of 1907" betitelt sich ein großes Ausstattungsstück mit Musik und Tanz, Vaudeville-Nummern und allen sonstigen Chikanen, das für die nächsten Wochen hier auf dem Spielplane steht und voraussichtlich bedeutende Zugkraft ausüben wird. An szenischen und sonstigen Bühneneffekten wird in dem Stücke Großes geleistet.

Grand Opera House. — Der Mantell'sche Zyklus von Shakespeare-Aufführungen nimmt hier unter reger Betheiligung des Publikums seinen Fortgang. Im Laufe dieser Woche wird Herr Mantell mehrmals ein Königsdrama („King John") zur Aufführung bringen, das nur sehr selten gegeben wird. Er kündigt an, daß er in der Folge auch „Richard der Zweite" und darauf „Richard der Dritte" im Originaltext geben und schließlich sich sogar an „Troilus und Cressida" wagen wird, jenes Stück, das man vielfach garnicht als vom gleichen Verfasser wie die übrigen Shakespeare'schen Stücke herrührend anerkennen will und das in England in mehr als dreihundert Jahren nur einmal zur Aufführung gebracht, dann aber als „nicht schicksam" zu den Akten gelegt worden ist. Für Mittwoch und für Samstag Abend steht „Othello" für alle übrigen Vorstellungen der Woche „King John" auf dem Spielplan.

Powers. — Nat. Goodwin, der von jeher ein Liebling des hiesigen Theaterpublikums gewesen, darf muthmaßlich auch während seines bevorstehenden Gastspiels, das heute Abend beginnt, starken Zulaufs sicher sein. Er tritt diesmal in verschiedenen Rollen auf, und zwar ist der Spielplan für die erste Woche entworfen, wie folgt: Heute und Samstag — „A Gilded Fool"; Dienstag Abend und Mittwoch Nachmittag — „In Mizzoura"; Mittwoch und Freitag Abend — „The Genius"; Donnerstag Abend und Samstag Nachmittag — „An American Citizen".

Erhöhung der Milchpreise.

Die Molkereifirmen kündigten gestern an, daß gegenwärtig keine allgemeine Preiserhöhung für Milch eintreten werde. Nur die Borden Co. und die Bowman Co. haben angekündigt, daß der Preis von heute ab um einen Cent für Milch und um 2 Cents für Rahm erhöht werden würde. Das Quart Milch werde in Zukunft 8 statt 7 Cents kosten, während der Preis für das halbe Pint Rahm von 10 auf 12 Cents steigen würde. Andere Molkereifirmen kündigten aber an, daß sie eine Preiserhöhung nicht eintreten lassen würden.

FREE A TURKEY
WITH A $15 PURCHASE
BENSON & RIXON C
947-951 MILWAUKEE AVE.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Pferdeausstellung.

New York, 18. Nov. Unter großer Glanzentfaltung wurde heute die 23. jährliche Pferdeausstellung im „Madison Square Garden" eröffnet. Mit dieser Ausstellung beginnt gewöhnlich die Wintersaison der vornehmen Welt dahier. Die Dekorationen des Gebäudes selbst sind übrigens diesmal ziemlich einfach.

In 16 Klassen sind die Ausstellungspferde eingetheilt. Oberst Cornelius Fellows, Präsident der „National Horse Show Association", führte bei der Eröffnung den Vorsitz.

Jener Straßenbahnstreik.

Louisville, 18. Nov. Es sind, soweit gemeldet, keine neuen Unordnungen in Verbindungen mit dem Straßenbahnstreik heute vorgekommen. Die Straßenbahngesellschaft ließ etwa 100 ihrer Waggons laufen. Sie behauptet, im Laufe des Vormittags habe mehr, als ein Dutzend Streiker um Wiedereinstellung nachgesucht; aber die Streikleitung stellt das in Abrede.

Wie es heißt, wird die Streikleitung noch heute der Straßenbahngesellschaft einen Schiedsgerichtsplan unterbreiten.

St. Louiser Budlerprozesse.

St. Louis, 18. November. Im Kriminalgericht dahier begann die Verhandlung des Prozesses gegen Fred W. Priesmeyer und Ferd. Warner, Mitglieder des St. Louiser Stadtverordnetenhauses, gegen welche die Großgeschworenen vor einem Monat Anklagen auf Bestechung erhoben. Dies sind den Fälle, seit die Großgeschworenen die Untersuchung der Budelfälle begannen.

Streiken wegen Lohnbeschneidnung.

Joliet, Jll., 18. Nov. 350 Steinbrucharbeiter streikten, nachdem sie die Benachrichtigung erhalten hatten, daß ihre Löhne von $2 auf $1.75 pro Tag herabgesetzt würden.

Ausland.

Neue Besorgnisse

Wegen der Gesundheit des Kaisers. — Lindau wegen Beleidigung der Olga Molitor verfolgt. — Russ. Terrorist in Berlin verhaftet. — Streiks und Hungersnoth in Nordböhmen!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 18. Nov. Bemerkenswerth ist es, daß die Befürchtungen betreffs des Befindens des Kaisers trotz aller halbamtlichen Versicherungen nicht weichen wollen. Beunruhigende Gerüchte tauchen auf und verschwinden, kehren aber fortgesetzt wieder. Bei der in weiten Kreisen der Bevölterung herrschenden Stimmung konnte es denn nicht Wunder nehmen, daß der gemeldete Besuch des hervorragenden englischen Spezialisten für Halsleiden, Sir Felix Simon, beim Leibarzt des Kaisers Dr. Ilberg, im Schloß Windsor zunächst alarmirend wirkte. Amtlichen Versicherungen, daß es sich lediglich um ein privates Zusammentreffen zweier alter Studiengenossen gehandelt habe, genügten nicht, die Befürchtungen zu heben, und dieselben erhalten von Zeit zu Zeit neue Nahrung. Zwar besagen die aus England kommenden späteren Berichte, daß der Kaiser bei seinen Reden in der Oeffentlichkeit regelmäßig laut und vernehmlich sprach und daß er sichtlich auch bester Laune war. Aber ein ansehnlicher Prozentsatz des Publikums ist trotz alledem mißtrauisch und besorgt, sobald der Kaiser wieder unpäßlich ist.

In Verbindung mit dem Besuch des Kaisers in England verlautet, von sonst gut unterrichteter Seite, daß eine Streitfrage, welche seit langen Jahren zwischen den beiden Regierungen bestanden hat, demnächst durch schiedsgerichtlichen Spruch aus der Welt geschafft werden soll. Sie betrifft die Grenze der englischen Walfischbucht, welche von deutsch-südwestafrikanischem Gebiet eingerahmt ist. König Oskar von Schweden ist angeblich dazu ausersehen, als Schiedsrichter zu fungiren.

In Frankfurt a. M. wird der erste Versuch mit der Einrichtung von Jugendgerichten nach amerikanischem Muster gemacht. Man ist allgemein sehr gespannt darauf, wie sich die neue Einrichtung bewähren wird.

Der Staatsanwalt in Karlsruhe hat Haussuchung bei Paul Lindau dahier veranlaßt auf Grund der wiederholt erwähnten Artikel gegen Olga Molitor, die Schwägerin des wegen Ermordung der Frau Molitor zum Tode verurtheilten ehemaligen Washingtoner Rechtsdozenten Karl Hau. Der Staatsanwalt verfolgt Lindau wegen öffentlicher Beleidigung. Lindau erhebt den heftigsten Protest gegen dieses Vorgehen.

Der russische Terrorist Mirsky ist in seiner verborgen gelegenen Wohnung in Berlin verhaftet worden. In dem Gelaß wurde ein Koffer mit doppeltem Boden gefunden, der Zünder und Sprengstoffe in Menge enthielt.

Der Verbandstag der deutschen Hochschulen, welcher soeben in Eisenach tagte, hat die Zulassung konfessioneller Verbindungen beschlossen, welche öffentlich erklären, daß sie auf nationalem Boden stehen und sich von ultramontanen Bestrebungen fernhalten.

Am 26. Nov., also 4 Tage nach der Eröffnung des deutschen Reichstages, wird auch der preußische Landtag wieder zusammentreten.

Wien, 18. Nov. Im nördlichen Böhmen sieht es sehr ernst aus: viele Streiks haben große Theuerung und Hungersnoth im Gefolge gehabt, und da und dort kamen bedenkliche Krawalle vor.

Da die Regierung in den Universitätsstreitigkeiten dahier den Italienern Entgegenkommen zeigte, so verlangen jetzt auch die Südslawen eine eigene Universität.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Batavia von Genua; Nieuw Amsterdam von Rotterdam; Mesaba von London; Franzeska von Triest.
Boston: Lancastrian von London; Sylvania von Liverpool.
Montreal: Virginian von Liverpool; Sicilian von Glasgow.
Glasgow: Caledonia von New York.
Havre: La Gascogne von New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Neue Erdbeben in Theilen der Philippineninseln.

— Verkracht ist in Freeport, Jll., die „Robinson Manufacturing Co.", Fabrikanten von Fuhrwerk.

— Abgebrannt ist in St. Louis das Geschäft der „Mills & Averill Tailoring Co." Schaden $103,000.

— Der Staatssekretär des neuen Staates Oklahoma, Oberst William Croß, ist lebensgefährlich erkrankt.

— Weitere Ruhestörungen in Verbindung mit dem Straßenbahnerstreik zu Louisville, wobei sich Frauen von Streikern hervorthaten.

— Mit knapper Noth verhinderte der Hilfssheriff Dauch in Hicksville, Long Island, daß der Neger Wm. Levy wegen Entwendung von Apfelwein gelynchmordet wurde; der Neger erhielt dann 90 Tage Zuchthaus.

— Präs. Roosevelt lud die Gouverneure aller Staaten und Territorien der Union zu einer Konferenz ein, die vom 13. bis zum 15. Mai n. J. im Weißen Haus stattfinden soll, um die Frage der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen des Landes zu erörtern.

— Fast wahnsinnig vor Hunger und Durst, wurden Kapt. Himmelman und 5 Matrosen des untergegangenen, von New York nach St. John, N. B., bestimmten brit. Schuners „Vinita", durch ein Fischerboot in den Bostoner Hafen gebracht, nachdem sie in einer kleinen Schaluppe fünf Tage ohne Lebensmittel herumgetrieben waren. Zweien der Leute werden erfrorene Gliedmaßen amputirt werden müssen.

Ausland.

— Jüngster Angabe zufolge wird Kriegssekretär Taft doch den Kaiser Wilhelm nicht besuchen.

— Kriegssekretär Taft ist nach einer stürmischen Fahrt in Wladiwostok, Sibirien, eingetroffen und reist morgen nach St. Petersburg weiter.

— 4 kroatische Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses leisteten beim Präsidenten Justh Abbitte wegen ihrer bisherigen Widersetzlichkeit.

— Mißglückt ist ein Versuch von Santos-Dumont in Paris, den Deutsch-Archdeacon'schen Preis von $10,000 für den Flug eines Aeroplans zu gewinnen; sein Motor war zu schwach.

— In der „Zeitschrift für Strafrechtswesen" spricht sich Prof. Freudenthal, welcher die elektrische Hinrichtung im Staat New York kennen lernte, gegen deren Einführung in Deutschland aus.

— Zu stürmischen Auftritten kam es in Parteikonferenzen der monarchistischen und der oktoberistischen Mitglieder der russischen Duma. Der Präsident der letzteren hat bereits mit Abdankung gedroht.

— Mexiko gestattete den Ver. Staaten, in der Magdalenenbai (Niederkalifornien) zwei Kohlenschiffe auf drei Jahre zu postiren, vorausgesetzt, daß Mexiko einen ähnlichen Gefallen auch von den Ver. Staaten haben kann, wenn es ihn wünscht.

— In der russischen Universität Kiew fand eine Versammlung von Revolutionären unter dem Deckmantel einer Studentenversammlung statt. Die Behörden bekamen Wind, Truppen umstellten das Gebäude, und Jeder, der sich nicht als eingeschriebener Student ausweisen konnte, wurde verhaftet. Viele Studenten verlangten dann als Protest die Einstellung der Vorlesungen, und es folgten neue Verhaftungen.

— Am Freitag wird der deutsche Reichstag wieder zusammentreten. Wie schon früher angekündigt, ist in der neuen Flottenvorlage die Dienstzeit der Kriegsschiffe von 25 auf 20 Jahre herabgesetzt, und daher müssen binnen fünf Jahren fünf Schlachtschiffe und ein großer Kreuzer mehr gebaut werden, als im Flottenprogramm von 1900 vorgesehen war. Vom Schnapsmonopol erwartet man das Geld zur Deckung der Mehrkosten.

Lokalbericht.

Sind im Vortheil.

Die Expreßgesellschaften als Kommissionshändler.

Die Bundes-Verkehrs-Kommission ist zur Zeit hier in Sitzung und untersucht Beschwerden, die von dem Verband der Obst- und Gemüseaufkäufer des Westens gegen die Expreß-Gesellschaften erhoben worden sind. Diese Untersuchung hat vor einigen Tagen in Kansas City begonnen, ist dann in Omaha fortgesetzt worden und wird nun hier, soweit die Beweisaufnahme in Betracht kommt, zum Abschluß gebracht. Einen Beschluß wird die Behörde in der Sache erst fassen, nachdem sie — zu Washington, wahrscheinlich im Januar — beiden Seiten Gelegenheit gegeben haben wird, Gründe für, bezw. gegen das von den Beschwerdeführern eingereichte Gesuch vorzubringen.

Die vereinigten Aufkäufer dringen darauf, daß das im Mai nächsten Jahres in Kraft tretende Verbot, welches Eisenbahngesellschaften verbietet, selber ein Handelsinteresse an Frachtgut zu bethätigen, das sie befördern, auch auf die Expreß-Gesellschaften ausgedehnt werde. Diese machen gegenwärtig den Obst- und Gemüseaufkäufern angeblich in unlauterer Weise Wettbewerb, indem sie von Obst- und Gemüsezüchtern Produkte entgegennehmen, die sie dann an Firmen, die sie aussuchen, zum Verkauf befördern, und zwar sofort. Sendungen von Ankäufern hingegen würden nur langsam verschickt und nur in der kostspieligen Kühlpackung. Die Sache laufe thatsächlich darauf hinaus, daß die Expreß-Gesellschaften zugleich den Kommissionshandel mitbesorgen und diesen nach und nach vollständig monopolisiren.

Eingesammelt.

Sechs Knaben im Alter von neun bis zwölf Jahren des Einbruchs geständig.

In einer Südfruchthandlung an 60. und May Straße wurden heute früh sechs Knirpse im Alter von neun bis zwölf Jahren verhaftet. Sie gestanden, kurz nach Mitternacht einen Einbruch in H. J. Strongs Laden, Nr. 6222 Ashland Ave., verübt und etwa $9—$10 gestohlen zu haben. Für $1.15 hätten sie dann Kaugummi erstanden. Den Rest der Beute wollten sie eben einer nimmersatten Einwurfsmaschine opfern, als sie dingfest gemacht wurden.

Sie entpuppten sich in der Wache zu Englewood als Jerry Trembly, Nr. 6732 Hermitage Ave.; Alexander und Fred Backstrom, Nr. 1648 West 63. Straße; Wm. und Walter Walker, Nr. 1242 West 67. Str., und John Buckley, Nr. 6422 Wood Straße.

Die Schlingel wurden ihren Eltern ausgehändigt, nachdem letztere sich verpflichtet hatten, sich mit ihnen zur Gerichtsverhandlung einzufinden.

Sie werden nicht alle.

Die Geschäfte des Herrn C. E. Marshall und seine Kundschaft.

Vor vierzehn Tagen miethete ein Mann, der sich E. Marshall nannte, in dem Logirhause von T. A. Norris, 384 Washington Boulevard, ein Zimmer, und in den nächsten Tagen begannen Hunderte von Briefen einzutreffen, so daß der Miether eine eigene Blechbüchse für die Aufnahme seiner Post anbringen mußte. Freitag verließ der Mann die Stadt, und gestern Nachmittag suchte Postinspektor Stuart nach ihm. In dem Zimmer des Verschwundenen wurden zahlreiche Schreiben von Zeitungsherausgebern gefunden, in denen sie Bezahlung für Anzeigen verlangten, und Beschwerden über das Nichteintreffen bestellter Waaren. Der Post ist bislang noch keine Beschwerde zugegangen.

—Aus einer Frauenversammlung. — Rednerin: „Ja, meine Damen, wir müssen uns emanzipiren, erst wenn wir die Hosen anhaben, sind wir die — Damen der Schöpfung!"

Aufgeräumt

Richtige Nahrung räumte mit den Leiden auf.

Unsere eignen Beschwerden scheinen uns immer größer als die anderer. Aber wenn ein Mann nicht im Stande ist jahrelang nicht einmal ein leichtes Frühstück zu essen, so ist er bedauernswerth.

Es ist daher nicht zu verwundern, wenn er gern von Nahrung erzählt, die alle Beschwerden beseitigte.

„Ich freue mich, Gelegenheit zu haben, von dem Guten zu erzählen, was Grape Nuts mir gethan hat", schreibt ein N. H. Mann. „Jahrelang war ich nicht im Stande, auch nur ein leichtes Frühstück zu essen, ohne nachherige große Schmerzen.

„Nach dem Essen pflegte mich plötzlich ein schrecklicher Anfall von Kolik und Erbrechen zu überkommen. Dann stellten sich Kopfschmerzen und Migräne ein, die manchmal eine Woche oder zwei anhielten und ich war dann so schwach, daß ich fast nicht zu sitzen oder zu gehen vermochte.

„Seit ich begonnen habe, Grape Nuts zu essen, sind meine Leiden verschwunden. Gewöhnlich esse ich Grape Nuts ein oder mehrere mal per Tag, immer beim Anfang der Mahlzeit. Jetzt vermag ich fast alles zu essen, was ich will, ohne Beschwerden.

„Als ich mit Grape Nuts begann, war ich weit unter meinem Normalgewicht, jetzt wiege ich 30 Pfund mehr als ich je in meinem Leben gewogen habe, und gerne erzähle ich von der Nahrung, die den Wechsel bewirkte."

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wahlstadt", in Packeten. „Es hat seinen Grund".

Vereitelt.

Guy Van Tassel machte gestern Abend einen Fluchtversuch.

Guy Van Tassel, der unter der Anklage, an der Ermordung des Polizisten Fitzpatrick sich betheiligt zu haben, im Countyzwinger seiner Prozessirung harrt, machte gestern Abend einen sorgfältig vorbereiteten Fluchtversuch. Er hatte die Gitterstäbe seiner Zelle nach und nach durchsägt und die Ansatzstellen mit einer Mischung von Seife und Tabaksjauche verschmiert. Gestern Abend, während die Mehrzahl der Schließer speiste, entstieg er seiner Zelle, erreichte ungesehen das Fenster, durch das im September Stanley Wesolek und Wm. Rodgers, alias Jerry O'Connor ihre Flucht bewerkstelligten und machte sich daran, die Gitterstäbe zu durchsägen.

Gefängnißdirektor George Langeloh und der Schließer Jakob Kruckstein befanden sich gerade auf der anderen Seite der Straße und warfen zufällig einen Blick auf das Fenster. Sie sahen den Sträfling bei der Arbeit. Langeloh befahl dem Schließer, den Burschen nicht aus dem Auge zu lassen. Er selbst eilte zurück in das Gefängniß. Fünf Minuten später befand sich Van Tassel in Einzelhaft.

Er hatte seine Vorbereitungen zur Flucht sorgfältig getroffen. Außer einem dreißig Fuß langen, aus Streifen von Betttüchern gedrehten Strick, der an einem sechszölligen Haken befestigt war, fand man in seinem Besitz drei Feilen, vier Sägen und eine schwere Eisenstange, die als Brecheisen und Waffe Verwendung finden konnte.

Hatte eben Pech.

„Ich wollte nicht die Thorheit begehen, meine gesunden Knochen zu gefährden," sagte Van Tassel heute Morgen. „Was konnte es mir nützen, mit gebrochenen Beinen auf dem Bürgersteig zu landen? Ich hatte Alles sorgfältig erwogen und meine Maßnahmen getroffen. Leider ist mir der Fluchtversuch vorbeigeglückt. Ich hatte eben Pech. Wer mir behilflich war? Das kümmert Sie nichts. Niemand war mir behilflich. Ich selbst habe den Strick gedreht und die Feilen angefertigt. In meiner Zelle natürlich. Ich kenne in Chicago keinen Menschen und habe weiter nichts zu sagen."

Henry Schobow, dessen Aufsicht die 3. Zellenreihe unterstellt ist, der mithin auch Van Tassels Schließer ist, war beim Abendessen, als der Gefangene den Fluchtversuch machte. Während seiner Abwesenheit vertrat ihn der Schließer Emil Bierle, der die Gefangenen der vierten Zellenreihe beaufsichtigt. Bierle ist der Schließer, den van Tassel vor vier Monaten, als der Gefangene den ersten Fluchtversuch machte, würgte und in eine leere Zelle einsperrte.

Die Großgeschworenen.

Auch sie sollen versuchen, die Glücksspiel-Untersuchung fortzusetzen.

Mangel an Zeit hat die Großgeschworenen des Oktobertermins angeblich verhindert, der Empfehlung ihrer Vorgänger vom September gemäß den Betrieb der Spielhöllen, angeblich unter dem Schutze der Polizei, zu untersuchen. Heute traten nun die Großgeschworenen des Novembertermins zusammen, und Richter Chetlain hat ihnen, gesetzlicher Vorschrift gemäß, auch den Betrieb von Winkelbörsen und das Countygefängniß zur Untersuchung empfohlen. Ob die Körperschaft sich mit der Duldung der Spielhöllen befassen wird, ist sehr zweifelhaft. Sie besteht aus:

Moses F. Rittenhouse, Nr. 11 Groveland Park, Obmann; George B. Milne, 548 Racine Ave.; William H. Shaw, Norwood Park; Daniel Sugar, 75 Johnston Ave.; Grant S. Wheeler, 412 Belden Ave.; John N. Stewart, 535 West 61. Place; Karl Göbel, 1883 North Albany Ave; David C. Smith, 3128 State Str.; Arthur Holesworth, 363 West Monroe Str.; Richard S. Lyon, Evanston; John J. Hayward, 1483 North Washtenaw Ave.; Frank F. Hotchkiß, 3145 Winchester Ave.; Augustus D. Thomas, 3615 Wabash Ave.; William W. Summers, 1572 Lexington Str.; Harold B. Seavey, 222 Vilas Place; William J. Wicke, 35 North Irving Ave.; H. L. Rowbeer, Berwyn; Nicholas H. Probst, 3801 Elmwood Ave.; Edmund H. Osbornsen, 1657 Fulton Str.; William C. Vanderbosh, 336 Cleveland Ave.; David McWhirter, 420 Augusta Str.; Victor G. Roth, 715 Morgan Str.; Thomas B. Roy, 535 Burling Str.

Er lügt!

So behauptet ein geistlicher Herr über einen Meister in der Gelehrsamkeit.

Den Prof. Starr von der Chicagoer Universität zieh der Missionär Joseph Clark von Ikoko, Kongoland, heute in einer Ansprache vor den Baptistengeistlichen in der Steinway-Halle direkt der Lüge, indem der gelehrte Herr bestritten habe, daß die Eingeborenen im Kongo-Freistaat mißhandelt würden. „Starr," sagte der Pastor, „war in meinem Hause, und ich erbot mich, ihn nach dem Schauplatz der Schändlichkeiten zu begleiten, er lehnte aber ab mit der Versicherung, er wünsche nicht in die Sache verwickelt zu werden." Nach seiner Heimkehr nach den Ver. Staaten habe Prof. Starr dann die Mißhandlungen überhaupt bestritten.

Wurde getödtet.

Auf der Thatcher Ave.-Kreuzung, River Forest, wurde heute Morgen um 4 Uhr ein Mann, der muthmaßlich Brady heißt, von einem Güterzuge der Wiskonsin-Zentralbahn überfahren und getödtet. Die Leiche befindet sich in einer Todtenhalle zu Oak Park. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Lage bessert sich.

Eingreifen der Bundesregierung und Ausgabe von Zertifikaten hilft.

Hiesige Bankiers befriedigt.

Heute vor Beginn der Bankstunden waren Zertifikate im Werthe von $2,415,000 im Umlauf. — Es werden täglich im Durchschnitt $700,000 ausgegeben.

Die fortgesetzte Ausgabe von Bankvereins-Zertifikaten und das Angebot der Bundesregierung, Panamakanal-Pfandbriefe und dreiprozentige Zertifikate im Gesammtwerthe von $150,000,000 auf den Markt zu werfen, hat die finanzielle Situation in Chicago und im ganzen Lande ungemein gebessert. Hiesige Bankiers sprachen sich heute außerordentlich befriedigt über die Haltung der Bundesregierung aus, die dazu beitragen würde, das Vertrauen des Publikums in die Banken des Landes zu bestärken. Sie werden, soweit ihr Anlagekapital dies zuläßt, selbst einen Theil der Pfandbriefe zu übernehmen suchen und Angebote dafür einreichen.

Die Ausgabe von Bankvereins-Zertifikaten dauert an. Sie werden so schnell in Umlauf gesetzt, wie die Druckerpresse sie fertig stellen kann. Der durchschnittliche Betrag, der täglich auf den Markt geworfen wird, beträgt nach der Angabe des Herrn William Monroe, Hilfskassirer der 1. Nationalbank, der die Ausgabe der Zertifikate überwacht, ungefähr $700,000. Bis heute Vormittag waren Zertifikate im Nennwerthe von $2,415,000 im Umlauf. Davon wurden am Samstag ungefähr $800,000 und gestern $730,000 ausgegeben. Heute Mittag befanden sich in den Händen des Bankvereins Zertifikate im Nennwerthe von $370,000, die im Laufe des Nachmittags zur Vertheilung kamen. Weitere $350,000 wurden stündlich erwartet.

Die American Trust & Savings Bank entnahm heute Vormittag dem Unterschatzamte $125,000 in Gold, für die in New York Barrengold, das für Rechnung der Bank importirt war, hinterlegt worden ist.

Die Benutzung der Bankvereins-Zertifikate beschränkt sich, wie Präsident David R. Forgan von der National City Bank erklärte, vorläufig fast gänzlich auf Chicago. Nur in sehr vereinzelten Fällen sind sie in sehr geringen Beträgen nach umliegenden kleineren Orten verschickt worden.

Die Lohnzahlung in den Kohlenbezirken des Staates, die vor der Thüre steht, wird keine Schwierigkeiten verursachen. Die Bergleute werden ihren Lohn theils in Baargeld, theils aber in Checks, nicht aber in Bankvereinszertifikaten, erhalten.

Normale Verhältnisse bevorstehend.

Die Situation bessert sich, wie Hr. Forgan erklärte, zusehends. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß normale Verhältnisse binnen sehr kurzer Zeit wieder eintreten werden. Wie lange der Umschwung auf sich warten lassen wird, ob eine Woche oder zehn Tage oder längere Zeit, darüber wollte sich der Leiter der National City Bank nicht aussprechen. Im Allgemeinen herrscht überhaupt unter den Leitern der hiesigen Banken das Bestreben, sich so zugeknöpft wie möglich hinsichtlich der Sachlage zu verhalten.

Auf die Panamakanal-Pfandbriefe im Nennwerthe von $50,000,000, welche die Bundesregierung ausgeben wird, werden hiesige Banken, soweit ihr Aktienkapital dies zuläßt, natürlich bieten. Es wird erwartet, daß die Pfandbriefe eine Prämie von 3, 3½ oder 4 Prozent bringen werden. Sowohl die 1. Nationalbank als auch die National City Bank werden Angebote auf diese Pfandbriefe einreichen, doch werden bei der Verausgabung dem Brauche gemäß zuerst die kleineren Angebote von individuellen Bietern berücksichtigt werden.

Hiesige Bankiers befriedigt.

Die von der Bundesregierung beabsichtigte Ausgabe von Panamakanal-Pfandbriefen und dreiprozentigen Zertifikaten, durch welche dem Mangel an Umlaufsmitteln gesteuert werden soll, findet allgemein die Billigung der hiesigen Bankiers. Der Vorsitzende des Bankvereins, James B. Forgan, erklärte, daß die Ausgabe von Pfandbriefen die Lage ganz bedeutend bessern würde, wenn sie sofort ausgegeben würden. Würden sie erst an die Oeffentlichkeit gelangen, wenn die Verhältnisse wieder normal seien, so hätten sie ihre Bestimmung verfehlt und wären nutzlos. Wie lange die gegenwärtige finanzielle Klemme andauern würde, darüber wollte er sich nicht aussprechen. Die Vermehrung der Bundesschuld um $150,000,000 wird aber nach Herrn Forgans Ansicht keinen dauernden Vortheil für die Bankwelt des Landes bedeuten, sondern, wenn die Verhältnisse wieder normal sind, sehr nachtheilig sein. Wenn die Bundesregierung helfen wolle, müsse sie dem Uebel an die Wurzel gehen, nicht aber blos Hilfsmittelchen bieten, wenn eine Krisis drohe. Ein elastischeres System sei nöthig, und der Kongreß müsse es schaffen.

Herr George E. Roberts, der frühere Direktor der Münze und jetzige Präsident der Commercial Nationalbank, begrüßte die Pläne der Bundesregierung mit unverhohlener Genugthuung und erklärte, die Thatsache, daß die Bundesregierung Pfandbriefe und Zertifikate ausgebe, deren Erlös in den Nationalbanken hinterlegt werden würde, zeige das Vertrauen der Regierung in die Nationalbanken. Dies würde das Vertrauen der Bevölkerung in die Finanzinstitute des Landes stärken und zugleich dem Mangel an Umlaufsmitteln ein Ende machen.

Wichtiger Punkt.

Darf Frau McDonald Nr. 1 über ihr Verhältniß zum ersten Gatten aussagen?

Vor Richter Barnes wurde heute in der Verhandlung der Klage der Frau Mary Noonan-McDonald auf Umstoßung der ihrem seither verstorbenen Gatten, dem reichen Glücksspieler Michael McDonald, gewährten Scheidung und Einsetzung der Klägerin in ihre Rechte als Erbin die Frage erörtert, ob die Klägerin als Zeugin über ihre Beziehungen zu ihrem Gatten vernommen werden dürfe. J. Ham. Lewis, der Anwalt der zweiten Frau McDonald, bestritt das, der Rechtsbeistand der Klägerin machte aber geltend, daß in einem Falle, wo es sich um eine betrügerischerweise erlangte Scheidung handle, wie in diesem, die Klägerin als Zeuge gegen ihren Gatten auftreten dürfe. Der Richter behielt sich die Entscheidung vor. McDonald hatte, als er s. Z. auf Scheidung klagte, eidlich erhärtet, seine Frau sei nicht in Illinois, und ihr Aufenthalt sei ihm unbekannt, so daß sie keine Vorladung erhielt. Die Klägerin behauptet, McDonald habe ihren Wohnort genau gekannt und gewußt, daß sie im Staate anwesend sei. Darauf stützt sie ihre Klage. Die zweite Frau McDonald ist bekanntlich angeklagt, Webster S. Guerin in seinem Studio erschossen zu haben. Sie war als Haupterbin eingesetzt worden.

Trinkwasser ist rein.

Der städtische Chemiker veranstaltet eine gründliche Untersuchung.

Der städtische Chemiker Hugo Jone, der gegenwärtig auf Veranlassung des städtischen Gesundheitskommissärs eine eingehende Untersuchung des städtischen Trinkwassers vornimmt, erklärte heute auf Grund der Befunde, daß Chicagos Trinkwasser das beste der Welt sei. Die Untersuchung wurde vor fünf Wochen begonnen und ist noch nicht beendet, doch lassen die bisherigen Untersuchungen erkennen, daß das Trinkwasser der Stadt über jeden Zweifel erhaben ist. Die Untersuchung ist eine äußerst gründliche. Herr Jone richtet sein Hauptaugenmerk auf die chemische und bakteriologische Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers. Zuerst wurden den verschiedenen Wassertunnels Proben entnommen, die sich als rein herausstellten. Dann wurden diese Proben miteinander verglichen. Es stellte sich heraus, daß das Wasser sich völlig gleicht.

Aus dem Stadtgericht.

Unter $10,000 Bürgschaft.

Matthew Howard wurde unter der Anklage verhaftet, den an anderer Stelle berichteten Raubüberfall in Powell & O'Briens' Wirthschaft, Nr. 679 Fulton Straße, verübt zu haben. Richter Beitler, dem er vorgeführt wurde, überwies ihn unter $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen. Die Opfer, der Schankwirth John Powell und ein Gast, Namens Henry Van Wyck, hatten ihn mit Bestimmtheit als den Banditen bezeichnet, der sie um Baarschaft und Werthsachen beraubte und in den Eisschrank sperrte.

Sergeant Tischart, der ihn dingfest machte, gab auf dem Zeugenstande an, den Angeklagten vor neun Jahren unter der Anklage verhaftet zu haben, John Ritchie, Nr. 323 Ogden Ave., an Carroll Ave. und 40. Court beraubt zu haben. Damals sei Howard zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Briefe, die sie errichten.

War Frau Le Bud eifersüchtig auf Frl. Anna Brieske?

In dem Strafverfahren gegen Frau Helen LeBud, 321 Southport Ave., vor Bundesrichter Bethea sagte heute der Postinspektor Sharon auf dem Zeugenstande aus, die Frau habe ihm gegenüber zugegeben, gewisse ihr gezeigte Briefe geschrieben zu haben, die darin enthaltenen Angaben seien aber wahr. Die Briefe waren an Frl. Anna Brieske, Southport Ave. und Wolfram Str., gerichtet, und dieser wurden darin unziemliche Beziehungen zu dem Hilfsgeistlichen der katholischen St. Alphonsus-Gemeinde, 931 Wellington Str., Peter Bregenzer, und die Annahme von Kleidern und Schmucksachen als Geschenk des Pfarrers zum Vorwurf gemacht.

Gründlich aufgeräumt.

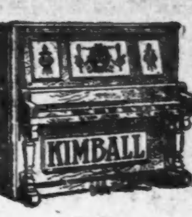
Einbrecher ergatterten Werthsachen im Betrage von $800

Während Franz Eschenburg mit seiner Familie ausgegangen war, um eine befreundete Familie zu besuchen, drangen Einbrecher in die im Chateau-Miethshause Nr. 1145 Sheridan Road gelegene Wohnung, durchsuchten jedes Zimmer und stahlen Schmuck und Tafelsilber im Gesammtwerthe von $800. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben bisher von den Thätern keine Spur gefunden.

Herr Eschenburg ist Geschäftsführer der Firma Cheß, Brod & Co., Juweliere, Nr. 103 State Str.

Geriebener Gauner.

Die Polizei fahndet auf einen Gauner, der sich gestern im Laden der Firma A. L. Homa & Co., Nr. 271 W. 12. Str., als Inspektor einer Elektrizitätsgesellschaft aufspielte, der beauftragt sei, die elektrischen Lampen auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen, und die erste sich darbietende Gelegenheit wahrnahm, den Kassenapparat um den aus $139.50 bestehenden Inhalt zu plündern. Herr Homa bediente gerade einen Kunden. Als er letzteren abgefertigt hatte und sich umblickte, war der Kassenapparat leer und der Herr „Inspektor" verschwunden.



Die Hauptsache

für das Piano kaufende Publikum bildet die Frage in Bezug auf Ton und Dauerhaftigkeit. Diese Qualitäten stellen alle anderen, die in Betracht kommen, in den Hintergrund. Sie erfordern erster Klasse Schreiner-Arbeit, den besten Filz, Saiten und Elfenbein, ein vollkommen getrocknetes Klangbrett und den höchsten

Grad

vorzüglich geschulter Arbeit bei den tausenden von einzelnen Details in der Kunst des Piano-Baues.

Das Kimball Piano erfreut sich gerade dieser Art Aufmerksamkeit, aus diesem Grunde besitzt es unabänderlich den höchsten Grad der Vorzüglichkeit.

Auf Baar oder leichte Abzahlungen verkauft.

W. W. KIMBALL CO.

(Etablirt 1857)

Südwest-Ecke Wabash Avenue und Jackson Blvd.

Geo. Schleiffahrt, deutscher Verkäufer

Lavin siegt.

Richter Tuthill erläßt Mandamusbefehl gegen die Zivildienstkommission.

Inspektor Lavin, welcher die städtische Zivildienstkommission zur Auszahlung seines Gehaltes als Polizeiinspektor durch ein Mandamusverfahren zu zwingen sucht, erzielte heute im Gerichtshof Richter Tuthills einen entscheidenden Sieg über die Kommission. Der Richter entschied, daß das angebliche Rücktrittsgesuch des Inspektors, auf Grund dessen die Kommission die Auszahlung des Gehalts verweigerte, in Wirklichkeit nicht als Rücktrittsgesuch aufzufassen ist, und ordnete die Ausstellung eines Mandamusbefehls gegen die Kommission an. Inspektor Lavin war in dem Verfahren durch den früheren Korporationsanwalt Major Edgar Bronson Tolman, die Kommission durch ihren Anwalt, den früheren Hilfsstaatsanwalt Howard O. Sprogle, vertreten.

Inspektor Lavin behauptet, daß er auf die Drohung, daß er vor der Zivildienstkommission belangt werden würde, seine Stellung niedergelegt habe, und daß dies Rücktrittsgesuch daher ungiltig sei. Der Richter bezeichnete es als ungewöhnlich, daß eine Person, die solange wie der Kläger der Polizei angehört habe, durch Drohungen veranlaßt werden könne, seine Stellung aufzugeben. Major Tolman begegnete diesem Einwand mit einer genauen Darlegung der Verfolgungen und Schikanen, welchen der Inspektor seitens des früheren Polizeichefs ausgesetzt war, und ging eingehend auf den Prozeß gegen Lavin vor der Zivildienstkommission ein, in dem Verbrecher, die bereit gewesen seien, einen Meineid zu schwören, um sich beim Polizeichef beliebt zu machen, als Belastungszeugen gegen ihn verwandt worden seien. Als er freigesprochen worden sei, sei ihm ein zweiter Prozeß dieser Art angedroht worden, wenn er nicht freiwillig sein Amt niederlege. Dies sei als Druck und Einschüchterung anzusehen, und ein unter diesen Umständen erfolgtes Rücktrittsgesuch könne nicht als bindend betrachtet werden. Der Richter schloß sich dieser Ansicht an und erließ den gewünschten Mandamusbefehl, durch den die Kommission gezwungen wird, das Gehalt des Inspektors auszuzahlen.

Hat es nothwendig.

Leo J. Burke bekennt sich schuldig und gelobt Besserung.

Damit er in sich gehe und sich bessere, wie er gelobt hatte, verurtheilte Stadtrichter Fake heute den 24 Jahre alten Leo J. Burke, 12 Maple Str., zu nur fünf Stunden Haft, nachdem der Bursche sich der systematischen Beraubung seines Arbeitgebers, J. J. Dolan, Besitzers des Zigarrenladens 142 Clark Str., schuldig bekannt hatte. Burke soll über $200 entwendet haben, um ihn aber vor dem Zuchthause zu bewahren, wurde nur wegen Kleindiebstahls eine Anklage erhoben. Der Richter redete dann dem Angeklagten scharf ins Gewissen.

Der Mörder entkommen.

Der Sheriff von St. Charles, Jll., theilte der hiesigen Polizei telegraphisch mit, daß heute früh George Againbright, Nachttelegraphist der Chicago Great Western-Bahn zu Lillie Lake, Jll., von einem in dortiger Gegend unter dem Namen „Shorty" bekannten, verkommenen Gesellen in räuberischer Absicht überfallen und erschossen wurde. Der Mörder befinde sich auf der Fahrt nach Chicago. Detektives wurden nach allen Bahnhöfen gesandt. Es gelang ihnen aber nicht, den Justizflüchtling festzunehmen.

Brach die Kniescheibe.

Der 28jährige Daniel Sapetina, Nr. 33 Rees Str., hockte heute Morgen auf dem Fangkorbe einer überfüllten Halsted Str.-Elektrischen. An Chicago Ave. riß die Kette, die den Fangkorb in seiner Lage hielt. Sapetina sauste auf das Pflaster und brach die Kniescheibe. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

— Billiges Verlangen. — Zahnarzt (zum Gerichtsvollzieher): „Sie waren jetzt schon so häufig bei mir und haben gepfändet... lassen Sie sich doch auch mal 'n Zahn ziehen!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Sie werden zu frech.

So weltfremd, wie die hiesigen Prediger der Zwangstugend sich anstellen, sind wahrscheinlich nicht einmal die Priester in der Hauptstadt des thibetanischen Dali Lama. Die ehrwürdigen Herren wissen thatsächlich recht gut, daß sogar ihre eigenen Gemeindemitglieder größtentheils den Sabbath brechen, indem sie wenigstens Golf spielen oder im Teufelswagen spazieren fahren. Sie glauben deshalb auch nicht im Ernste, daß die Sonntagsgesetze des Staates Illinois, die schon vor fünfzig Jahren aus den noch viel älteren Gesetzbüchern von Massachusetts abgeschrieben worden sind, sich in Chicago werden vollstrecken lassen. Wenn sie sich aber einbilden, nur die „Saluhns" schließen zu können, oder wenn der Herr Staatsanwalt meint, er brauche blos gegen diejenigen Sabbathschänder vorzugehen, die ihm von den Reverends angezeigt werden, so dürfte sich das sehr bald als ein großer Irrthum erweisen. Ist Herr Healy, wie er sagt, durch seinen Amtseid verpflichtet, das Gesetz zu vollstrecken, „wie er es findet", so muß er offenbar seine ganze Pflicht thun. Abgesehen von den Werken der Nothwendigkeit und der Barmherzigkeit, muß er jegliche Arbeit und jedes Vergnügen am ersten Tage der Woche unterdrücken. Hat der Bürgermeister nicht das Recht, „die Gesetze auszusuchen, die er durchführen oder nicht durchführen will", so steht dieses Recht auch dem Staatsanwalte nicht zu. Das bezieht sich nicht allein auf die Sonntagsgesetze, sondern auch auf die unzähligen anderen Vorschriften, die der väterliche Staat zum Schutze seiner unmündigen Bürger erlassen hat. Daher muß der Herr Staatsanwalt gegen die Verloosungen in den Kirchen und die Bridge Whistspieler in der feinsten Gesellschaft mit derselben Unerbittlichkeit vorgehen, wie gegen die sabbathschänderischen Wirthschaften.

Wahrscheinlich aus christlicher Liebe wollen die Reverends zunächst nur die „amerikanischen" Wirthe verhaften lassen, die „ausländischen" aber blos warnen. Letztere, sagen sie, hätten aus ihren Geburtsländern die falsche Vorstellung mitgebracht, daß es gegen die persönliche Freiheit verstoße, das öffentliche Trinken am Sonntage zu verbieten. Es müßte ihnen also erst gezeigt werden, daß es eine persönliche Freiheit hierzulande nicht gibt. Den Wirthen, auch wenn sie im Auslande geboren sind, braucht das aber nicht besonders erläutert zu werden. Sie wissen längst, daß es für ihr Geschäft nur eine einzige Freiheit gibt, — nämlich die Vogelfreiheit. Nachdem sie vom Bunde und den Gemeinden bis zur äußersten Grenze besteuert worden sind, kann ihnen jederzeit ohne Entschädigung ihr Eigenthum entzogen und der Broterwerb abgeschnitten werden. Die Wirthe würden sich unter diesen Umständen kaum zu wehren wagen, aber die Reverends scheinen die geringfügige Thatsache zu übersehen, daß mindestens neun Zehntel der Stimmgeber immer noch so ungebildet sind, an eine persönliche Freiheit zu glauben. Freilich ist das den selbsternannten Tugendrichtern nicht allzu sehr übel zu nehmen, denn sie haben ja die Erfahrung gemacht, daß die überwiegende Mehrheit der Bürgerschaft ihre politische Macht nicht zu gebrauchen versteht und sich von einer winzigen Minderheit knechten läßt.

Warum hat die Legislatur sich erdreisten dürfen, die Zusätze der „Ver. Gesellschaften" zu dem neuen Freibrief für Chicago nicht einmal in Erwägung zu ziehen und nachher ihre Anträge auf Abänderung der Staats-Sonntagsgesetze ohne Namensabstimmung abzulehnen? Einfach deshalb, weil die Ver. Gesellschaften nicht einmal in Chicago von anderen Freisinnigen unterstützt wurden, und „im Staate" sich erst recht kein Finger für sie rührte. Die Politiker sehen auf der einen Seite einen zwar kleinen, aber äußerst fest geschlossenen und rührigen Haufen, dessen Führer unermüdlich thätig sind und jedem Kandidaten bindende Versprechungen abverlangen. Auf der anderen Seite erblicken sie eine große, aber lockere und führerlose Masse, die den Kandidaten nicht mit lästigen Fragen zu nahe tritt. Selbstverständlich fürchten sie sich mehr vor der organisirten Schaar, die ihre Wiederwahl verhindern kann, als vor dem wüsten Mob, der willenlos den Parteibossen folgt. So ist es zu einer Minderheitsherrschaft gekommen, die in mancher Beziehung noch anmaßender und despotischer ist, als das Zarenthum. Die Religionsfreiheit steht nur noch auf dem Papiere, und die persönliche Freiheit wird geradezu abgeleugnet.

Zum Glück können die Fanatiker ihre Herrschsucht nicht zügeln. Sie sind durch ihre bisherigen Erfolge so hochmüthig geworden, daß sie alle Besinnung verloren haben. Ihre freche Herausforderung wird hoffentlich doch die Freisinnigen aus der bisherigen Trägheit aufrütteln und zu einem eifrigen Kampfe gegen die mit dem Tugendmäntelchen verbrämte Unduldsamkeit anspornen. Wenn sie ihm geraubt werden soll, weiß das Volk seine Freiheit in der Regel zu schätzen.

Zur Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen des Landes.

Präsident Roosevelt hat die Gouverneure sämmtlicher Staaten und Territorien eingeladen, in den Tagen vom 13. bis zum 15. Mai (einschl.) 1908 nach Washington zu kommen, dort mit ihm, bezw. seinen Vertretern und den gleichfalls einzuladenden Mitgliedern des Kongresses, darüber zu berathen, wie der „Zerstörung der natürlichen Hilfsquellen des Landes" Einhalt gethan und auch der Zukunft etwas von dem großen Reichthum des Landes erhalten werden könne.

„Die natürlichen Hilfsquellen des Gebietes der Ver. Staaten waren," so heißt es in dem Einladungsschreiben, „zur Zeit der Besiedelung reicher, verschiedenartiger und leichter zu erschließen, als die irgend eines anderen ähnlichen Gebietes auf dem Erdenrund. Die Entwickelung dieser Hilfsquellen hat uns seit mehr als hundert Jahren eine Zunahmerate an Bevölkerung und Reichthum gesichert, die in der Geschichte ohne Seitenstück ist und wie eine solche die Gründer der Republik sich nicht träumen ließen. Es ist offensichtlich, daß die gegenwärtige Prosperität unmittelbar aus jenen Quellen stammt. Es ist ebenso offensichtlich, daß die Kraft und der Erfolg, die wir der Nation für die Zukunft wünschen und die wir erwarten, in eben jenen Quellen ihre sachliche Grundlage haben müssen. In Anbetracht dieser unverkennbaren Thatsachen scheint es mir an der Zeit, daß das Land von seinen natürlichen Hilfsquellen Inventur nehme und sich darüber klar werde, wie lange sie wohl noch aushalten werden. Wir erfreuen uns jetzt wirthschaftlicher Prosperität; wir sollten nicht vergessen, daß die Prosperität für unsre Nachfolger ebenso wichtig und wünschenswerth sein wird, wie sie jetzt für uns ist....

„Es ist offensichtlich, daß die überreichen natürlichen Hilfsquellen, in denen die Wohlfahrt dieser Nation begründet ist, erschöpft werden und in nicht wenigen Fällen schon erschöpft sind. Das gilt für alle Theile der Ver. Staaten; es ist besonders zutreffend für die älteren Gemeinwesen im Osten." — Der Ernst der Lage müsse, meint der Präsident, sich besonders den Gouverneuren der Staaten aufdrängen, — angesichts deren nahen Beziehungen zum Volke und deren Verantwortlichkeit für die Wohlfahrt ihrer Gemeinwesen. Daher ladet er die Gouverneure ein usw. und fordert sie auf, je drei Bürger auszuwählen, an der Konferenz theilzunehmen. Der Präsident schreibt sehr eindringlich und läßt keinen Zweifel bestehen darüber, daß ihm an der Erhaltung der „natürlichen Hilfsquellen" des Landes ganz ungeheuer viel liegt, aber man muß sein Schreiben sehr aufmerksam lesen, herauszukriegen, was er unter der wohl zehnmal wiederholten Phrase verstanden haben will. Gegen Schluß des Schreibens hin verräth er es in drei Zeilen: „Die zu besprechenden Fragen schließen ein, die Benutzung und Erhaltung der mineralischen Hilfsquellen, der Hilfsquellen des Landes und der Hilfsquellen des Wassers". Die Erhaltung dieser „Hilfsquellen" ist nach dem Präsidenten die schwerwiegendste Frage, die zur Zeit dem Volke der Ver. Staaten vorliegt.

* * *

Manchem wird es bedünken, als hätte der Präsident die „natürlichen Hilfsquellen", die er erhalten wissen will, etwas näher bezeichnen können; manche wird es aus dem Schreiben anwehen, wie etwas Geheimnißthuerei, oder sie werden daran denken, wie die Katze um den heißen Brei herumgeht. Die Konferenz soll über den Gebrauch und die Erhaltung der mineralischen Hilfsquellen, der Hilfsquellen des Landes und der Hilfsquellen des Wassers berathen. Was kann das heißen sollen? Als Hilfsquellen des Wassers kann man hier doch wohl nur seinen Fischbestand und die Verkehrsgelegenheit, die es bietet, verstehen. Und unter den Hilfsquellen des Landes kann man sich im Zusammenhang mit dem Andern doch kaum etwas anderes als den Waldbestand vorstellen, und höchstens noch die öffentlichen Ländereien. Bleiben die „mineralischen Hilfsquellen". Was darunter zu verstehen ist, weiß ein jeder. Die Bezeichnung ist genau und man könnte dabei nur fragen, wie die der Zukunft erhalten werden sollen, wenn man das so ungefähr nicht schon vom Präsidenten wüßte: Schon vor Jahresfrist trat der Präsident dafür ein, daß bei allen Verkäufen und Uebertragungen von Bundesland die Ausbeutung der etwaigen Mineralschätze dem Bunde vorbehalten bleiben; die Bergbaugerechtsame von dem Landbesitz getrennt und nur unter besonderen und verschärften Bedingungen ertheilt werden sollte.

Der Präsident erklärte, es sollten Schritte genommen werden, die den großen Trusts, Korporationen und Landbaronen das Auffaugen aller Minerallländereien unmöglich machen würde. Er hatte damit besonders die Kohlenländereien im Auge und es kann nicht bestritten werden, daß er damals bei der großen Masse großen Anklang fand. Er spricht sich jetzt viel weniger deutlich aus, man kann aber getrost behaupten, daß das sozusagen des Pudels Kern und alles Andere mehr Verbrämung und Zuthat ist, — hinzugefügt, das eigentliche Ziel etwas zu verhüllen, damit „man" nicht gleich kopfscheu werde. Doch ist es noch fraglich, ob die Verhüllung klug war.

Hätte der Präsident klipp und klar gesagt, es handle sich seiner Ansicht nach um die Erhaltung und Pflege des Fischbestandes der Gewässer und um die Hebung der Binnenschiffahrt, den Ausbau der natürlichen, die Schaffung künstlicher Wasserstraßen; um die Pflege der verbliebenen Wälder und Wiederaufforstung abgeholzten Waldlandes und um Gesetzgebung gegen die Vereinigung aller bekannten Kohlenlager und sonstigen Minerallländereien in wenigen Händen — dann würde man genau wissen, woran man ist und er voraussichtlich allgemeinsten Beifall gefunden haben. So ist man darauf angewiesen, sich auszudenken, was er eigentlich will; und da wird es nicht fehlen, daß Manche von „unverdauten Plänen" und Effekthascherei reden werden. Auch wird es nicht an solchen fehlen, die da sagen werden, nicht durch die Beiseitesetzung und Verschließung der natürlichen Hilfsquellen, sondern durch Benutzung und Entwickelung derselben werde das heutige Geschlecht am besten dafür sorgen können, daß auch die Nachkommen sich der wirthschaftlichen Prosperität erfreuen. Denn alle jene wundervollen Hilfsquellen waren schon da, als die ersten Niederlassungen auf dem Boden der heutigen Union gemacht wurden und doch fielen verschiedene dem Hunger zum Opfer und es hätte nicht viel gefehlt, daß auch die älteste angloamerikanische Siedelung, die von Jamestown, deren dreihundertjähriges Jubiläum in diesem Jahre begangen wurde, aus Mangel am Nothwendigsten zu Grunde gegangen wäre. Die Wahrheit des biblischen Gleichnisses vom vergrabenen Pfunde ist auch heute noch lebendig.

„Bonds in Friedenszeiten!"

Wer erinnert sich nicht des Schlagworts, mit dem vor zehn, zwölf Jahren die republikanische Partei gegen die demokratische Partei zu Felde zog? Ein demokratischer Präsident hatte Bonds ausgegeben, hatte die Nation in Schulden- und Zinsenlasten gestürzt — in Friedenszeiten! Kein schlagenderer Beweis „demokratischer Regierungsunfähigkeit" konnte erdacht werden, als dies. Denn war nicht die Nationalschuld der Ver. Staaten immer nur eine Kriegsschuld gewesen? Hatte nicht unter republikanischer Verwaltung, kaum daß der Bürgerkrieg zu Ende war, auch die Schuldabzahlung begonnen? Und war stetig fortgesetzt worden, so daß in weniger als zwei Jahrzehnten über anderthalb Milliarden getilgt wurden? Und nun, da zum ersten Male wieder die demokratische Partei ans Ruder gelangt war, mußten auch sofort neue Schulden gemacht werden. Das war die Sünde, für die es keine Vergebung geben konnte.

Zwar konnte die demokratische Partei sich auf mildernde Umstände berufen. Sie konnte geltend machen, daß die Pumpnothwendigkeit durch die falsche republikanische Geldpolitik geschaffen war, durch die unglückliche Silbergesetzgebung, die das Land mit minderwerthigem Gelde erfüllt, das öffentliche Vertrauen vernichtet und das vollwerthige Goldgeld aus dem Schatzamt und aus dem Lande getrieben hatte. Und daß die Pumpnothwendigkeit bereits eingetreten war während der republikanischen Verwaltung, der republikanische Schatzamtssekretär Foster bereits die Platten hatte anfertigen lassen zum Drucken der Bonds, und daß deren Ausgabe nur im letzten Augenblicke verschoben worden war — dem demokratischen Nachfolger zugeschoben worden war, — dadurch, daß der republikanische Schatzamtssekretär vor seinem Rücktritt eine Anzahl fälliger Zahlungen — nicht leistete. Das war alles wahr, aber es half Alles nichts. Die Thatsache blieb — die demokratische Bundesverwaltung hatte in Friedenszeiten Schulden gemacht. Und die demokratische Partei ist daraufhin in den Folgejahren verhauen worden, wie noch niemals zuvor.

Und jetzt! Jetzt kommt eine republikanische Verwaltung und macht ebenfalls Schulden — auch in Friedenszeiten. Obendrein in einer Zeit, die noch bis vor wenig Tagen als die Zeit der höchsten Prosperität gepriesen worden. In einer Zeit, da die Verwaltung nicht, wie unter Cleveland, mit Defizits zu kämpfen hat, sondern über fast unerhört große Ueberschüsse verfügt. Und im Bundesschatzamte über $900,000,000 Gold aufgehäuft liegen. Fünfzig Millionen Dollars Bonds sollen ausgegeben werden, zahlbar in frühestens zehn und spätestens dreißig Jahren, und hundert Millionen Dollars verzinsliche Schuldnoten, zahlbar in einem Jahre: — letzteres eine Art Nothgeld, zu dessen Ausgabe der Kongreß beim Ausbruch des spanischen Krieges die Ermächtigung ertheilt hatte, und das selbst damals, in einer Zeit ungeheuerlicher Ausgaben, nicht in Anspruch genommen wurde.

* * *

Präsident Roosevelt und sein—(unbedrückt von fachmännischer Erfahrung ins Amt gesetzter)—Schatzsekretär Cortelyou sind auf die Schuldenmacherei verfallen als auf ein Mittel, der bestehenden Geldnoth abzuhelfen. Die Bonds sowie die Noten, heißt es, werden, weil sie zinstragend sind, das jetzt abgesperrte Geld hervorlocken. Statt des Geldes, das in der Absperrung keine Zinsen trägt, würden die ängstlichen Leute, die den Banken nicht trauen, die zinstragenden Papiere der Ver. Staaten aufbewahren, in deren Zahlungsfähigkeit volles Vertrauen besteht. Nebenbei würden die Bonds als Deckung für die Ausgabe neuer Banknoten dienen. Für jeden dieser Bonds, welchen die Nationalbanken im Schatzamt hinterlegen, könnten sie einen gleichen Betrag an Banknoten ausgeben, um $50,000,000 werde also durch die Bondausgabe die Menge der geldlichen Umlaufsmittel vermehrt werden.

Es bedarf keines besonderen Scharfsinns zur Erkenntniß, daß das Register wenigstens ein Loch hat. Wenn die Bonds $50,000,000 abgesperrten Geldes hervorlocken sollen, das jetzt außerhalb der Banken sich befindet, um an dessen Stelle aufbewahrt zu werden, so können sie klärlich nicht auch den Banken zur Deckung von Notenausgaben dienen. So sie aber von den Banken erworben werden und zur Deckung von Notenausgaben ins Schatzamt gebracht werden, so können sie ebenso klärlich nicht von den ängstlichen Geldabsperrern erlangt werden. Und was die zinstragenden Schuldnoten anlangt, so ist es auch noch völlig ungewiß, in wie weit sich die darauf gesetzten Hoffnungen erfüllen werden. Auf alle Fälle bedeuten auch sie an und für sich keine Vermehrung der Umlaufsmittel. Das Schatzamt verschenkt die Noten so wenig wie es die Bonds verschenkt. Sie werden auch nicht auf Kredit ausgegeben. Wer sie haben will, muß — Dollar für Dollar — dem Schatzamte Zahlung dafür leisten. Und die Zahlung muß in baarem Gelde geleistet werden.

Bestenfalls, falls wirklich die Noten sämmtlich mit jetzt abgesperrtem Gelde gekauft werden sollten (was durchaus nicht wahrscheinlich ist), so werden dadurch $100,000,000 aus den „Strumpfbanken", privaten Kassenschränken und Sicherheitsgewölben in die Truhen des Schatzamts gebracht werden, wodurch selbstverständlich dem Handel und Wandel nicht gedient ist. Um sie dem geschäftlichen Verkehr nutzbar zu machen, muß das Schatzamt das erlangte Geld in den Banken hinterlegen. Das heißt, die Regierung muß den Inhabern der Noten $3,000,000 Zinsen bezahlen, und den Ertrag der Noten erhalten die Banken, die ihrerseits der Regierung keine Zinsen bezahlen. Und wenn das natürlich für die Banken sehr angenehm ist, so erscheint es als ebenso thörichtes wie schlechtes Geschäft, soweit die Regierung in Betracht kommt. Noch schlechter aber stellt sich die Sache, wenn, wie zu erwarten, Leute von diesen Noten kaufen mit Geld, das sie jetzt liegen haben in Banken oder das sich sonst im Umlauf befindet. Die Noten bringen Zinsen, das Geld in den Banken bringt keine Zinsen. Ist es zu erwarten, daß nicht Leute sich versucht fühlen werden, solchermaßen Zinsen zu erlangen ohne Gefährdung ihres Geldes im Austausch für Gelder, die ihnen jetzt keine Zinsen bringen? Und wenn der Versuchung nachgegeben wird, so bedeutet das, statt Vermehrung, weitere Verminderung des umlaufenden Geldes. Denn die zinstragenden Noten werden nicht umlaufen wie anderes Papiergeld, eben weil sie Zinsen tragen. Je älter solche Note wird, desto werthvoller wird sie; und deshalb wird sie niemand ausgeben, der sie nicht ausgeben muß. So daß also, während allgemein geklagt wird über zu wenig umlaufendes und zu viel abgesperrtes Geld, das Schatzamt ein Geldmittel schafft, das ganz besonders gemacht ist zur Absperrung.

* * *

Vor allem aber leiden die getroffenen Maßnahmen an dem verhängnißvollen Fehler, daß sie in keiner Weise an die Ursachen und Wurzeln des Uebels gehen. Es liegt nichts darin, was zur Beseitigung des Mißtrauens in die geschäftliche Zukunft beitragen könnte, das seinen Grund hat in der gefährlichen Ueberspekulation und übermäßigen Kreditanspannung, welches Mißtrauen die alleinige Ursache des im Verkehr bestehenden Geldmangels ist, denn an Geld selber fehlt's nicht. Es ist heute mehr Geld in den Ver. Staaten, als jemals zuvor. Und wenn, wie sehr wahrscheinlich, die Maßnahmen der Regierung der Börsenspekulation zu Hilfe kommen und sonstiger Spekulation, so mag gerade dies beitragen zu weiterer Erschütterung des Vertrauens. So schnell kann kein Schatzamt Geldmittel ausgeben, als das Publikum sie absperren kann, wenn es einmal in der Stimmung sich befindet, welche treibt zur Absperrung.

Die Börsenpapiere sind in Wallstreet sofort gestiegen, auf Grund der Ankündigungen des Schatzamtes, trotzdem noch nicht ein Dollar des verheißenen Notensegens in die Wirklichkeit getreten ist. Die Börse rechnet mit Aussichten, Stimmungen und Hoffnungen mehr als mit Wirklichkeiten. Der Kaufmann jedoch, der Fabrikant und der Bauunternehmer, die nicht Windgeschäfte machen, wie die Börse sie macht, sondern ihr eigenes Geld aufs Spiel setzen und Vertrauen in die Zukunft haben müssen, um es aufs Spiel zu setzen, auch wirklich Geld haben müssen, ihr Geschäft zu betreiben, ihren Bedarf an Material und ihre Arbeiter zu bezahlen, daß auch denen geholfen werden wird — daß infolge der schatzamtlichen Geldborgerei auch nur ein Arbeiter mehr beschäftigt oder einer weniger entlassen werden wird — das steht denn doch noch völlig im Ungewissen.

Die russisch-französische Militärkonvention.

Der „Gil Blas" gibt zu den Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich, die zurzeit durch den Minister Iswolski in Paris geführt werden, einen Kommentar, dem man ein gewisses pikantes Interesse nicht absprechen kann. Das Blatt bemerkt im voraus, daß es allen etwaigen Dementis gegenüber seine Angaben aufrecht erhält, und fährt dann fort: Die russische Regierung wünscht von Frankreich eine Abänderung der zwischen beiden Staaten bestehenden Militärkonvention, die Rußland von einem guten Theil der gegen Frankreich übernommenen Verpflichtungen befreien würde. Die Frage ist von ganz besonderer Bedeutung, nicht nur, weil die Erfüllung der russischen Wünsche eine tiefe Bresche in den Schutzwall unseres Allianzvertrages legen müßte, sondern auch, weil sie mit frappanter Deutlichkeit die neuen Tendenzen der russischen Diplomatie gegen Deutschland zeigt, mit dessen Interessen sie sich immer mehr verbindet.

Man weiß, daß infolge der Ereignisse des russisch-japanischen Krieges Rußland die Truppen von den deutschen Grenzen zurückziehen mußte, die hier gemäß dem gemeinsam ausgearbeiteten Plan des französischen und russischen Generalstabes stationirt waren. Denn die französisch-russische Allianz hatte mit einer ganz genauen Militärabmachung begonnen, durch deren Wortlaut sich Rußland formell verpflichtete, in seinen Deutschland benachbarten Provinzen Truppen und Kriegsmaterial in bestimmter Menge bereit zu halten, um im Falle einer Schwierigkeit mit dem Deutschen Reich gemeinsam mit uns eine Aktion einzuleiten. Der Gedanke war klar: der eventuelle Gegner sollte von Westen und Osten zugleich angegriffen, zwischen zwei verbündete Armeen genommen werden.

Die Nothwendigkeit, Truppen nach der Mandschurei zu senden und mit der Revolution im Innern fertig zu werden, zwangen die russische Regierung, diesen Pakt offen zu verletzen. Die französische Regierung bemerkte das natürlich mit einiger Unruhe, hielt aber den Augenblick nicht für geeignet, den Verbündeten an seine Unterschrift zu mahnen. Aber als der Frieden geschlossen war, ließ Frankreich eine diskrete und höfliche Reklamation nach Petersburg gelangen; das russische Ministerium antwortete erst überhaupt nicht, dann gab es ausweichende Antworten.

In jedem Falle that es nichts, um die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, so daß man heute sagen kann: die Allianz besteht zwar noch, ist aber in ihrem wesentlichen Theil, in der militärischen Gemeinschaft beider Mächte, illusorisch geworden. Dieser Umstand hat die französische Diplomatie natürlich lebhaft beschäftigt. Man hat nach Petersburg deshalb die Mahnung gelangen lassen (und zwar diesmal in klaren Worten), daß man eine formelle Versicherung im Sinne der Wiederherstellung der Militärkonvention erbitten müßte. Falls der Zustand der vor dem russisch-japanischen Kriege obligatorisch war, nicht wieder geschaffen würde, könnten Repressalien auf finanziellem Gebiet nicht ausbleiben. Rußland, das diesem berechtigten Wunsche Frankreichs nicht nachgeben will oder kann, versucht uns zu überzeugen, daß die internationale Lage solche Vorsichtsmaßregeln nicht mehr erfordere, und daß man gewissermaßen als Bürgschaft für den europäischen Frieden von beiden Seiten auf diese Konvention in der ursprünglichen Form verzichten könne. Um diese Verhandlungen zu führen, hat die russische Regierung mit dem Minister des Auswärtigen Iswolski auch den Chef des russischen Generalstabes nach Paris gesandt."

So weit die Information des „Gil Blas", die allerdings mit den kürzlich veröffentlichten Erklärungen Iswolskis über die französisch-russische Allianz in einigem Widerspruch steht.

Lokalbericht.

Eheliches Unglück.

Junge Frau vergiftet sich in einem Hotel mit Holzspiritus.

In ihrem Zimmer im Commercial Hotel, 369 Wabash Ave., wurde gestern Abend die 23jährige Maud Eiß von ihrem Gatten Abraham Eiß besinnungslos aufgefunden; heute Morgen ist die Unglückliche trotz der Rettungsversuche eines Arztes, Dr. Friend, gestorben. Sie hatte Holzspiritus getrunken. Wie das Hotelpersonal versichert, hatten die Eheleute, welche vor vierzehn Tagen von Indianapolis nach Chicago gekommen waren, häufig Streit, was Eiß bestreitet. Die Frau war angeblich eifersüchtig.

Aus Vereinskreisen.

Der Nord Chicago deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein hat sein Hauptquartier nach der Nord Chicago Halle, Nordwestecke Clybourn und North Ave., verlegt und hält dort seine Versammlungen an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat ab. Ebenfalls verzogen, und zwar nach Sieben's Halle, 174 Clybourn Ave., ist die Lincoln Loge Nr. 10 vom Orden der Hermannssöhne. Die regelmäßige Versammlung findet je am 4. Freitag im Monat statt.

Bahnpolizist eingesteckt.

Auf einem Straßenbahnwagen an der Cottage Grove Ave. bedrohte heute der 38 Jahre alte Alex Edgar zwei Fahrgäste mit einem Revolver und wurde auf Veranlassung des Schaffners verhaftet. Edgar behauptet, die Beiden hätten versucht, ihn zu berauben. Er ist ein Bahnpolizist.

* Pfarrer Callaghan, Seelsorger der katholischen St. Malachy-Gemeinde, hatte die Mitglieder unlängst aufgefordert, je einen Wochenverdienst zur Tilgung der auf der Kirche, Western Ave. und Walnut Str., lastenden Hypothek von $10,000 beizutragen, in zwei Raten. Gestern wurde die erste eingesammelt; sie ergab über $5000.

— Aus der höheren Töchterschule. — Der Herr Professor hat vorgetragen, „daß die meisten Völkerwanderungen zwecks Erlangung besserer Wohnplätze unternommen wurden. Als er jedoch später Fräulein Rosa nach dem Zweck der Völkerwanderungen fragt, erhält er die Antwort: „Die Völkerwanderungen wurden zur Erlangung besserer Rendezvousplätze unternommen!"

Angeblich geprellt.

Großhändler im Osten beklagen den Verlust von großen Posten Pelzwaaren.

Unter schwerer Anklage befindet sich der 43 Jahre alte F. E. Wolffe in Haft. Der Mann soll sich als Vertreter des in der Pelzhandelswelt hoch angesehenen Pelzgeschäfts von G. Anderson & Co., 6858 Halsted Str., ausgegeben und von Großgeschäften im Osten Pelzwaaren im Werthe von $25,000 erlangt haben. Die Bestellungen waren G. Ewald Anderson & Co. unterzeichnet. Bezahlt wurden die Waaren nicht, und die Firmen wandten sich schließlich an die Polizei, welche Wolffes Geschäftsstelle, 115 Dearborn Str., überwachen ließ und in der Nacht von Freitag auf Samstag beobachtete, wie mehrere Kisten von dort auf einem Wagen fortgefahren wurden. Der Kutscher fuhr durch eine Anzahl Gassen und schließlich nach der West Madison Str., wo er die Kisten an verschiedene Lagerhäuser ablieferte. Deren Namen wurden von den beobachtenden Geheimpolizisten notirt. Als die Beamten spät gestern Abend nach Wolffes Wohnung, 538 West Lake Str., kamen, war er abwesend. Sie sahen ihn aber in einer Apotheke in der Nähe und schritten dort zu seiner Verhaftung unter der Anklage der Erlangung von Waaren unter falschen Angaben. Er bestreitet die Richtigkeit der Beschuldigung. G. E. Anderson & Co. kennen ihn garnicht. Es werden weitere Verhaftungen in der Sache erwartet.

Louis Hamerback von New York schrieb der Polizei, er habe dem Gefangenen zwei Kisten mit werthvollen Pelzen gesandt auf seine Angabe hin, er sei der Agent von C. E. Anderson & Co. an der Halsted Str. Diese Firma habe die Waare aber garnicht erhalten. Wie die Polizei versichert, sind auch andere New Yorker und einige Detroiter Geschäftsleute auf gleiche Weise um ihr Gut gekommen. Wolffe soll die Waaren an Zwischenhändler im Westen weiterverkauft haben.

— Glück. — „Hat der Müller ein Glück — heute Mittag um 12 Uhr lief seine Unfallversicherung ab, und um 11 Uhr 50 Minuten ist er von einem Automobil überfahren worden!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elise Wilke geb. Daubert

am Sonntag, den 17. November, im Alter von 48 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 20. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1301 N. Francisco Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Wilke, Gatte.
Mathilde, Ida, Rose, Arthur, Emma Wilke, Frau Anna Eger, Frau Mary Moonez, Frau Lizzie Behrow, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Frieda Wilke

am 16. November, Morgens 7 Uhr, im Alter von 20 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 19. November, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 937 W. 21. Str., nach der Evangel.-Luth. St. Matthäuskirche und von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Fredericka Mau, Eltern.
Wilhelm, Frank und Walter Mau, Brüder.
Anna Wilke u. Ida Benke, Schwestern.
Henry Benke, Schwager, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William

im Alter von 16 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. November, vom Trauerhause Nr. 1391 Ballou Straße nach der Humboldt Park Baptisten-Kirche, Ecke Spaulding Ave. und Cortland Str., dann nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Andrew und Johanna Krug, Eltern.
Auguste F. und Mildred B. Krug, Schwestern.
Ernst G. Krug, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Arthur Gierz

im Alter von 29 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 632 W. Superior Str., nahe N. Wood Str., nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Gierz, Vater.
Clara Steadman, Martha Becht, Hulda Gierz, Schwestern.
Paul Gierz, Bruder.
Leo Becht, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Magdalena Rück geb. Wald

am Sonntag, den 17. November, gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 20. November, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 394 W. 21. Place nach der St. Pauluskirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

M. Baumann und L. Lundmark, Töchter.
Oscar Lundmark, Schwiegersohn.

modi

Gestorben: Arthur C. Gierz, starb plötzlich am 16. November, 29 Jahre alt, Sohn von Fred Gierz, Bruder von Paul, Clara, Huldt und Martha. Beerdigung Dienstag, den 19. November, 11 Uhr Vorm., nach Oakridge, vom Trauerhause, 632 W. Superior Str. Mitglied des McHenry Post, Spanish War Veterans.

Gestorben: Frank Pesanskey, geliebter Gatte von Minna, Vater von Otto, Frau Selma Klauck, Frau Wm. Broh. Beerdigung Mittwoch, den 20. November, um 1:30, vom Trauerhause, 3634 Honore Str., mit Kutschen nach Concordia. Portland, Oregon, Zeitungen bitte zu kopiren.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Tochter u. uns. liebe Schwester

Martha Schroeder,

welche am 18. November 1906 gestorben ist.

Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schneller Tod,
Doch Du bist nun befreit von Deinem Leiden
Und auch von jeder Angst und Noth.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen
und Thränen unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt.
Schlaf' wohl in Deinem kühlen Grabe,
Geliebte Schwester, gute Nacht.

Gewidmet von der trauernden Mutter und Geschwistern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die reichen Blumenspenden unseren innigsten Dank aus, sowie Pastor R. A. John für die trostreichen Worte bei dem Begräbnisse unserer Tochter und Schwester.

Elizabeth Stroh und Familie.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich bei dem Leichenbegängniß meiner lieben Gattin

Bertha

betheiligt haben, insbesondere der Körner Loge Nr. 54 und Mutual Protection, sowie Pastor John sage ich hiermit meinen besten Dank.

J. Deibinger, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Paulina Bumann geb. Becherer

am 17. November, Morgens 5:30 Uhr, im Alter von 67 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 19. November, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 312 Lee Ave., nach der St. Francis Xaverius Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Stephan Bumann, Gatte.
Fred Bumann, Sohn.
Sophia Gruninger, Wilhelmina Leber und Emma Bohle, Töchter.
Rosa Bumann, Schwiegertochter.
E. F. Gruninger, J. W. Leber u. M. Bohle, Schwiegersöhne, nebst Großkindern.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren innig geliebten Vater

Christian Schwandt

aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen. Er starb am Samstag, den 16. November, Morgens um 4:40 Uhr, im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. November, um 10:30 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3710 S. Wood Str., nach der Ev. Luth. St. Andreaskirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian, Friedrich, Louise, Marie, Augusta, Anna, Kinder.

Nun gute Nacht, ihr Meinen,
Laßt Euer bitter Weinen,
Ich sehne mich zur Ruh';
Nach etlich wenig Tagen
Wird man mich schlafen tragen
Nach meinem Ruhebettlein zu.

sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Ludwig Dzur

am Sonntag, den 17. November, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. November, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 437 N. Winchester Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten:

Auguste Dzur, Gattin.
Bernhard und Carl, Söhne, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Magdalena Loges geb. Westphaln

am 16. November im Alter von 61 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. November, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 745 N. Campbell Ave., nach dem Concordiafriedhof.

Claus Loges, nebst Familie.

Interessante Lektüre! Kollektion Buffalo-Bill: „Dem Feinde verrathen." Erzählung aus den Kolonialkriegen Nordamerikas. — 25c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
406 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 278 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Mount Auburn Cemetery
Oak Park Ave., südlich von Berwyn. Näher zur Stadt liegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts. Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen. Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Georg Schrade, Supt., 20 Jahre mit Waldheim.) Tel. Berwyn 33.
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

The Business Men's Mercantile and Protective Agency.
Wir bezahlen Euch Baargeld für Eure schlechten Kontos. Sprecht vor oder schreibt.
N. Friedländer, Mgr. Tel. Center 2813.
Suite 58—59 Borden Block.

Bekanntmachung.
Die nächste Exkursion nach Elberta, der deutschen Kolonie in Baldwin County, Ala., ist am Dienstag, den 19. November. — In dieser deutschen Kolonie wird sich Jedermann sofort heimisch fühlen. Vor kaum 3 Jahren entstanden, sind hier schon Kirchen, Schulen, Läden, Hotels u. s. w., und überall hört man die deutsche Sprache erklingen. Hier findet man fruchtbaren Boden, gesundes Klima, reines weiches Wasser, nahe Märkte. Der Preis des Landes ist erreichbar für Alle. Wer also mitreisen will, der melde sich sofort. — L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., Ecke North Ave. und Halsted Str., Chicago.

Kohlen $3.50
Royal Nut $3.50
Indiana Nut $3.75
Indiana Lump $3.90
Indiana Block $4.50
Hocking Valley $5.00
Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2608.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Ecke Clark und Madison Str.

HARRISON 265
ist die Nummer unseres Telephons. Bestellungen für Piano-Stimmen u. Reparaturen sowie Piano-Transport werden prompt und billigst besorgt.
Deimer Musik-Geschäft,
259 WABASH AVENUE.

Schmidt's Tanz-Akademie
Theater und Masken-Garderobe.
Elegante Halle zu vermiethen.
526 N. Clark Str. Tel. North 744.

Richard A. Koch
Deutscher Advokat und Notar.
95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Vorm. 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6640 Central.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Rabiates Weib.

Jagte Frederick W. Vanderpool ihre Hutnadel ins Gesicht.

Kaltgemacht.

Der Farbige Elisha Green von einem Rassegenossen erstochen.—Das Räuberunwesen steht in vollster Blüthe. — Zwischen Himmel und Erde.

Frau Charles Macabee, Nr. 2128 Michigan Ave., unterhielt sich heute zu früher Morgenstunde in einer südlich fahrenden Cottage Grove Ave.-Elektrischen ziemlich laut mit ihren vier Begleitern und machte angeblich eine abfällige Bemerkung über Frau Frederick W. Vanderpool, Nr. 2120 Michigan Ave., die ihr gegenüber saß. Der Gatte der Beleidigten stellte sie zur Rede, nachdem die ganze Gesellschaft an Michigan Ave. abgestiegen war. Es entspann sich ein hitziges Wortgefecht. Frau Macabee gerieth in unbändige Wuth, zog eine Hutnadel und jagte sie dem Gegner in das Gesicht. Vanderpool, der eine tiefe Wunde unterhalb des rechten Auges erlitten hatte, benachrichtigte vom Lexington-Hotel aus die Polizei. Frau Macabee wurde in ihrer Wohnung verhaftet und in der Bezirkswache an der 22. Str. unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht. Vanderpool wurde gleichfalls dingfest gemacht. Er wird des unordentlichen Betragens bezichtigt. Beide wurden gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt, worauf Vanderpool sich nach dem Wesley-Hospital begab, um die Wunde verbinden zu lassen.

Er sowohl, wie auch Frau Macabee, weigern sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Erstochen.

In einer Blutlache vor dem Hause Nr. 2549 State Straße liegend, wurde gestern Abend der Farbige Elisha Green, Nr. 2543 Dearborn Straße, bewußtlos aufgefunden. Er hatte, angeblich im Streite mit seinem Rassegenossen Bedford Arlsup, einen tödtlichen Messerstich erlitten. Der Verwundete starb während der Fahrt nach dem Provident-Hospital in der Polizeiambulanz. Der Mörder hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Von Räubern mißhandelt.

Charles Dien, Nr. Nr. 762 Fulton Straße, widersetzte sich gestern Abend zwei Räubern, die an Fulton Straße und Ashland Blvd. über ihn hergefallen waren. Er zog natürlich den Kürzeren, wurde arg verbläut und um seine goldene Uhr und Kette beraubt.

Vor der Wirthschaft Nr. 293 Ost Kinzie Straße wurde der Schiffer Charles Tietz, Nr. 45 Wells Straße, von einem Räuber überfallen, gewürgt, geprügelt und um drei Dollars und die Uhr beraubt. Als der That verdächtig, wurde ein gewisser Frank Johnson verhaftet und von dem Opfer identifizirt.

Von zwei Wegelagerern überfallen und schwer mißhandelt wurde Charles Long, Nr. 5808 S. Park Ave. Er hat die Uhr, Kette und ein Abzeichen der Tempelritter, im Gesammtwerthe von $125, sowie $20 in Baar eingebüßt.

Verhaftung mit Hindernissen.

Auf dem Dache eines dreistöckigen, an Ogden Ave. und Randolph Straße gelegenen, Hauses wurde gestern früh ein angeblicher Räuber, Namens Thomas Curran, verhaftet, nachdem er zehn Schüsse auf die vier Schergen, die ihn bedrängten, abgegeben hatte. Eine der Kugeln durchbohrte den Helm des Sergeanten Joseph Fischart.

Curran wird bezichtigt, im Union Park den früheren Kaufmann, jetzigen Rentier August Loeck, Nr. 368 Kedzie Ave., überfallen und um $100 in Baar, Uhr, Kette und diamantenbesetztes, aus einem Freimaurer-Abzeichen bestehendes Anhängsel beraubt zu haben.

Von Loeck begleitet, suchten die Sergeanten Fischart und McSween und die Polizisten Coughlin und Hamilton den Park ab und stöberten auch den angeblichen Räuber auf. Letzterer gab Fersengeld und flüchtete, von den Häschern verfolgt, auf das Dach des vorerwähnten Hauses, das er, von der oberen Veranda aus, unter Benutzung einer dort stehenden Leiter erreichte. Dort angelangt, gab er auf Fischart, der ihm auf den Fersen geblieben war, einen Schuß ab. Die Kugel durchbohrte den Helm des Sergeanten. Letzterer und seine Kameraden erwiderten das Feuer. Curran hatte hinter dem Schornstein Deckung gesucht. Er ließ seine beiden Revolver spielen, wurde aber, nachdem er seine Munition verknallt hatte, überwältigt und eingekäfigt. Loeck bezeichnete ihn als seinen Angreifer. In den Taschen des Häftlings fand man angeblich Loecks Geld und Werthsachen.

Sprangen vom Dache.

Vier Burschen überfielen gestern Abend in räuberischer Absicht den chinesischen Waschonkel Charles Wah, Nr. 3245 Cottage Grove Ave. Von der Polizei überrumpelt, flüchteten sie auf das Dach eines Hauses. Einer der Raubgesellen wurde verhaftet. Seine Kumpane sprangen vom Dach und entkamen. Der Häftling gibt an, Benjamin Reuß zu heißen und 18 Jahre alt zu sein.

In einer Elektrischen der 31. Str.-Linie wurde Frank Colsoni, Nr. 420 31. Straße, von Taschendieben um $185 bestohlen.

Nach berühmten Mustern.

Zwei Räuber, die Gesichtsmasken trugen, betraten kurz nach Mitternacht Powell & O'Briens Wirthschaft, Nr. 679 Fulton Straße, zwangen John Powell und einen Gast, Namens Hy. Van Wyck, nachdem sie letzterem die Uhr und $4 abgenommen hatten, in den Eisschrank zu klettern, plünderten den Kassenapparat um den aus $5 bestehnden Inhalt und suchten das Weite. Einer der Raubgesellen wurde von den Detektives McSween und Fischart verhaftet. Er gab seinen Namen als Matthew Howard an. Sein Kumpan ist entkommen.

Kaltgestellt.

Unter der Anklage, im Verein mit einem Kumpan N. S. Peck, Nr. 83 W. Van Buren Straße, unter dem Hochbahngerüst an Halsted Straße um Uhr und $12 erleichtert zu haben, wurde gestern Morgen der 30jährige Wm. Wallace verhaftet.

Albert Dittmann wurde gestern verhaftet, als er angeblich im Begriff war, unter einem Thorweg an Halsted Str. u. Jackson Blvd. den Landonkel John Atkinson aus Janesville, Wis., auszuplündern.

In Untersuchungshaft.

Hermann Brahm, ein in Al Bernsteins Wirthschaft, Nr. 149 Halsted Straße, beschäftigter Schankkellner, befindet sich in Untersuchungshaft. Er wird bezichtigt, in dem vorerwähnten Lokal Morro Scarto, Nr. 356 Clinton Straße, der dort mit mehreren Dirnen zechte, um $50 und einen Ring beraubt zu haben.

Ihre Tugend bedroht.

An 79. Straße und Bond Ave. fielen gestern Abend über die 18jährige Katie Cornik ihre beiden Begleiter her und versuchten, sie zu Boden zu werfen. Als sie Widerstand leistete, versetzte ihr einer der Schufte, der angeblich John Smith heißt, einen Faustschlag ins Auge. Da nahte Polizist John Reilly. Smith und sein Genosse Joseph Werncel gaben Fersengeld und entkamen. Beide sollen nahe Fullerton und Clark Straße wohnen.

Unter der Anklage, Ida Pearson, Nr. 1005 Hinman Straße, und Freda Larson, Nr. 1022 Hinman Str., auf der Straße gefolgt zu sein und sie belästigt zu haben, wurde gestern der 29jährige C. E. Decker verhaftet.

Machten ihrem Aerger Luft.

Im Fußballspiel mit den Tornados, W. Pullman, unterlegen, machten gestern die „Gum Colts" auf der Heimfahrt ihrem Aerger Luft, indem sie sämmtliche Fensterscheiben der Calumet-Elektrischen zertrümmerten und die Fahrgäste vertrieben. Die Krakehler, elf halbwüchsige Burschen, wurden auf der 75. Straße-Kreuzung verhaftet und in der Bezirkswache zu Woodlawn eingesperrt. Die Mehrzahl der Häftlinge wohnt in der Nachbarschaft von Vincennes Ave. und 35. Straße.

Warteten vergeblich.

Frau Frank Otto traf gestern mit ihren vier Kindern aus Michigan City hier ein, um sich dem Gatten anzuschließen, der schon in voriger Woche nach Chicago gereist war, um hier Arbeit zu suchen und eine Wohnung zu miethen. Er hatte versprochen, auf dem Bahnhof zu sein. Neun Stunden wartete die Frau auf ihn. Als er sich auch dann nicht blicken ließ, begab sie sich mit ihrem Nesthäkchen nach der Bezirkswache an Harrison Str. und klagte der Polizei ihr Leid. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ermittelten, daß ein Mann Namens Frank Otto Samstag Nacht in der städtischen Herberge zugebracht hatte. Seitdem ist er verschollen.

— Er weiß es. — Sie: „Ich weiß nicht, wie Du einen solch' komischen Namen für Dein neues Hürdenpferd wählen kannst — ‚Frauenlogik'!" — Er: „Durchaus nicht komisch — sondern erfahrungsgemäß glückverheißend — Frauenlogik nimmt alle Hindernisse spielend!"

Der Stärkste ist zuweilen am wenigsten, jedoch ißt er mit Bedacht.

Nicht was Sie essen, sondern wie Sie es verdauen, verleiht Ihnen Stärke.

Uneeda Biscuit

ist das nahrhafteste und verdaulichste aus Mehl hergestellte Genußmittel.
Esset bedächtig — esset zur Kräftigung
— Uneeda Biscuit

5c In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Vergnügen eigner Art.

Zwei Schauspielerinnen während einer Ausfahrt verunglückt.

Vom Dampfroß zermalmt.

Der Eisenbahn-Moloch hat hier gestern drei Opfer gefordert. — Am Rande des Grabes. — Gasolinexplosion verursachte schon wieder Unheil. — Verlor den Kopf.

An Grand Boulevard stieß heute früh um halb zwei Uhr ein mit zwei Damen und einem Herrn besetzter Kraftwagen, der von letzterem gelenkt wurde, mit einer 43. Str.-Elektrischen zusammen. Zwei der weiblichen Insassen, die auf dem Lenkersitz saßen, wurden auf das Pflaster geschleudert. Sie gaben an, Frau E. A. Gibson, 26 Jahre alt, wohnhaft Nr. 4149 Indiana Ave., und Frl. Ville Marceau, 21 Jahre alt, zu sein. Beide sind angeblich Schauspielerinnen und treten in einem hiesigen, im Geschäftsviertel gelegenen Theater auf. Polizist Devine geleitete die Verunglückten nach dem Sprechzimmer eines Arztes, wo ihre Wunden verbunden wurden. Als er mit den Damen nach der Unglücksstätte zurückkehrte, war der Kraftwagen leer. Die Fahrgäste hatten sich verkrümelt.

Frau Gibson und Frl. Marceau, die bei jener wohn, begaben sich heim, nachdem ein Arzt sie verbunden hatte.

Der Wagen, dessen Vorderwand eingedrückt worden war, wurde nach Verlauf einer Stunde von zwei jungen Leuten, die im „Auto" vorfuhren, in's Schlepptau genommen und fortgeschafft. Er gehörte Herrn D. J. Young, Nr. 3993 Grand Boulevard, dem Sekretär der Garey Lombart Lumber Co., Nr. 205 La Salle Straße, der ihn auch lenkte. Auch Herr Young wurde aufs Pflaster geschleudert, entkam aber unverletzt.

Die von dem Motorführer Michael McGrath und dem Schaffner Thomas Fay bediente Car wurde nur leicht beschädigt. Mehrere Fensterscheiben gingen in Scherben. Die Passagiere wurden zwar arg durcheinander gerüttelt, entkamen aber unversehrat.

Weichenstellers Ende.

Auf den Rangirhöfen der Chicago Terminal Transfer-Bahn an 60. Str. und Blue Island Ave. wurde gestern der 35jährige Weichensteller Charles S. Cody, Nr. 627 W. 79. Str., von einer Lokomotive überfahren und fast auf der Stelle getödtet.

Des Todes Ernte.

Peter Samlona, Nr. 164 Custom House Court, der am Samstag auf der 26. Str.-Kreuzung von einem Zuge der Lake Shore-Bahn überfahren wurde, starb gestern im Wesley-Hospital.

Im Englewood-Hospital erlag gestern der 66jährige John Taylor, Nr. 6546 Roß Ave., den Tags zuvor erlittenen Verletzungen. Er war von einem Zuge der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn erfaßt worden. Der Unfall ereignete sich nahe der Haltestelle Englewood an 63. und LaSalle Straße.

Starb den Flammentod.

Die achtjährige Florence Jada, Nr. 1072 N. 40. Ave., deren Kleider am Samstag an einem auf der Straße angezündeten Feuer in Brand geriethen, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Wunden gestern im St. Elisabeth-Hospital erlegen. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

In der Wohnung von Frederick R. Evans, Nr. 217 Howard Ave., Evanston, explodirte gestern Abend der Gasolinofen. Frau Evans' Kleider fingen Feuer. Die Hilferufe der Frau brachten ihren Mann zur Stelle. Er bemühte sich, die Flammen zu ersticken, indem er die Gattin in eine Decke hüllte. Bei dieser Gelegenheit gerieth auch sein Anzug in Brand.

Das Ehepaar wäre jämmerlich umgekommen, wenn nicht die siebenjährige Tochter Eva einen auf der Straße befindlichen Nachbar, H. Rosseter, Nr. 214 Howard Ave., auf die Nothlage der Eltern aufmerksam gemacht hätte. Rosseter löschte den Brand. Frau mußte aber, schlimm verbrannt und ohnmächtig, nach dem Hospital zu Austin geschafft werden, wo sie heute Morgen starb. Ihr Mann dürfte in wenigen Tagen wiederhergestellt sein.

In panischem Schreck.

Als gestern Abend die Sicherung einer Canalport Ave.-Elektrischen an Canal und 12. Straße ausbrannte, setzte einer der Fahrgäste, der 38jährige Wm. Pobosky, in panischem Schreck aus dem Fenster. Er erlitt schwere Schnittwunden und Brauschen. Seine Frau fiel in Ohnmacht. Das Ehepaar wohnt an 34. und State Straße.

Pusteten die Gasflamme aus?

In ihrem Zimmer im Gasthofe Nr. 317 Milwaukee Ave. wurden gestern Tony Spivak aus Hegewisch und Joseph Tomlik aus Hammond von Gas überwältigt aufgefunden. Man schaffte sie nach dem County-Hospital. Dort wurde Spivaks Zustand als hoffnungslos bezeichnet. Tomlik wird voraussichtlich genesen. Der Gastwirth J. N. Heath gab an, daß die Leute betrunken waren, als sie ihr Zimmer aufsuchten. Er sei der Ansicht, daß sie die Gasflamme auspusteten.

Der „Juggernaut".

An Ridge Ave. und Madison Str. wurde gestern Abend der 43jährige John Tait, Seward und Asbury Ave., Evanston, von einem Kraftwagen erfaßt, der keine Laternen hatte und angeblich zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde fuhr. Tait wurde in den Graben geschleudert. Der Wagenführer sah sich um, drehte dann vollen Strom an und raste davon. Er ist entkommen.

Pferd verbrannt.

Die hinter Frank Konetskys Wohnung, Nr. 384 Morgan Str., gelegene Stallung ist in Flammen aufgegangen. Vier Konetsky gehörige Pferde und ein werthvoller Traber, dessen Eigenthümer Isaak Bernstein, Nr. 445 Sangamon Str., war, sind verbrannt.

Aus den Stadtgerichten.

Wie der Jockey Charles S. Rucco seinen Diamantring einbüßte.

Auf Veranlassung von Charles S. Rucco, einem New Yorker Jockey, der hier im Netherland-Hotel abgestiegen ist, wurde die 21jährige Jane Fish, Nr. 366 Wabash Ave., unter der Anklage, ihn um einen Diamantring im Werthe von $75 bestohlen zu haben, dem Stadtrichter Newcomer vorgeführt.

Frl. Fish betreibt ein Atelier für Handpflege. Rucco behauptet, daß er dort vor mehreren Wochen vorsprach, um seine Hände verschönern zu lassen. Frl. Fish, die ihn persönlich bediente, habe ihm den Ring vom Finger gezogen und später ihn gebeten, den Ring ihr leihweise zu überlassen. Er sei darauf eingegangen. Als er aber in voriger Woche sein Eigenthum zurückverlangte, habe Frl. Fish ihm erklärt, sie hätte den Ring verloren. Der Richter hat die Verhandlung auf Donnerstag verschoben.

Personal-Nachrichten.

— Inmitten ihrer Angehörigen und zahlreicher Freunde begingen gestern Herr und Frau Christian Klingel, 1408 N. Sawyer Ave., die 30. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Unter den Gästen befanden sich auch Herr Julius Frank, welcher dem Jubelpaar dereinst als Trauzeuge gedient hat, ferner Herr Joseph Hermann, der Vater von Frau Klingel. Das Jubelpaar hat vier Kinder, Frau John Fuhrmann, William, Charles und Frl. Susanne Klingel. Herr Charles Klingel ist in Kolorado ansässig und kam eigens hierher, um dem Feste beizuwohnen.

Gestrige Vereinsfeste.

Das Herbstkonzert des Senefelder Liederkranz ein glänzender Erfolg.

Schauturnen beim „Lincoln".

Zöglinge, Schüler, Aktive und Bären zeigten dabei ihr Können von der besten Seite. — Stiftungsfest des Kolumbia-Frauenvereins u. des Deutschen Landwehrvereins

Herr Karl Reckzeh, der Dirigent des Senefelder Liederkranz, hatte seiner Sängerschaar für das Herbstkonzert, welches gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle, natürlich bei dicht besetztem Hause, stattfand, verschiedene schwierige Aufgaben gestellt. Schon die erste Nummer, „Nun grüß Dich Gott, Frau Minne", welches von den „Senefeldern" unter Orchesterbegleitung, nach Bearbeitung von Herrn Reckzeh, vorgetragen wurde, stellte an die Sänger hohe Anforderungen, wurde aber vorzüglich gesungen; die Einsätze klappten großartig. Eine noch weit schwerere Aufgabe war das in Chicago ganz neue „Hoch empor" von Curti, aber auch in diesem Vortrage erwies sich die Leistungsfähigkeit des Chors als vortrefflich. Wie aus einem Guß klangen die Stimmen ineinander. „Singe Du Vöglein" von Baldamus und „Elfenglocken" von Kirchl waren leichtere Aufgaben, und prächtig war der Vortrag. Die Glanznummer, wenn überhaupt ein Unterschied gemacht werden kann, war das Schlußlied „Die Göttereiche" von Brückner, vom Chor mit Soloeinsätzen, der Herren John B. Miller und Arthur Middleton, und unter Orchesterbegleitung vorgetragen. Das Orchester leistete vorzügliches, so beispielsweise in der Ouverture, „Einzug der Gäste in die Wartburg" von Wagner. Von den Solisten verdient Herr Middleton, dessen klangvoller Bariton in dem Bizet'schen „Votre Toast" prächtig zum Ausdruck kam, in erster Reihe genannt zu werden. Der Sänger mußte sich zu einer Dreingabe verstehen. Nicht minder schön war auch der Vortrag des lieblichen „Ach, so fromm, ach so traut" durch den Tenorsänger Herrn Miller, mit Orchesterbegleitung, der Künstler ließ sich später zusammen mit dem Orchester in dem Vorspiel zur „Cavalleria Rusticana" vernehmen. Frl. Wally Heymar trug auf der Violine unter Orchesterbegleitung das Concert in D Moll von Wieniawski ausgezeichnet vor, und Herr Fred Morley drei Kompositionen von Tschaikowsky auf dem Pianoforte, begleitet vom Orchester. Das Konzert war ein Kunstgenuß ersten Ranges. Festordner waren die Herren Eugen Niederegger, Chas. Siebert, Anton Kaiser, Wm. Engel, J. J. Rodener, Chr. Prummenbaum, A. L. Williams und Geo. Huch.

Turnverein Lincoln.

Zum Schauturnen des Turnvereins „Lincoln" waren gestern die Eltern, Angehörigen und Freunde der Schüler, Zöglinge und Aktiven in hellen Schaaren herbeigeströmt und freuten sich herzlich der vielen vortrefflichen Leistungen auf der Bühne. Am Nachmittag turnten die drei Mädchen- und die drei Knabenklassen, von denen jede allerdings so stark ist, daß sie wegen Mangels an Raum ihre turnerischen Fertigkeiten nur sozusagen „auszugsweise" vorführen konnten; alle Schüler einer Klasse zusammen hätten unmöglich auf der Bühne Platz gehabt. Frei- und Geräth- und Hantel-Uebungen der Knaben, ein Liederreigen und andere Uebungen der Mädchen wurden vorzüglich ausgeführt und zeugten vom Eifer der Schüler sowohl wie von der Tüchtigkeit ihres Turnlehrers Otto Meier. Abends hatten die Zöglinge, Damen, Aktive und Bären Gelegenheit, zu zeigen, was sie können, und verdienten sich kein geringeres Lob, als die Schüler. Marsch, Polka und Hantel-Uebungen der Damen erzielten einen großartigen Erfolg, ebenso die schneidige Haltung der Bären und der kühne Pyramidenbau der Aktiven. Auf das Turnen folgte ein Ball, bei dem es recht fröhlich und gemüthlich zuging. Um die Veranstaltung des Schauturnens haben sich außer Turnlehrer Meier folgende Herren vom Turnrath verdient gemacht: Hugo Hiemke, Tony Baer, H. Teß, Max Labemann, E. Rüger, Frank Kelchhäuser, Aug. Sciercek und Georg Lange.

Kolumbia-Frauenverein.

Einen genußreichen Tag verlebten die Mitglieder und Gäste des Kolumbia-Frauenvereins in der Wicker-Parkhalle gelegentlich des 17. Stiftungsfestes dieses beliebten Vereins. Die Kosten der Unterhaltung während des ersten Theils des Festprogrammes, eines Konzerts, trugen die Damen Minna Kilb, R. Puckelwartz und Klara Meier mit Gesangsvorträgen, die mit gebührendem Beifall aufgenommen wurden, und die Herren Roesle und Hofheinz mit komischen, nicht minder durchschlagenden Vorträgen. Dem Konzert folgte ein flotter Ball, der die große und vergnügte Gesellschaft noch einige Stunden in angeregter Stimmung zusammenhielt. Großen Antheil am Erfolge haben folgende Damen vom Festausschuß: Frau Th. Behrens, die Präsidentin, welche eine wohlgesetzte und mit großem Beifall aufgenommene Festrede hielt, und die Damen Kilb, Janke, Buchholz, Thomsen, Bouttell, Hamel, Walter, Kleffner, Sauer, Koll, Müller, Meinken, Holzhauser, Schmidt, Schulz, Janke, Hinske, Bruhn, Debus, Wibbe und Katzel.

Deutscher Landwehrverein.

Der Deutsche Landwehrverein von Chicago feierte gestern Nachmittag und Abend in Schönhofens Halle sein siebzehntes Stiftungsfest. Der großen Festversammlung, die sich zum größeren Theile aus Mitgliedern von Militärvereinen und ihren Angehörigen zusammensetzte, wurde zunächst ein schönes Konzert dargeboten. Die Chorgesänge wurden von der Gesangssektion des Landwehrvereins, unter Herrn Hans Wagner, und vom Abt-Männerchor, unter Herrn Rehberger, vorzüglich ausgeführt, namentlich machte das „Gebet während der Schlacht" mit Orchesterbegleitung tiefen Eindruck. Herr Hans Wagner, von Frau Wagner auf dem Klavier begleitet, sang mit seiner schönen Tenorstimme „Wenn der Frühling auf die Berge steigt" und dann im Verein mit Herrn Max Eger das Duett „Grüßet sie mir", von Abt; Herr Karl Hutter trug ein Pianosolo aus „Lucia di Lammermoor" vor, und Herr Oskar Arnold produzirte sich mit großer Kunstfertigkeit als Schnellzeichner. „Lustige Vagabunden", von den Herren O. Arnold, Fr. Eicke und Max Eger sehr wirksam aufgeführt, bildete den Schluß des Konzertprogramms, das den Anwesenden sehr viel Vergnügen bereitete. Nachher wurde noch lange das Tanzbein geschwungen. Der Festausschuß, bestehend aus den Herrn Otto Dietz, Präsident; Oskar Arnold, Max Lunkenbein, Robert Zaffke, Karl Meffert, Hans Wagner, Albert Mach und Edmund Kozlowski, bedeckte sich durch die geschickte Erledigung seiner Aufgabe mit Ruhm.

Sektion München, Bairisch-Am. Verein.

In der Südseite-Turnhalle beging die Sektion München Nr. 7 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins des County Cook gestern die Feier ihres fünfzehnjährigen Bestehens in recht vergnügter Weise. Der Damenchor Harmonie, der Südseite-Damenchor und die Südseite-Liedertafel erfreuten die Anwesenden durch prächtige Chorlieder, und die Frauen F. Becher und A. Cullerton trugen eine komische Szene „Stadt- und Landmädchen" recht geschickt vor. Das Fest schloß mit einem fidelen Tanzkränzchen. Die Anordnungen ließen nichts zu wünschen übrig. Den Festausschuß bildeten die Herren T. Kercher, F. A. Mayer, T. Waeth, B. Braun, J. Schmidt, M. Stauber, Max Bamann, John Wimmer, Dr. John Kercher, G. Eckert und Franz Beidel.

Appetit — Keinen.

Die traurige Erinnerung eines ausgemergelten Dyspeptikers.

Es ist bis jetzt noch kein Ersatzmittel für guten Humor erfunden worden. Das Lächeln schlägt Wurzeln im Magen. Ohne eine gute Verdauung kann es nicht viel Sonnenschein geben aus dem einfachen Grunde, daß der Magen und das Gehirn Zwillinge sind, und was einen affizirt, affizirt den andern. Das Sprichwort, daß der beste Weg zum Herzen eines Menschen durch den Magen geht, bewahrheitet sich immer noch.

Verschlungene Speisen, kleisterige Backwaaren bringen immer Trübsinn und schlaflose Nächte.

Sie führen auch zu Dyspepsie — schneller Dyspepsie, und Dyspepsie

Seid Ihr dies?

zeigt sich in verschiedener Weise — Aufstoßen, Brennen, Leere im Magen, Aufblähen nach dem Essen, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Gährung oder Unverdaulichkeit.

Nur wenige Krankheiten verursachen solch Elend — so lange anhaltendes Elend — wie Dyspepsie. Sie verfolgt Euch vor den Mahlzeiten, nach den Mahlzeiten und zwischen den Mahlzeiten. Ihr geht mit ihr schlafen, sie ist im Theater mit Euch und vor Eurem Schreibpulte.

Wie könnt Ihr Euch davon befreien? Ihr braucht nicht mit dem Essen aufzuhören, Ihr braucht nicht Diät zu halten. Nehmt nur etwas, was die Arbeit des Magens verrichtet und gebt ihm Ruhe.

Stuart's Dyspepsie Tablets sind die wunderbarsten kleinen Tablets der Welt für dieses Leiden.

Ein einfaches Rechen-Exempel, 1 Stuart Dyspepsia Tablet = 1 guter starker Magen für 1 Mal für 1 gute kräftige Mahlzeit. Ein Bestandtheil von Stuart's Dyspepsia Tablets verdaut 3000 Grains Speisen genau so wie ein starker kräftiger, gesunder Magen.

Stuart's Dyspepsia Tablets bereichern und kräftigen den Magensaft, und das ist was hauptsächlich nöthig ist — mehr und besserer Magensaft. Und der Magen ruht sich. Inzwischen werden Dyspepsie und alle anderen Magenleiden geheilt.

Ein paar von Stuart's Dyspepsia Tablets werden Euch beweisen, was diese kleinen Cherubinen der Gesundheit und des Glücks zu thun vermögen.

Stuart's Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50c per Schachtel verkauft.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir senden Euch per Post ein Probe-Packet frei. Adresse F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store · Chicago Shopping Center

Dienstag

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr,

dann einfache Stamps bis zum Ladenschluß

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Ein selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Jll.

feb5*3

Vom Konsulat gesucht.

Das deutsche Konsulat, Zimmer 1150 First National Bank Bldg., sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Berlin, Paul August Karl, geboren am 28. März 1887.

Carstens, Heinrich, 24 Jahre alt, voraussichtlich als „Machinist" beschäftigt und von Mai bis August d. J. in Norwood Park, Jll., wohnhaft gewesen.

Döring, Paul, geboren am 14. Juni 1862 in Zwönitz, in Sachsen, von Beruf Fleischer; 1887 bei Dufour & Co. in Chicago thätig gewesen.

Cremmers, Johann Christoph, geboren am 16. September 1842 in Frankfurt a. Main, 1878 noch in Chicago wohnhaft gewesen, oder dessen Nachkommen.

Gregolit, Emil, geboren am 29. März 1862 in Guben, gelernter Glaser, hier in verschiedenen Berufen, u. als Kutscher beschäftigt gewesen.

Horn, Fedinand Wilhelm, geboren am 27. August 1852 zu Hammerstein, Kreis Schlochau, Westpreußen, angeblich vor 15 Jahren ausgewandert und in Barron, Wis., wohnhaft gewesen.

Kwiatkowski, Franz, früher in Nr. 341 St. Joseph Str., Detroit, Mich., wohnhaft gewesen.

Pabst, Karl, geboren um 1850 in Lübben, Niederlausitz, Angeblich Mitinhaber der Firma Görke (?) & Pabst, Zigarrenmacher, in Milwaukee, Wis., und dessen Schwester:

Röber, Wilhelmine geb. Pabst, Ehefrau des Wagenbauers Röber in Norwalk.

Rohner, Franz, Buchhalter, früher in Wien, Krausegasse Nr. 2, wohnhaft gewesen.

Seiffert, Ernst, geboren in Kamenz in Sachsen, 39 Jahre alt, Kaufmann von Beruf, früher in Baumerts Käsefabrik in Antwerp, Staat New York, beschäftigt gewesen. Angeblich in Chicago, Jll.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.75
Oesterreich: 100 Kronen	20.28
Schweiz: 100 Franken	19.35
Holland: 100 Gulden	40.25
Dänemark: 100 Kronen	26.65
Rußland: 100 Rubel	51.40

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Nat Goodwin in wechselndem Spielplan.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Talk of New York.“
College Theater. — „Jane Meredith.“
Illinois. — „The Follies of 1907.“
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day.“
Bush Tempel. — „On Parole.“
Studebaker. — „The Man from Home.“
Garrick. — „Fascinating Flora“.
International. — Italienische Oper.

Der Theatergraf.

Der berühmte Schauspieler Karl Wolfgang Unzelmann, der 1802 in Weimar von Goethe der Bühne zugeführt wurde, dann aber nach glänzenden Engagements in Dresden, Wien, Berlin zum äußersten Elend herabsank und sich am 21. März 1843 im Goldfischteich in Berlin ertränkte, trat im Jahre 1835 in Altenburg bei dem damals unter Leitung des bekannten „Theatergrafen“, Grafen Hahn-Neuhaus, stehenden Altenburger Hoftheater auf. Graf Hahn, einer der reichsten mecklenburgischen Magnaten, betrat hier selbst öfters als Künstler die Bühne. So spielte er den Herrn von Langsam in Kotzebues „Wirrwarr“. Mit ihm spielte der geniale, leider schon damals sehr verkommene Karl Unzelmann den Fritz Hurlebusch, und zwar meisterhaft. Um Unzelmann während der Vorstellung leidlich nüchtern zu erhalten, ließ ihn der Graf nicht aus den Augen. „Dieser Vorsicht verdanken wir“ — so schreibt ein Augenzeuge — „die herrlichste Kunstleistung.“ Später aber trieb Unzelmann, in Altenburg sich selbst überlassen einen solchen Unfug, daß der täglich Betrunkene schließlich per Schub aus der Stadt geschafft wurde, was dem Grafen Hahn sehr nahe ging. Nicht lange vorher hatte er Unzelmann bereits einmal vor dem Gefängniß bewahrt. Der „Theatergraf“ stand damals gerade kurz vor der Aufführung einer Oper „Romeo und Julia“ auf der Rampe des Theaters mit einigen Getreuen, als ein Gendarm, hoch zu Roß, am Steigbügel gebunden einen Menschen als Arrestanten mit sich führte. Plötzlich brüllte eine mächtige Stimme aus dem Menschenhaufen: „Herr Graf, retten Sie mich! Man arretirt mich als Mordbrenner!“ Alle Umstehenden erschraken. Der Arrestant war Karl Unzelmann. Nachdem der Graf den erregten Unzelmann einigermaßen beruhigt hatte, fragte er den Diener des Gesetzes, wie er dazu käme, den Mann zu verhaften. Darauf erwiderte der Gendarm sehr höflich: „Ja, sehen Sie, mein Herr, der Mensch hier heißt Moor.“ „Unzelmann heiße ich!“ brüllte der gebundene Mime. Er mußte mit ins Stadtgefängniß. Erst nach fünf Tagen löst sich die Arretirungsgeschichte Unzelmanns auf eine höchst komische Weise. Unzelmann hatte sich auf einem Dorfe unweit Altenburg in einem Kruge betrunken und war von den Bauern an die Luft gesetzt worden. Erzürnt schrie er von draußen den Bauern zu: „Hallunken! Wißt ihr, wer ich bin? Moor bin ich! Karl Moor, Räuber und Mordbrenner! Ich zünde euch eure Baracken über den Köpfen an.“ Und damit taumelte er von dannen, um sich irgendwo ein Plätzchen zu suchen, seinen Rausch auszuschlafen. In derselben Nacht bricht zu Unzelmanns Unglück in der Nähe ein Feuer aus. Sofort wird von den Bauern auf den Räuber Moor eifrig gefahndet. Der Ortsschulze findet unseren Mimen in tiefem Schlummer in einer Scheune liegen. Er fragt: „Sie da, mein Gutester, heißen Sie Moor?“ Karl Unzelmann, noch im Dusel, springt sofort auf und ruft: „Jawohl! Räuber und Mordbrenner!“ Ehe er sich's versah, war er gebunden und dem Amt in Borna übergeben.

Graf Hahn befreite Unzelmann, nachdem dieser fünf Tage als Räuber Moor im Stadtgefängniß in Altenburg gefangen gesessen hatte, aus seiner Haft, indem er dem Herzog von Altenburg die Arretirung Unzelmanns mittheilte, der herzlich über die Geschichte lachte. Unzelmann erhielt nach seiner Befreiung ein Reisegeld unter der Bedingung, nie wieder Altenburg zu betreten. An eine Rettung des hochbegabten Künstlers konnte selbst Graf Hahn nicht mehr denken, der alles in seinen Kräften Stehende mit ihm versucht hatte.....

Gern erzählte der Theatergraf aus der Zeit, da er noch seine eigene Bühne in seinem Schlosse Remplin zur Verfügung hatte, die mit ihrer Einrichtung nahe an 60,000 Thaler gekostet hatte. Auch die Königin Luise von Preußen hatte im Sommer 1805, als sie bei ihren Verwandten in Mecklenburg-Strelitz weilte, Schloß Remplin besucht und war von dem damals jungen Grafen Hahn mit wahrhaft königlichen Ehren empfangen worden. Die große Allee, die zum Schlosse führte, krönte eine Ehrenpforte, die mit auserlesenen und seltenen Gewächsen geschmückt war. Von einem Zelt aus, das eigens zu diesem Zwecke aus den kostbarsten orientalischen Stoffen in der Mitte des Parks errichtet worden war, nahm die Königin Luise das prachtvolle Feuerwerk in Augenschein, das der Graf der Königin zu Ehren abbrennen ließ. Als das glänzende Schauspiel beendet war, erhob sich die Königin und ging durch die Ehrenpforte, vom Grafen Hahn begleitet, zu ihrer bereits harrenden Equipage, um ihre Reise fortzusetzen. Kaum hatte die Fürstin die Allee betreten, so verbreitete sich über den ganzen Park ein heller Feuerschein. Erschrocken blickte sich die Königin Luise um und sah zu ihrem Schrecken das kostbare Zelt in hellen Flammen stehen. Graf Hahn sagte mit ritterlicher Verbeugung zu der hohen Frau: „Nach Preußens Königin soll kein Sterblicher mehr unter diesem Zelte weilen.“....

Bald nach dieser theuren Brandstiftung gastirte Iffland, damals Generaldirektor der königlichen Bühnen in Berlin, auf dem Schloßtheater in Remplin. Iffland gab in Kotzebues „Kreuzfahrer“ den Balduin von Eichenhorst, Graf Hahn selbst spielte den Emir. Die übrigen Rollen waren durch den mecklenburgischen Landadel der Nachbarschaft vertreten. Graf Hahn machte Iffland die Ritterrüstung aus gediegenem Silber zum Geschenk, welche er extra für diesen Abend und die erste Rolle, welche Iffland auf seinem Schloßtheater spielen sollte, hatte anfertigen lassen. Iffland verweilte volle drei Wochen in Remplin, dann ließ Graf Hahn mit den schönsten Pferden seines Marstalls ihm bis Berlin Relais legen. Als nun Iffland in Berlin anlagte, übergab ihm der Kutscher einen Brief des „Theatergrafen“, der die Bitte enthielt: Wagen und Pferde als sein eigen zu betrachten.....

Bekanntlich starb Graf Hahn, der seine Künstler stets mit Noblesse behandelte, im tiefsten Elend. Oft hat sich der „Theatergraf“, der niemand etwas schuldig blieb, mit einem Mittagbrot, einzig und allein aus Kartoffeln und Hering bestehend, begnügt. Als er 1857 in Altona starb, folgte aber nur ein einziger Repräsentant der deutschen Bühne seiner Leiche, die von den Spitzen der Stadt Altona bis zum Bahnhof geleitet wurde. Der mit der Grafenkrone und sämmtlichen Orden geschmückte Sarg des „Theatergrafen“ ist in der Familiengruft des gräflichen Hauses Hahn-Hahn beigesetzt worden, obwohl Graf Hahn-Neuhaus wegen seiner Theaterleidenschaft mit der Familie zerfallen und auf ihr Betreiben entmündigt worden war.

— Unter Strolchen. — Mensch, ick hab' jetzt immer solch Laufen über den Rücken. Wat mag dat wohl sein? — Na, jedenfalls Ungeziefer!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider-Bushelman. Herman Mueller, 1990 N. Halsted Straße. modi

Verlangt: Junger Mann als Helfer im Schulhaus. Nachzufragen Engine Room, Ashland und Wrightwood Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge, das Thier-Ausstopfergeschäft zu erlernen, muß englisch sprechen können. 513 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Geschirrwäscher. 411 E. North Avenue.

Verlangt: Ein junger Wurstmacher, der Vormittags Orders ausfahren will. 363 E. North Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei mit Erfahrung an Cakes. 1106 S. California Ave., Ecke 23. Straße.

Verlangt: Janitor. 465—467 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Avenue.

Verlangt: Porter im Saloon. 875 Grand Ave., Ecke Western Avenue.

Verlangt: Ein guter Porter. Schaefer. Ecke Elston Ave.. und Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Ein starker Junge, um an Cakes zu helfen. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Wurstmacher; einer, der mit Pferde umgehen kann. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter 1. Klasse Butcher, der nur mit gutem „Trade“ umgehen kann. 412 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger stetiger Mann für allgemeine Hausarbeit; kleine Bäckerei; muß fahren können. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge, das Schmiede-Geschäft zu erlernen. Ecke Southport und Belmont Ave.

Verlangt: Guter deutscher Junge für Kegel aufsetzen, guter Lohn, nicht unter 16 Jahren. 1203 Belmont Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Hardware-Store, muß stadtbekannt sein und darf keine Arbeit scheuen. 1128 Belmont Avenue.

Verlangt: Janitor, erfahren mit Dampfkessel. — Wolfson, 864 S. Spaulding Ave., Ecke Ogden Ave.

Verlangt: Bartender, welcher durchaus tüchtig ist, sich von keiner Arbeit scheut und am Tisch aufwarten kann, stetige Arbeit für den rechten Mann. Zu adressiren mit Lohnangabe unter R. 725 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Färberei, muß Pferd und Wagen handhaben können. Hulsman & Mohs, 424 Wabansia Avenue.

Verlangt: Erfahrener Koch für Freilunch-Counter, leichte Stelle, Gasofen. 99 S. Canal Str.

Verlangt: Mann zum Geschirr waschen. 280 S. Clark Str.

Verlangt: Schneider für Reparaturen. Zu erfragen die ganze Woche, 224 East 35. Str., nahe Calumet Avenue. modi

Verlangt: Schneider für Herren- und Damen-Röcke zu machen. 254 East 35. Str., nahe Forest Ave. modi

Verlangt: Barbier, stetige Arbeit. 288 West Division Straße.

Verlangt: Ein Porter für Saloon, muß etwas Bar tenden können. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Einige Leute für einträgliche dauernde Stellungen in allen Branchen, auch Kaufleute, Ingenieure u.s.w., mit guter Gelegenheit Englisch zu erlernen. Näheres 270 Ost North Ave., Zimmer 5 (auch brieflich).

Verlangt: Ein guter Schneider. 1628 Wellington, nahe Clark Str.

Verlangt: Rockschneider im Store zu arbeiten. 33½ Dearborn Str. modi

Verlangt: Erfahrene Buch-Falzer. 117 East Chicago Avenue. modimi

Verlangt: Zwei Schneider für neue und alte Arbeit. Anzufragen in Halvorsen's, 194 Ost Madison Straße.

Verlangt: Agenten für Carpet-Weberei. 1800 Van Buren Straße.

Verlangt: Heizer; nachzufragen beim Chief Engenier, Hillman's, State und Washington Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 839 West 22. Straße.

Verlangt: Starker Junge, ungefähr 17 Jahre alt, für Kegelbahn; reine Arbeit. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Holzfäller, Porters, Stalleute. — Zimmer 8, 159 E. Washington Str. somo

Verlangt: Agenten für neue, leicht verkäufliche Prämienbücher in allen Sprachen, Zeitschriften, Kalender, Weihnachts- und Neujahrskarten, für Chicago und Umgegend. Lohnender Verdienst. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 17nvlwX

Verlangt: Sofort ein tüchtiger Schneider, guter Lohn. 3435 Wallace Str. sasomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: In allen Arbeiten zuverlässiger nüchterner Mann mit Werkzeug sucht stetigen Platz als Janitor; kann auch Bar tenden. Adr.: G. 137, Abendpost. modi

Gesucht: Junger starker Bäcker sucht Platz an Brot, Rolls und Biscuits. 218 W. 46. Str.

Gesucht: Deutscher Schneider, guter Mann, wünscht stetigen Platz. 222 46. Str.

Gesucht: Guter Schlosser, der auch Schmiedearbeit machen kann, sucht Stelle. 979 W. 21. Place.

Gesucht: Deutscher Mann, 29 Jahre alt, sucht Stelle auf einer Farm, am liebsten als Melker. Georg Stefel, 195 Ferdinand Str. samo

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher sucht Stelle für neue und Reparaturarbeit oder irgendwelche Arbeit. Johann Gilowski, 1337 W. 21. Str. somo

Gesucht: Guter Painter, Calsominer und Paperhanger mit eigenem Werkzeug und besten Empfehlungen, sucht Beschäftigung. Adr.: G. 145, Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle die Bäckerei zu erlernen, versteht auch Dampfheizung, 23 Jahre alt. Baumgartner, 464 31. Str. sasomo

Gesucht: Ein deutscher Büchsenmacher mit zehnjähriger Erfahrung sucht stetige Arbeit. E. A., 6902 S. Cornell Ave. sasomo

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Wm. Herbst, 157 Indiana Str. sasomo

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher, der Alles schlachten und Wurst machen kann, sucht Stellung; Stadt oder Land. Adr.: U. 955, Abendpost. frsasomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Barbier sucht Stelle. 289 Blackhawk Straße.

Guter Gerber sucht Stelle in Gerberei im Bimhaus oder irgend eine Arbeit. P. Istenitz, 32 Fleetwood Straße. modi

Deutsche Junge von 18 Jahren sucht Stelle als Wagenschmiedhelfer. 207 Blackhawk Str.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stellung, verheirathet. 71 N. Sheldon Str., 1. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht einen stetigen Platz als Bartender, thut auch Porterarbeit, spricht deutsch, englisch und polnisch. A. Zich, 3711 S. Hermitage Avenue.

Gesucht: Bartender, 37 Jahre, ledig, sucht Stelle, verrichtet auch Porterarbeit. Adr.: L. 640 Abdpost. modi

Gesucht: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes oder Brot sucht Stelle. 238 Vine Str.

Gesucht: Junger Cakebäcker sucht Arbeit. Adr.: L. B. 287, Abendpost.

Gesucht: Geübter Schlosser, welcher auf Bank-, Floorarbeit und nach Zeichnung gut arbeiten kann, sucht passenden Platz. Bruno Chlemsky, 5010 S. Center Avenue.

Gesucht: Kräftiger Mann sucht Stelle als Porter. 969 N. Clark Str., Basement.

Gesucht: Junger Butcher, 10 Monate im Lande, sucht Arbeit. Gramm, 217 N. Mozart Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Deutsche suchen Stelle für jedwede Arbeit in Saloon oder Fabrik. 214 116. Str., West Pullman.

Gesucht: Verheiratheter Mann, kinderlos, sucht Stelle als Janitor; verstehe Dampfheizung. Breller, 124 Wells Str., 2. Fl.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit; persönlich vorzusprechen. 529 W. 13. Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Sattler und Tapezirer, auch im Freibrennen gut eingearbeitet, sucht einen baldigen Posten; anzufragen: P. F., 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutscher Mnn sucht Haus- oder Fabrikarbeit. 5017 Throop Str., hinten.

Gesucht: Intelligenter deutscher Mann, verheirathet, von Fach Tinner, versteht auch etwas von Schlosserarbeit, sucht auf diesem Wege einen Platz. August Cunny, 22 Grove Place.

Gesucht: Bäcker, frisch eingewandert, sucht stetige Arbeit. 5058 May Straße.

Gesucht: Porter, junger solider Mann, kann bartenden, sucht Stelle für halben oder ganzen Tag, hat gute Empfehlungen. Adr.: G. 142 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, sauberer Mann sucht Stelle als Bartender, Lunchkoch, Lunchmann oder Porter. Adr.: F. 288 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Brotbäcker (22 Jahre), stark, sucht Stelle. Adr.: G. 160 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann, 32 Jahre, sucht irgend eine Beschäftigung. A. Gail, 831 N. Halsted Str.

Gesucht: Erfahrener österreichischer Waiter, 28 Jahre, 9 Monate im Lande, spricht deutsch, slawisch, bulgarisch, italienisch, serbisch, kroatisch, polnisch, böhmisch, russisch, wenig englisch, sucht Stelle in Restaurant, Saloon, Hotel oder privat. Johann Arzich, 32 E. 22. Place. modi

Gesucht: Junger deutscher Butcher und Wurstmacher sucht stetigen Platz. Adr.: H. Z., 4932 Marshfield Avenue.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Posten als Checker. Ferdinand Kuhar, 157 Indiana Str. modimi

Gesucht: Mann (36) sucht Stelle als Driver oder andere Arbeit. Adr.: R. 731 Abendpost.

Gesucht: Lediger Bartender, verrichtet Porter-Arbeit, ehrlich und nüchtern, sucht stetigen Platz. 112 E. Winnemac Avenue.

Gesucht: Mann übernimmt Nachtwache bei Kranken. H. Hoffmann, 2327 Dearborn Str. mdi

Gesucht: Selbständiger Brotbäcker sucht stetige Arbeit. A. Schwichtenberg, 68 Lubeck Str. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Skirts zu arbeiten. 191 Fifth Ave., Zimmer 11.

Verlangt: Erfahrene Strickerin an Strümpfen. F. Mechanic, 644 W. North Ave. mdmi

Verlangt: Näherinnen an Blusen; Lehrmädchen, stetige Arbeit. A. Caß, 287 57. Str. somo

Verlangt: Frau, um Häkelarbeit zu Hause zu verrichten. Vorzusprechen Donnerstag oder Freitag, 720 Medinah Bldg., Ecke Jackson Blvd. und Fifth Avenue. dosomo

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 26 Eugenie Str. sasomo

Hausarbeit.

Verlangt: Sauberes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das gute Behandlung zu schätzen weiß. Anzufragen 1437 Galt Ave. W. P. Miller. 18nvlwX

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für Küchen- und allgemeine Hausarbeit; $6 $7. 160 E. Chicago Av.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2254 W. Madison Str.

Verlangt: Deutsche Haushälterin. 160 E. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 2436 N. Robey Str.

Verlangt: Erfahrene Bügelrin, gut an Blusen. 186 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1103 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute Frau zum Kochen und Geschirrwaschen in kleinem Restaurant, keine Sonntagarbeit, Stunden von 8—4. 1754 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für 2-jährigen Knaben zu beaufsichtigen. 6457 Marshfield Ave.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für Hausarbeit. 1225 59. Straße, Ecke May.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit, stetiger Platz. 539 Sheffield Ave., Ecke Lill, oben.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, gute Stelle, Waschfrau wird gehalten. 345 W. 60. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 59 Evanston Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 437 E. Division Str., nahe La Salle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; und kochen; guter Lohn. 490 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches kochen kann. 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes nettes Mädchen für zweite Arbeit. 982 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 912 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1010 Wellington Str. modimi

Verlangt: Mädchen für gute Stellung. 5728 Indiana Ave., zweiter Stock. modimi

Verlangt: Waschfrau. Mrs. Weiner, 1510 West Madison Straße, 3. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit, muß deutsch und englisch sprechen. 455 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, kein Kochen. 6035 Centre Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch und Kochen verstehen, Familie von vier; keine Wäsche. $5.50. Janitor wird gehalten. Anzufragen Morgens, 4927 Washington Park Place, ein Block östlich von Grand Boulevard. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4923 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das kochen, waschen und bügeln kann, in Familie von drei Erwachsenen. 418 W. Division Str.

Verlangt: Eine gute Köchin; Privat-Familie. 2626 Michigan Ave.

Verlangt: Eine Frau, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; Abends zu Hause gehen. 55 La Salle Str., oben. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 159 Wilmot Ave., nahe Oakley Ave., Mrs. Tauber. sasomo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim für die richtige Person. 1513 George Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, Dampfheizung, Heißwasser. 1908 Deming Place. sasomo

W. Feller's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. Fsov*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Newman, 753 N. Western Ave. somo

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Mädchen für allgem. Hausarbeit, bester Lohn. 4739 Indiana Ave. 26oklmX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen verstehne. Referenzen verlangt. Nachzufragen im Dry Goods Laden. 850 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen über zwei Knaben die Aufsicht zu führen. 596 Dearborn Ave., nahe North Avenue.

Verlangt: 50 Mädchen. $4, $5, $6. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie, $5.00. 280 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten, muß zuhause schlafen. 1082 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau, um die Aufsicht eines Vestibuls zu führen, Köchin, 3 in Familie, $7.00, keine Wäsche; viele Haus-, Küchen- und zweite Mädchen, Haushälterin, kostenlos, Strehlow, 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kindern. Bitte selber vorzusprechen 502 N. Park Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche und Reinmachplätze. Berger, 34 Alaska Str.

Gesucht: Frau von 35 Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 516 N. Park Ave., Front.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 19 Jahre alt, 2 Jahr im Land, sucht stetigen Platz für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. A. Borch, 31 Starr Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen, aus Wien zugereist, suchen Posten, eins für allgemeine Hausarbeit das andere ist im Nähen bewandert. Bitte selber vorzusprechen 129 Burling Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 235 Hudson Avenue. modi

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 224 Wellington Str., 1. Flat. mdi

Gesucht: Junge Frau wünscht Waschplätze in und außer dem Hause. Bitte persönlich vorzusprechen, 1282 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit in Restaurant oder Saloon. 456 Diversey Blvd.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechn, 1239 Nord Ashland Avnue, vorne, oben.

Gesucht: Nette Haushälterin, plattdeutsch, sucht Stelle. 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Jehs, 331 Lincoln Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, Montag und Dienstag. 145 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, waschen und bügeln. 174 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1453 California Avenue.

Gesucht: Deutsches frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 1226 N. Lincoln Straße.

Gesucht: Arbeit in Restaurant-Küche. 755 — 22. Straße. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze. 802 W. 21. Place. unten.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 650 W. 15. Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze 715 W. 22. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 231 Armitage Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in guter Familie. 205 BlackhawkStr.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 66 Washburn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle in Restaurant oder Hotel für Geschirrwaschen oder Küchenarbeit. 243 Clybourn Ave., hinten, oben; bitte vorzusprechen.

Gesucht: Ein deutsches, Englisch sprechendes Mädchen sucht Hausarbeit; bitte vorzusprechen. 213 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 802 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Privathaus vorgezogen. 20 W. Boston Ave., 4. Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung von Morgens 7 bis Nachmittags 4 Uhr; irgend einige Arbeit, persönlich vorzusprechen. 609 W. 13. Str., 2. Flat.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann kochen, waschen und bügeln; bitte selbst vorzusprechen. 5017 Throop Str.

Gesucht: Feine Hausschneiderin sucht Arbeit. 5751 S. Loomis Str., Miß Baumann.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen; in 2 Tage nachzufragen. 5042 Ashland Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche anzunehmen in Privat, auch Nordseite. Bitte zu schreiben: Hauman, 2476 N. Oakley Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Küchenarbeit, backen oder Hausarbeit. 721 Larrabee Str., 3. Floor.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann kochen und spricht englisch. Bitte selber vorzusprechen 359 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine deutsche, frisch eingewanderte Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen 359 Sedgwick Str., 2. Flat, Thüre Nr. 4.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte persönlich vorzusprechen. 170 Dayton Str., 3. Fl., hinten, Zartler.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 181 Dayton Str., Keller.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 116 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 116 Burling Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 97 McHenry Str., Paulina Sabo.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle zum waschen. 574 West 14. Straße.

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte vorzusprechen 4716 Paulina Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Küchenarbeit im Restaurant. 222 Blue Island Ave. modi

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 872 W. 21. Str., hinten. Mrs. Koubek.

Gesucht: Frisch eingewandertes, 16-jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen 908 W. Calland Court, nahe 46. Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1795 Nord Hoyne Avenue.

Gesucht: Deutsche Wäscherin, die Wäsche gut behandelt und rein wäscht; im Freien trocknet; keine Maschine, sucht von Süd- oder Westseite Wäsche ins Haus zu nehmen. Th. Kampner, 216 W. 46. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant, Geschirr zu waschen. 4842 Justine Str.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; vorzusprechen 4144 Fifth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann waschen und bügeln. 4856 Fifth Avenue.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau wünscht Stelle. Vorzusprechen 162 28. Place, hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 862 W. 21. Str.

Gesucht: Deutsch-Ungarisches Mädchen sucht stetige Stelle für Hausarbeit. 1031 W. 21 Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte selber vorzusprechen. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Erste Klasse Oesterreich-Ungarische Restaurant-Köchin, die auch backen kann, sucht Stelle. 2532 Lime Str.

Gesucht: Aeltere Wittwe sucht Stelle in kleinem Haushalt. 2801 Butler Str.

Gesucht: Anständige ehrliche deutsche Wittwe in mittleren Jahren sucht Beschäftigung; bitte selbst vorzusprechen. 337 Fullerton Ave., nahe Western Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 2585 W. Kedzie Ave. modi

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle in Privat-Familie; bitte selbst vorzusprechen. 638 25. Place, nahe Lowe Ave.

Gesucht: Oesterreichische Frau sucht Stelle als Köchin bei Privatfamilie oder in einer Restauration. Vorzusprechen 37 Grace Straße. somo

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsch-österreichische Mädchen suchen Stellen für Hausarbeit und beim Kochen mitzuhelfen. Christliches Haus bevorzugt. Bitte selber vorzusprechen, 95 W. Forquer Straße. somo

Verlangt: Ein Mädchen, das einfach kochen kann. Gute Stellung. 786 East 46. Str., 3. Stock, rechts. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Hausarbeit, am liebsten bei zwei ältere Leute. 75 E. North Ave., 2. Flat.

Deutsche Frau sucht Waschplätze. 329 Clybourn Avenue.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 327 Clybourn Ave., hinten.

Deutsches Mädchen wünscht Stelle für 2te Arbeit oder allgemeine Hausarbeit, kann kochen; keine Wäsche. 315 Clybourn Ave., 1. Flat.

Deutsches Mädchen 16 Jahre alt sucht irgend welche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 202 Vine Straße, vorne unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Bitte selber vorzusprechen oder Postkarte, 150 Clybourn Avenue, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Bitte selber vorzusprechen, 735 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 735 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Hausarbeit für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. 739 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht anständige Hausarbeit. 5131 Justine Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mündlich vorzusprechen, 9 Town Straße.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung in deutscher Familie für allgemeine Hausarbeit, beaufsichtigen auch die Kinder. 113 Austin Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 384 Larrabee Str., Flat 2.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen oder Männer als Finishers in Schneider-Shop, auch für Hand Knopflöcher, stetige Arbeit, guter Lohn. Kanter, 621 S. Sangamon Straße. 17nvlwX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle, Stadt oder Land. 122 La Salle Straße.

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar sucht Stelle in Stadt, Land oder in Restaurant, Frau ist gute Köchin. 987 W. 20. Str., hinten. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Laden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Billigste Offerten in Laden-Einrichtungen bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. | 196—198 N. Halsted Str.
Jeder Einkäufer von Fixtures für Groceries, Meat Markets, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider-, Schuhladen, Restaurants und alle anderen Artikel für die verschiedenen Geschäfte wird hier 20 Prozent billiger kaufen, als in anderen Stores derselben Branche. Sprecht daher bei mir vor und überzeugt Euch davon.
Verkaufe gegen Baar und Abschlagszahlungen.
9ot,samomi*

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish“ und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6novX*

Zu verkaufen: Laubsäge mit Drehbank zum Treten, fürJungen, $8.00. C. Ruhlin, 325 Augusta Str.

Zu verkaufen: Geschichte mehrerer Nationen Europas, 6 Bände, und eine Denkschrift von Napoleon, 4 Bände, in englischer Sprache; billig. Adr.: G. 150, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Fast neues Cash Register. 996 N. Lawndale Ave., nahe North und Armitage Ave. sasomo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden. Das Lager besteht aus hochfeiner und mittlerer Sorte Haushalts-Möbeln jeder Art.

350	Eisen- und Messing-Bettstellen	$1.25 aufw.
850	Rugs aller Art, 9x12	1.98 aufw.
500	C. T. Matratzen	.50 aufw.
357	Springs	1.25 aufw.
800	Dressers	5.00 aufw.
285	Chiffoniers	3.75 aufw.
425	3-Stücke und 5-Stücke Parlor Suits	9.00 aufw.
175	Kommoden	1.50 aufw.
450	Küchentische	.50 aufw.
750	Schaukelstühle	.75 aufw.
325	Küchenstühle	.25 aufw.
250	Couches	1.75 aufw.
380	Kissen	.25 aufw.
700	Stühle mit Rohrsitz	.50 aufw.
	Heiz- und Kochöfen	3.50 aufw.

Eichene Auszieh-Tische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner-Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges. Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen. Baar oder Kredit.

$15 werth Möbel, Zahlungen	$ .25
$25 werth Möbel, Zahlungen	.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25
$150 werth Möbel, Zahlungen	1.75
$300 werth Möbel, Zahlungen	2.00

—Unser Kredit-System ist eines der besten.— Keine Schereien. Nur ein einfaches Anschreibe-Konto. Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab. Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
4sp*X

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Möbel von 8 Zimmern, wenn sofort genommen nur $170, das Doppelte werth, können auch mit kleiner Anzahlung gekauft werden, auch stückweise. Anzufragen nach 6 Uhr Abends und 9 bis 11 Uhr Morgens. Hiler, 694 Wells Straße.

Zu verkaufen: Parlorofen, Küchen Stahlrange und eisernes Bett. 572 Wieland Str.

Zu verkaufen: Heizofen; billig. 171 Orchard Straße.

Zu verkaufen: Ein Küchenofen und getragene Kleidungsstücke, sehr billig. 788 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 428 Larrabee Straße. 18nvlw

Kauft Eure Oefen im Wholesale, bezahlt keine Retail-Preise. Großes Lager von Heizöfen und Herden zur Auswahl. Sprecht vor und seht sie. Marvin Smith Stove Works, 128 Ost Ohio Straße. 13novlmX

Wir brauchen Aufträge, um unsere Fabrik im Gange zu erhalten. Eure Chance, um Parlor-Sets zum Fabrikpreise mit 50 Prozent Ersparniß zu kaufen. Adr.: L. 618 Abendpost. 12nov,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$115 kaufen schönes Emerson Upright Piano, $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str. 18nvlw

Zu verkaufen: Verschleudere schönes Piano, kostete $450; 4 Monate in Gebrauch, $145. 1493 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Dame muß schönes Piano verschleudern; sofort. 455 North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Robey Str.

Prachtvolles, hochfeines Mahagoni Upright Piano, beinahe neu, sehr fein, ebenso sehr feine Möbel von 12 Zimmern, müssen sofort billig verkauft werden. 2432 Rhodes Avenue. 17nvlwX

Muß verkaufen: Prächtiges Mahagoni Upright Piano, fast neu, sehr billig, Bargain. 117 S. California Ave., nahe Madison Str. 17nvlwX

Privatfamilie verläßt Stadt, verkauft gutes $300 Upright Piano für $65 baar, wenn gleich genommen. 339 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. und Fullerton. 15nov,1w

$65 kaufen Upright Piano, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 15nvlwX

$20 kaufen Piano, sowie Sprechmaschine, billig. Eigenthümer todt. Nachzufragen im Store, 803 Armitage Ave. 12nov,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig; kein Gebrauch dafür. Nachzufragen 302 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein Pferd, guter Wagen und Geschirr. 777 Noble Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy, Geschirr, $55.00, Bargain. Ecke Southport und Belmont Ave.

Zu verkaufen: Neufundland-Hund. 965 W. 21. Straße.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, gutzahlender Schul-Materialien- und Candy-Store, neben großer Schule. Sofort anzufragen: 104 Lewis Str., nahe Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Millinery-Store für die Hälfte des Werthes, Zigarren-, Candy-Store, beste Lage Nordseite, billig. Bäckerei, tägliche Einnahme $25. Sehts an. Grocery-Store, Pferd, Wagen, tägliche Einnahme $25. Saloons von $800 bis $6000. Fragt Morgens 9 Uhr, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Schul-Store, billig, gegenüber großer Schule. 116 E. 35. Str. modimi

Zu verkaufen: Kohlen-, Holz- und Expreß-Geschäft Nordseite, mit Grundeigenthum, $7500. Ferner Westseite Kohlen- und Expreß-Geschäft, 7 Pferde und Wagen, $650. Näheres 318 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Delikatessenstore an Halsted Str., nahe Lincoln Ave., $300; sowie erster Klasse Delikatessenstore nahe Grace Str., $800. Näheres 318 West Randolph Straße.

Bäckereien von $250 bis $1800 zu verkaufen in verschiedenen Theilen der Stadt. 318 W. Randolph Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon. Adr.: U. 947 Abdpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store, gegenüber neuem Park. Adr.: L. 607 Abendpost. 18nvlw

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon; Südseite. $2000 nöthig. Adr.: L. 639, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Ein schöner Candy-, Tabak- und Notion Store wegen Krankheit, sofort. Kommt und seht. 236 Noble Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite, Hauptgeschäftsstraße, wegen Abreise, nur Ladengeschäft, Einrichtung werth $3000, wenn gleich genommen $800; Einnahme $250. Zu erfragen 294 Clybourn Ave. midomo

$300 kaufen Lunchroom, Zigarren-, Tabak-, Confectionary und Notion Store, gutes Auskommen, muß verkaufen wegen anderer Geschäfte. Sprecht vor Nachmittags oder Abends. 150 Orleans Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neue Eck-Läden an Division Str., niedrige Miethe, gute Nachbarschaft für irgend ein Geschäft. 658 North Irving Ave. modi

Zu vermiethen: Feine moderne Bäckerei an Ecke. Nachzufragen 1196 Milwaukee Ave... modimison

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat mit Toilet; nahe N. W. Hochbahnstation. 1854 N. Marshfield Ave., nahe Roscoe Blvd.

Zu vermiethen: 5-Zimmer Wohnung. 718 Belmont Avenue, nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Drei schöne helle Zimmer, Gas und Toilet; $8. 712 Southport Ave., hinten.

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer Cottage mit Basement, an Oakdale Avenue. Nachzufragen: 709 Southport Ave., hinten.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Wohnung, jedes Zimmer hell, Furnaceheizung, $25. 1071 Herndon Str., nahe Grace und Clark Str.

Zu vermiethen: Alt etablirter Candy- und Delikatessen-Store mit oder ohne Fixtures. 11 Cornelia Court.

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer, 957 W. 50. Str., $11.00; 7 helle Zimmer, 2905 Butler Str., $18.00; helles Basement für Schuster, 2905 Butler Str., $5.00. 12nvlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes geheiztes möblirtes Frontzimmer, für einen oder zwei Herren, in schöner Gegend, bei Privatfamilie. 3524 Lake Avenue.

Zu vermiethen: Geheiztes Frontzimmer mit Küchenbenutzung nebst Piano. 275 E. North Ave.

Deutsche Familie verlangt zwei Boarders oder Roomers, gute Verpflegung. 735 Clybourn Ave.

Verlangt: Roomer. 235 Hudson Avenue. modimi

Zu vermiethen: Möblirtes Front Zimmer. 470 East Division Str.

Verlangt: Boarder. 163 Orchard Straße.

Verlangt: Zwei Boarders in kleiner Familie. 691 Dixon Str., unten, vorne. modi

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer mit Heißwasserheizung, passend für 2 Leute. $2.50 wöchentlich. 329 Wells Straße. modi

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer für 3 oder 4; sehr billig; mit Badezimmer. 783 S. Halsted Str., 1. Flat.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Wohnung, drei oder vier Zimmer, Bad und Gas. 1. Floor, kleine Familie. Adr.: L. 660 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Arbeiter wünscht ein möblirtes reines Zimmer mit Zeug-Wandschrank; auf der Nordseite bei anständige Leute. Bitte Preisangaben. Adr.: D. K. 99, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht freundliches, möblirtes Zimmer. Südseite bevorzugt. Adr.: G. 149 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger junger Mann sucht freundliches möblirtes Zimmer bei Wittwe. Adr.: U. 958, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6569. 25apdosamo*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str. Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 25ok,1m

Einfache Näherei, Mending, und allerlei Handarbeiten werden angefertigt zu mäßigen Preisen. 322 Orchard Str. sasomo

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren zwischen Menominee und Center Str., eine kleine Tasche, enthält Augengläser, Pocketbook, Schlüssel. Mrs. Martin, 342 Cleveland Ave.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank“ aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird jofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen ....
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!! Braucht Ihr Geld? Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig-Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str.
15ok*

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat.
$25 für 75c den Monat.
$30 für 90c den Monat.
$50 für $1.50 den Monat.
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.),
Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor.
9oklmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt wird.
$20 zahlt $3.00; $50 zahlt $6.75; $ 80 zahlt $10.50;
$30 zahlt $4.25; $60 zahlt $8.00; $ 90 zahlt $11.75;
$40 zahlt $5.50; $75 zahlt $9.75; $100 zahlt $13.00.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34.
15jl*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Schöne billige Cottage (4 Zimmer), School Straße, nahe Southport Ave., $2300. August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 2stöck. Framegebäude, zwei 4 Zimmer-Wohnungen, in gutem Zustande. 1117 Roscoe Straße; nur 2 Block von Hochb.-Stat. Preis nur $2450. August Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent. modimi

Zu verkaufen: 2stöckiges Framegebäude, vier 4 Zimmer Flats; Cottage im Hinterhof; Miethe $50 den Monat. 256 Roscoe Blvd., Eigenthümer.

Zu verkaufen: 150.00 Baaranzahlung kaufen sehr schöne 5-Zimmer moderne Cottage. Konkretbasement, 30 Fuß Lot. Rest gleich Miethe. Eine Untersuchung wird Euch befriedigen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Avenue. 11ndlmX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 12ol*X

Zu verkaufen: Modernes 2stöckiges Brickgebäude mit 3 5 und 3 4 Zimmer-Wohnungen, an Sedgwick Straße, nördlich von North Ave. Preis $11,500. Jährliche Miethe $1700. Abends offen. August Torpe, 147 Ost North Avenue. sasomo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Gelegenheitskauf, modern, neues 2stöckiges Steinfront, bei gebaut, Preis niedriger denn irgend ein am Logan Square. Kommt. Ihr werdet es als Wahrheit finden. Offen diese Wochen- und Sonntage bis 9 Uhr. John Martens, 1889 Milwaukee Ave., 2. Flat, Ecke California Ave. (Wonder Store). momifria

Zu verkaufen: Die beste Geschäfts-Ecke an Armitage Ave., westlich von Kedzie Ave., ein Bargain. Anzufragen 639 W. North Ave., 2. Flat.

„Grand Ave., nahe Western Ave. — Store und 4 Hinterzimmer, modernes 8 Zimmer Flat oben, Zement-Basement; großer Barn; Miethe $384. Preis $2750. Keine annehmbare Offerte wird zurückgewiesen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. sasomo

Südseite.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eigenthum, Südseite, Store mit Einrichtung, 10 Zimmer, geeignet für Market, Grocery oder Saloon. $3000. $1000 baar, der Rest wie Miethe. Von 10 bis 1 Uhr bei Beck, Zimmer 501, in E. Meyer's Office, 70 La Salle Str. 16no,1m

Südwestseite.

Zu verkaufen: Bargain! Cottage, nur $1550, Anzahlung $150, Rest monatlich, 4 Zimmer, hohes Basement, Lot 25x125 Fuß, 3124 S. 41. Avenue. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Straße. 12nvlw

Farmländereien.

Bewässerungsland am Rio Grande. Jetzt noch sehr billig. Kleine Anzahlung wenn gewünscht. Crnte zahlt für das Land in kurzer Zeit. Herrliches Klima. Gesund, semi-tropische Vegetation. Wasserüberfluß garantirt. Sichere große Ernte garantirt. Schreibt sofort an F. Holt, San Benito, Texas. 17nv2mX

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland, nahe Higgins Lake, Michigan, $300; $20 Anzahlung und $10 den Monat; keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte und seht Proben von Frucht und Gemüse. Erkundet fürs erst in der Sprache. Exkursion: 19. Nov. Rundfahrt $7.50. C. J. Miller & Co., Eigenthümer, Zimmer 37, 90 La Salle Str. 3nv3mX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; kaufe gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. C. Bandt, 383 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 12nov,1mX

1000 Männer verlangt, um Regierungsland anzuwenden im fruchtbaren Caso County, Colorado; auch Farmen für diejenigen, welche kein Land kaufen; auch für solche, die ohne Deed billig zu verkaufen im Texas County, Oklahoma. Nähere Auskunft durch Jacob Simonis, 791 Nord Clark Str. 12nv2mX

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Michigan, Indiana und Wisconsin Farmen.
Brodfuehrer,
Zimmer 509, 84 La Salle Straße. 3nov,X*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Haus und Lot an California Ave., schuldenfrei, Preis $2800. Zu erfragen beim Eigenthümer 20 Lomax Place, nahe Fifth Ave. 12nvlmX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Mortgages auf verbessertes Grundeigenthum, in Beträgen von $500 aufwärts, bringen 6 Proz. Zinsen, sind die besten Sicherheiten, welche Ihr finden könnt, unter direkter Kontrolle einer Sparbank, welche angenommen. Schreibt wegen der Liste Wm. F. Tempel & Co., 175 Dearborn, Ecke Monroe. 1dez,1mX

Unsere 6% erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum sind die sicherste Geldanlage.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 8no*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. Geld zu verleihen auf gutes Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen zu billigen Zinsen. Verkaufen erste Hypotheken in beliebigen Summen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17ol*X

Newhouse Company, 115 Dearborn Str., bauen das Haus für Euch. Verleihen Geld ohne Kommission. Leichte Zahlungen. Pläne frei. 14ndlmX

Zu verkaufen: Erste Mortgages, zahlbar in Gold. Versicherung und Guarantee Policies, 6 Proz. Zinsen. Grundeigenthum zum Doppelte. Adr. L. 600 Abendpost. 14ndo1mX

Darlehen auf bebautes Grundeigenthum und Baudarlehen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Straße.

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Nordwest-Ecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zu niedrigstem Zinsfuß. Telephon Main 260. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum leihen wollen, haben Raten, bezogen billig und in bequemen Raten von Greenebaum Sons, Nordwest-Ecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Ausgezeichnetes Kollektions-Dept. Ansprüche überall prompt eingetrieben. Keine Gebühr ohne Erfolg. Freie Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6jn*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und gut besorgt. Bureau-Stunden täglich von 9—5. Sonntags Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 18sep*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str. Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7l*

M. J. Huß, Deutscher Advokat. 59 Dearborn Str. Nur mäßige Gebühren angenommen. 22ok*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch! Deutsch! Englischer Sprachunterricht für Erwachsene Anfänger sowohl als Fortgeschrittene. Nur geprüfte, zeitgemäße Anleitung, bestimmte Resultate. Schnelles Englisch in kürzester Zeit erlernt. Preise mäßig. Privat. Freier Konversationsunterricht. [illegible]
J. F. Heathcourt, 62 N. Clark Str.
Spanisch! Französisch!

Nationale Sprachschule, 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str. (Hochbahn). Beste, schnellste und gründlichste Methode für Englisch, Deutsch, [illegible] Einzelunterricht; Tags u. Abends; Sonntag 9 bis 12. Keinerlei bindende Vorausbezahlung. [illegible] Auskunft. 29no7—ds*X

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Ihr lernt. N. C. Tel. Co., 32 La Salle Str., S. 32. 18oklmX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen Geschlechts-, Frauen- u. Männerkrankheiten; angesehene Ärzte [illegible] zu billigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 9mlmX

Freie Augen-Klinik. St. Mary of Nazareth-Hospital, Ecke Division und Leavitt Str. Montag und Donnerstag um 3 Uhr. [illegible]

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser — Untersuchung frei — Künstliche Augen — Etablirt 1868. [illegible] 88 Madison Straße. 20ap*X

Finanzielles.

Etablirt 1890.

Um den Wolf von der Thüre zu halten,

muß man etwas Geld sparen. Ihr schwebt beständig in Gefahr Schwierigkeiten zu begegnen, so lange Euer tägliches Brot auf Eurem täglichen Einkommen beruht.

Beginnt so lange Ihr gesund und zu verdienen im Stande seid für die Zeit zu sparen wo Ihr es nicht sein werdet.

Eröffnet heute ein Konto bei uns.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
CHICAGO, ILL.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.
4mai,mifamo

Zu verkaufen: Ausgesuchte erste Hypotheken

mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & CO.,
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
o26,famomi*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Schiffskarten
Extra billig
$21.00 nach Europa über alle Linien.

mit den besten Doppelschraubendampfern. Ausgezeichnete Akkomodation. Elektrisches Licht. Gute Küche und Wein frei.

Weihnachts-Geldsendungen prompt und billigst.

Meine Kunden, welche Geld auf irgend einer Sparkasse haben und dasselbe nicht erheben können, erhalten bei mir

Vorschuß.

Rechtssachen und Vollmachten

Erbschaften

werden in allen Welttheilen eingezogen und Vorschuß gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.

Werthpapiere

könnt Ihr bei mir kaufen oder verkaufen, sowie deutsche, österreichische und alle ausländischen Gelder umwechseln.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden von 8 bis 6 Uhr Abends.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr Mittags.
25fp,mifamo*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten.

Dampfer fahren von New York.

20. Nov.	„Zeeland" nach Antwerpen	$21
20. Nov.	„Potsdam" nach Rotterdam	$27
21. Nov.	„La Lorraine" nach Havre	$33
21. Nov.	„Main" nach Bremen	$21
23. Nov.	„Pretoria" nach Hamburg	$21
23. Nov.	„Seydlitz" nach Bremen	$21
26. Nov.	„Kais. Wilh. II." nach Bremen	$33
27. Nov.	„Oldenburg" nach Bremen	$21
28. Nov.	„Barbarossa" nach Bremen	$21
28. Nov.	„Kais. Aug. Vikt." n. Hamburg	$21

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 U.
14ma,bofamobis*

Schiffskarten!
Extra billig jetzt.
$20 Ozeanfahrt.
$10 Eisenbahnfahrt

Kommt jetzt ehe es zu spät ist.
Checks und Bankbücher von Staats- und Nationalbanken in Zahlung genommen.
Ausländische Wechsel und baare Münzen zu billigstem Kurs.
Extra billige Raten nach Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume und allen Himmelsgegenden. Näheres bei

ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße,
nahe der Haupt-Postoffice. Sonntag offen bis 1.
16nob,1mX

202 S. Clark Str. 202

Schiffskarten nach und von Europa
für alle Dampferlinien.
Niedrigste Preise
für Original-Billets nach und von allen Häfen.

M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.
17nob1mX

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western Eisenbahn—Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. — Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Am
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Am
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*3:00 Nm
Omaha, Dubuque	*6:30 Nm	*9:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:30 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*11:40 Vm

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Mammon", Schauspiel in drei Akten, von Clarice Tartufari.

Nächsten Sonntag: eine Schwank-Doppelnummer.

Die bangende Ungewißheit in Bezug auf die Finanzlage des Landes macht sich auch in der Abnahme des Besuches der deutschen Theatervorstellungen bemerkbar. Und das ist sehr zu bedauern. Das gestern zur Aufführung gebrachte Stück und die Leistungen, welche vom Darstellerpersonal geboten wurden, wären wohl ein ausverkauftes Haus werth gewesen.

Clarice Tartufari hat sich für das dreiaktige Schauspiel, welches hier in einer von Josef Mager besorgten Bearbeitung vorgeführt wurde, „Mammon, den siegreichen Helden" zum Vorwurf genommen. Einen kleinen Bankbeamten zeigt sie uns, der mit seiner Familie am Hungertuche nagt, und der seine von jeher mißliche gewesene Lage dadurch verschlimmert hat, daß er seinem Sohne es ermöglicht habe, sich zum Ingenieur auszubilden. Als der junge Mann endlich, mit dem glänzendsten Diplom in der Tasche, in die ärmliche Behausung der Eltern heimkehrt, da haben die beständigen Sorgen, haben die ewigen Vorwürfe der Gattin, welche die immerwährende Noth zu einer Xantippe gemacht, den Vater bereits völlig zermürbt und ihm selbst die Kraft zur Hoffnung genommen. Die Mutter in der ersten Freude des Wiedersehens, gibt um so unumwundener zu verstehen, daß sie von dem Sohne erwartet, was der Vater nicht zu erfüllen vermocht hat, und die anmuthige Schwester, die über all' das Elend hinweggetragen wird durch eine starke innere Freudigkeit, die ihr die Liebe zu ihrem fernen Enrico und das Vertrauen auf die Tüchtigkeit und die Thatkraft des Bruders gewährt, sie erachtet es fast als eine Selbstverständlichkeit, daß nun bald alles Leid und alles Elend ein Ende haben müssen. — Und der junge Ingenieur ist gleichfalls der Ansicht, daß die Noth der Seinen in ihm ihren Ueberwinder finden werde. Kindisch fast erscheinen ihm die Warnungen des Vaters vor „Mammon, dem Helden und Sieger", der kein Mitleid kennt mit den Armen, der geharnischt einherzieht, hoch zu Roß, und mit den Saaten ihrer Hoffnungen auch sie selbst in den Staub tritt und zerstampft. — Der junge Mann pocht auf seine Arbeitskraft, auf sein Erfindergenie. Hat er doch eine wichtige Erfindung bereits fix und fertig. Millionen stecken darin und Ruhm und Ehre, die mehr sind, als alle Millionen. Allerdings, die Erfindung muß noch erst patentrechtlich geschützt werden, und zur Erwerbng der Patentrechte bedarf es eines „Kapitals" von 50 Franks. Dieses „Kapital" hat aber der Sohn nicht, und der Vater, dessen Kredit erschöpft ist, der sein Gehalt von der Bank auf sechs Monate im Voraus gezogen, kann es ihm auch nicht verschaffen. Als er's ihm aber doch verschafft, da trifft sich's, daß der Hauswirth, der seit drei Monaten keinen Zins mehr erhalten, der Familie mit Austreibung droht, und so gibt der Sohn das Geld, das ihm sein Patent hätte verschaffen sollen, zur Bezahlung der Miethe her. Und die Wochen, die Monate vergehen; alles Suchen des Ingenieurs nach einer wenn auch noch so bescheidenen Anstellung ist vergeblich, die Noth im Hause wächst, und wie vorher mit dem Gatten, so keift die erbitterte Frau Marianna jetzt auch mit dem Sohne. Dennoch ist der Ingenieur noch nicht geneigt, sich unterkriegen zu lassen. Entrüstet weist er die Zumuthung seines „Freundes" Lorenzo zurück, der im Namen seines Vaters ihm für die Erfindung 20,000 Franks anbietet unter der Bedingung, daß er sich damit für vollständig abgefunden erkläre und zugleich auf den Erfinderruhm verzichte. — Mehr und mehr spitzen die Verhältnisse sich zu. Schwester Annina bricht zusammen, als sie die Nachricht erhält, daß ihr trauter Enrico, um nicht länger darben zu müssen, sich einer reichen Wittib zum Gesponsen gelobt; dem Vater setzt die Bankverwaltung den Stuhl vor die Thür, weil er sich trotz wiederholter Ermahnungen mit seinen Gläubigern nicht „arrangirt" hat. Und nun erfährt der Sohn auch, wie damals der Vater das Unmögliche möglich gemacht und die 200 Franks aufgetrieben hat, die zur Erwirkung des Patentrechtes hätten dienen sollen. Der Alte hat, um Ihn, Mammon nämlich, zu versöhnen, sich auch des letzten Luxus entäußert, an dem er bis dahin noch festgehalten: seiner Ehre. Er hat auf dem Wechsel, den der Wucherer für das Darlehen verlangte, den Namen eines bekannten Geldmannes gefälscht — nun droht ihm hierfür das Zuchthaus. Da versagt auch die Kraft des Sohnes. Er verkauft seine glänzende Zukunft um das Linsengericht jener 20,000 Franks — „Mammon" hat auch ihn untergekriegt.

* * *

Mit der Ausführung der vorstehend angedeuteten „Idee" hat Clarice Tartufari nicht gerade ein klassisches Meisterwerk geschaffen, aber immerhin eine recht wirksame Arbeit geliefert, und noch wirksamer gemacht wurde diese durch die treffliche Darbietung, welche das Werk gestern Abend fand. Herr Isailovitz brachte es fertig, die — wenigstens für unsere Verhältnisse — ziemlich unwahrscheinliche Figur des alten Bankbeamten Malagutti annähernd glaubwürdig zu gestalten; seine Darstellung war auf den Höhepunkten der Handlung von erschütternder Kraft, und wenn der Schlußeffekt des Stückes nicht so eindrucksvoll sich gestaltet hat, wie es wünschenswerth gewesen wäre, so trägt hieran mehr die Verfasserin die Schuld, als der Darsteller. — Ungemein realistisch war die Verkörperung, welche die Partie des glatten Krawattenmachers „Tanzetti" seiten des Herrn Löwenfeld erfuhr, und höchstes Lob gebührt Frl. Senger für die packende Gewalt, mit der sie zu veranschaulichen gewußt hat, wie die arme „Annina" Lust und Hoffen in das Meer des Schmerzes und der Verzweiflung versenken muß. Herr Edthofer hatte als „Andrea" keine sehr dankbare Rolle, machte aber daraus, was sich machen ließ. Frl. Beringer als „Frau Marianna Malagutti" füllte ihren Platz mit gewohnter Treffsicherheit aus, und auch Herr Kleemann („Lorenzo") ließ nichts zu wünschen übrig.

Für kommenden Sonntag stehen zwei Schwänke: der Einakter „In Zivil," von Gustav Kadelburg, und „Niobe" von Harry und E. A. Paulton, auf dem Spielplan. Mitwirken werden bei den Vorstellungen die Damen Hoecker-Berens, Beringer, Müller, Richard, Rambor, Dierks und Roithmeyer, und die Herren Kreiß, Kleemann, Bolten, Sprotte und Lerski.

Sonntagszwang unmöglich.

Der bekannte Soziologe Salter greift die Muckerliga an.

Daß die Bevölkerung der Stadt Chicago die Schankwirthschaften an Sonntagen nicht geschlossen sehen will, daß Sonntagszwang thatsächlich ein Ding der Unmöglichkeit ist, und daß die „Chicago Law and Order League", die gegenwärtig wieder wühlt, mit ihren Bestrebungen im Unrecht ist, war die Ansicht, welche der bekannte Soziologe William M. Salter gestern in einer Versammlung der Ethischen Gesellschaft in der Händel-Halle aussprach. Herr Salter, der einer der Leiter der bekannten Siedelung „Henry Booth House" im Ghettobezirk der Westseite ist, war vom Leiter der „Law and Order League", Arthur Burrage Farwell, aufgefordert worden, sich den Muckern anzuschließen, hatte aber, da er die wahre Stimmung der Bevölkerung kennt, dankend abgelehnt. Er führte gestern aus, daß die Bevölkerung Chicagos die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen nicht wünsche, und daß eine Mehrheit für derartige Zwangsmaßregeln nur aufgebracht werden könne, wenn man die Hälfte aller unserer Einwanderer nach Europa zurückschicke, und im Uebrigen nur Protestanten, nicht aber auch Katholiken, das Bürgerrecht gebe. Katholiken seien im Allgemeinen in dieser Frage anderer Ansicht als Protestanten. Die Angriffe der „Law and Order League" auf das Offenhalten der Wirthschaften an Sonntagen ließen sich nicht rechtfertigen, denn, was an sechs Tagen erlaubt sei, könne am siebenten Tage nicht plötzlich schlecht und unerlaubt sein. Es sei unmöglich, die Wirthschaften an Sonntagen zu schließen, solange der Wunsch bestehe, an Sonntagen geistige Getränke zu kaufen und zu verkaufen. Eine Mehrheit für diesen Plan lasse sich nicht finden. Herr Salter sprach sich schließlich für Gründung städtischer Schankwirthschaften aus, in denen der Getränkeverkauf streng kontrolirt werden könne.

Geschäftsneid?

Pastor Mangasarian behauptete, die Heilsarmee sei ein Handelsunternehmen.

Die Thätigkeit der Heilsarmee ist den angloamerikanischen Geistlichen stets ein Dorn im Auge gewesen, und von Zeit zu Zeit äußern sie ihren Groll in Angriffen auf die Straßen-Sänger- und Beterschaar. Pastor Mangasarian, Leiter der Unabhängigen religiösen Gesellschaft, hat nun gestern vor seinen Zuhörern in der Orchestra-Halle rundweg behauptet, daß der Gründer und Leiter der Heilsarmee, General Booth, die Sekte als ein rein geschäftliches Unternehmen ansehe, unter dem Mantel der Menschenliebe Beiträge erbetteln lasse und das Publikum aussauge. Die Organisation der Heilsarmee sei autokratisch, unamerikanisch, und wirke entsittlichend auf die geistige und körperliche Unabhängigkeit ihrer Mitglieder. Booth habe die von Huxley und anderen Eiferern gegen ihn erhobenen diesbezüglichen Anschuldigungen nie widerlegt. Im Jahre 1902 habe Booth in New Jersey die Reliance Trading Co. mit 300,000 Antheilscheinen, deren Besitzern sechs Prozent Zinsen garantirt worden seien, gegründet und 1903 die Industrial Homes Co. mit 500,000 Antheilscheinen und gleichen Zinsgarantien. Erstere Gesellschaft fabrizire Füllfedern, Hüte, Kappen, Musikinstrumente, letztere sammele alles, was die Haushälter ihnen schenkten, und verkaufe es. General Booth habe versichert, daß die Heilsarmee 1905 in den Ver. Staaten den 3,000,000 Armen Nachtlager gewährt habe, sage aber nicht, daß für die Benutzung der Betten bezahlt werden mußte, und daß er aus dem Herbergebetrieb eine Reineinnahme von $315,000 erzielt habe.

* Perry Ulrich, Besitzer eines großen Geländes in Gary, Ind., hat dort 77 Baustellen zu $120,000 an Frl. Kate Shugrue von hier verkauft und als Theilzahlung ein Miethshaus an der Evanston Ave. und Ainslee Straße zu $60,000 in Kauf genommen.

„Kein Mann ist verloren,

denn es gibt eine sichere Heilung für jeden geschwächten Mann."

Dr. G. H. Bobertz.

Schreiben Sie mir im Vertrauen und ich werde es Ihnen beweisen. Sämmtliche geheimen Schwächezustände des Mannes, besonders Verlust der Manneskraft, Hindernisse des Eheglücks, Nervenschwäche, Energielosigkeit, unnatürliche Verluste, Schwindelgefühl, Kopfweh, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden, Gedächtnißschwäche, Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, gründlich und dauernd geheilt. Ungläubige mögen zweifeln, ja spotten, aber jeder vernünftige Mann kann sich selbst leicht überzeugen.

Briefliche Behandlung, vollständig geheim und leicht durchzuführen, ohne Abhaltung von der Arbeit. Ehrliche Rathschläge und praktische Winke von größtem Werth für jeden, der wirklich geheilt sein will kostenfrei, wenn diese Zeitung genannt wird.

Dr. G. H. Bobertz,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
Deutscher Nervenarzt.
Etablirt in Detroit seit 1880.
*2

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

[illegible]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 18. November, 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu. (Baarpreise.)

[illegible]

Provisionen.

[illegible]

Oel.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Molkerei-Produkte.

[illegible]

Obst und frisches Gemüse.

[illegible]

— Immer besser. — „Herr Baron wünschen ein Piano?" — „Hm, hab'n Se nix Pianissimo?"

Spezial-Notiz!

Dr. Bartz' große Offerte an die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt.

Da ich eine große Anzahl Briefe von Patienten in und außerhalb der Stadt erhalten habe, in denen um eine Verlängerung der freien Behandlung-Offerte gebeten wird, da sie, die Patienten, sich fürchteten, in den ersten paar Monaten vorzusprechen, da sie glaubten, ich beabsichtigte nur ein paar Wochen hier zu verweilen, da dies aber meine permanente Heimath ist und ich bereit bin, jedem kranken und leidenden Bürger von Chicago und Umgegend zu beweisen, daß ich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode besitze, um die verlorene Lebenskraft wiederherzustellen und alle Krankheiten, die der wissenschaftlichen Welt bekannt sind, zu heilen, so habe ich mich entschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte um 30 Tage zu verlängern.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. November vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder den spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall ist, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz. — Alle Patienten, die zwischen jetzt und dem 25. November vorsprechen, werden frei behandelt bis geheilt. Die einzige Vergütung, die ich für meine Dienste beanspruche, besteht darin, daß Ihr mich Euren Freunden empfehlt, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset was die Geheilten sagen:

Nerven-Zerrüttung und allgemeine Schwäche geheilt.

Herr Fred Shopney, 10347 Ave. H., South Chicago, sagt: „Seit langer Zeit war ich körperlich so heruntergekommen, daß ich Nachts nicht schlafen konnte. Ich lag manchmal stundenlang wach. Dieser Zustand kam zum größten Theil von nervöser und allgemeiner Schwäche. Da ich einsah, daß ich von Tag zu Tag schlimmer wurde, entschloß ich mich endlich, Dr. Bartz über meinen Fall zu befragen, und ich that es. Heute, nach einer kurzen Behandlung, kann ich sagen, daß ich fein schlafe und meine allgemeine Gesundheit sich rasch bessert."

Eine freie elektrische Behandlung heilte diesen Herrn.

Herr John Kyl, 557 Noble Straße, Chicago, sagt: „Seit einigen Tagen hatte ich Schmerzen in meinem Rücken und in den Weichen. Da ich von Dr. Bartz's freien elektrischen Behandlungen gelesen hatte, so beschloß ich sie zu versuchen, und zu meiner Ueberraschung heilte mich eine Behandlung vollständig in einigen Minuten. Elektrizität ist sicherlich wundervoll, wenn sie von Fachleuten wie Dr. Bartz angewendet wird. Ich spürte keinen Schmerz bei der Behandlung, sondern sie war sehr wohlthuend."

Damen mit schlechter Blut-Zirkulation, leset dies.

Frl. Anna Zehren, 6325 Monroe Ave., Chicago, sagt: „Im letzten Juli war ich arg mit vergrößerten Adern in meinem linken Bein geplagt. Eine barst schließlich und ich verlor viel Blut und das Bein war monatelang offen und wund. Eines Tages, als ich in der Stadt war, entschloß ich mich, Dr. Bartz's Behandlung zu versuchen, und ich bin froh darüber, denn in kurzer Zeit war ich vollständig geheilt ohne den Gebrauch eines Messers oder Operation irgend welcher Art. Ich glaube, daß Dr. Bartz's kombinirte elektrische Behandlungen ein Segen sind, denn sie haben mich geheilt."

Dr. N. B. BARTZ

Zimmer 21 und 22 Dexter Building (2. Floor),

84 Adams Str. (gegenüber The Fair) Chicago.

Office-Stunden: Täglich 9 bis 4. Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends. — Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Männer geheilt $10.

Ehrliche Behandlung

Schnelle Resultate

Ihr bezahlt mich nur für Resultate. Die Behandlung von chronischen Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten war seit Jahren ausschließlich meine Spezialität. Geheilte Patienten bestätigen gern meinen Erfolg, Geschicklichkeit und Ehrlichkeit. Ich heile nachhaltig Krampfaderbruch, Bruch, Hindernisse, Prostatis, Blutvergiftung, Nervenschwäche und alle Schwächen und Krankheiten, die den Männern eigenthümlich. Wenn in den Anfangsstadien, für nur $10 behandelt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Dr. Camp Medical Offices

Stunden: 8 Vm. bis 8 Abds. Sonntag, nur von 10 bis 3. 323 State Str., Chicago, Ill.
12nov,momifr*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt.

Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts. — Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufwärts — Gummistrümpfe von $1½ aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

The Wolfertz Co.,
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.
2ol.*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur 1 und zu haben. — Wehle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
12m,X11

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—9 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die „Sonntagpost"

Checks,

ausgegeben von der Chicago Clearing House Association werden auf dem regulären Geschäftswege für Waaren als Zahlung genommen.

Kattun. 7,500 Yds. Simpson's schw. Kleider-Kalikas, echtfarbig, lange Fabrikstücke, sehr spez., Yd. zu 1½c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE, MADISON AND DEARBORN STS

Spitzen. Valenciennes Spitzen und Einsätze, bis 1 Zoll brit, schöneneue Muster, wth. 4c u. 5c, Yd., 1½c

Seiten-Strumpfhalter

Schwarze Lisle Elastic Strumpfbänder für Damen, Mädchen und Kinder, — am Dienstag, speziell zu nur........ 4c

Huck-Handtücher.

18 bei 36zöllige gebleichte doppelt Thread Huck = Handtücher, mit rothem Border, feste Kante, gewöhnlich für 12½c verkauft, zu........ 8c

Unterzeug.

Schwere fließgefütterte Unterhemden für Männer, in allen Farben, werden überall für 50c verkauft, morgen für nur........ 25c

Dressing Saques.

Hübsche persische Muster Flannelette Dressing Sacques für Damen, fitted Rücken, Kragen und Cuffs hübsch mit Atlasband besetzt, wären billig zu 89c, — morgen für........ 49c

Speziell Dienstag, um 2 Nachmittags, auf dem 3. Floor, 500 hübsche Prämien

Japanesische Stand-Körbchen.

Wie diese Illustration gemacht; ein Korb, der sehr nützlich ist als Nähkorb oder für Baby-Kleider; sehr passend als Ornament; gestützt durch 3 Bambus-Stangen 33 Zoll lang, 16zöll. Korb v. fancy Spit Naturfarbe Bambus; Dienstag um 2 Nachm... 10c

Tisch-Oeltuch.

5-4 fancy und weißes Tisch-Oeltuch, vom Stück geschnitten, nur für morgen zu dem sehr niedrigen Preis, Yard...... 9c

Unterzeug.

Baumwollene gerippte fließgefütterte Vests, Pants und Beinkleider für Kinder, angebrochene Größen der 25c und 29c Partien, für morgen, die Auswahl........ 12½c

Toilet-Waaren.

Hy-Jen Tooth Paste, 11c; Armours Toiletten-Seifen, reiner Theer, große Stücke, 5c; Derma Viva, die Haut-Bleiche, 50c Größe, (4. Floor), die Flasche für........ 24c

Droguen.

Schieffelins reiner Boracic Acid, das Pfund-Packet, 14c; Wards Lung Healer, 50c Größe Flasche, 29c; — Orangeine Pulver — die 50c Größe, per Schachtel zu........ 24c

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Aus meinem Reise-Tagebuch.

Neue Vortragskunst und neue Vortragskünstler. — Marcell Salzer, der bedeutendste von ihnen. Wie es bei seinen Vortrags-Abenden zugeht. — Die merkwürdige Geschichte eines Salzer'schen Schlagers.

Habe nun auch Marcell Salzer gesehen. Salzer ist eine Persönlichkeit im deutschen Kunstleben, eine Sonder-Erscheinung, ein Thurm über dem künstlerischen Häusermeer — sozusagen; völlig begreiflich für den Kenner des künstlerischen Deutschlands von heute, unbegreiflich für den Nicht-Kenner. Ich will versuchen, ihn zu erklären. Er knüpft an das selige Ueberbrettl des Baron von Wollzogen an, aus dem er hervorgegangen ist. Bei Wolzogen war er einer der erfolgreichsten Verkünder des Evangeliums der heiteren und graziösen Kleinkunst, die aus kecken lustigen Liedchen und Lustspielchen sprühte, verfaßt von wirklichen Dichtern und vertont von wirklichen Musikern. Sie welkte, weil sie von zu vielen groben Nachäffern verklobigt wurde. Aber der Sinn für literarische Ziergewächse war geweckt. Neues Leben sproßte aus dem Ueberbrettl-Boden in neuen Formen. Eine dieser Formen hieß literarische Rezitation. Der trefflichste Meister in diesem Fache wurde Salzer.

* * *

Sonntag, den 27. Oktober 1. Abend von Marcell Salzer im Beethoven-Saal. Neues, vorwiegend heiteres Programm. In gewaltigen Buchstaben kündeten es die Anzeigen an den Berliner Anschlagsäulen und in den Zeitungen an. In den Zeitungen stand noch ein Zusatz, der besagte: Zu Ehren des anwesenden Autors Henry F. Urban aus New York „Der Eisberg". Verblüffend, höchst verblüffend! Wie kommt dieser Urban, der unausgesetzt den heiligen Yankee verulkt, zu solcher Ehrung? Als ich nach dem Beethoven-Saal kam (einem der vornehmsten Berliner Konzertsäle) hing an der Kasse ein Schild mit der Aufschrift: „Ausverkauft". Drinnen war jeder Sitz genommen, sogar auf dem Podium saßen sie reihenweise. Dieses Podium zierte nichts als ein Tisch, ein ganz elender, unpoetischer Tisch — das Tischlein-Deck-Dich für die Zuhörer. Funkelnde Lichter. Fröhliches Stimmengeschwirr wie in Erwartung eines delikaten Schmauses. Publikum vorwiegend Berlin W. — also literarische Feinschmecker. Und plötzlich kommt aus der Tiefe zur Rechten, wo zum Podium eine Treppe hinaufführt, ein zierlicher Mann hervorgeschossen, gradewegs auf das Podium. Er ist sehr elegant, im Frack mit Lackstiefeln, dankt mit strahlendem Lächeln und Verbeugungen überall hin für rauschenden Applaus und nimmt an dem Tisch Platz, dem Publikum zugewendet. Sein Haar ist künstlerisch locker, er hat einen Spitzbart und zwei Augen, die überaus schalkhaft im Saal herumwandern. Das ist Salzer. Wie Stille eingetreten ist, erzählt er dem Publikum, sich vergnügt die Hände reibend, daß er ihm zunächst von „unserm ewig jungen Busch" Etwas vortragen werde. Er macht das in einer Weise, als ob er zu lauter guten Freunden spräche. Das Publikum erwidert diese Vertraulichkeit. Es setzt sich bequem zurecht, macht lächelnde Gesichter, die etwa besagen: „Gut — lieber Salzer, trage vor, was Dir paßt. Wir wissen, es wird etwas ganz Famoses sein und wir werden uns entweder die Seiten halten oder tief erschüttert sein. Denn Du Teufelskerl kriegst das Alles fertig!" Und Salzer beginnt, und sehr bald brausen Lachstürme durch den Saal. Er deklamirt nicht steif und würdevoll, wie das zum Beispiel Schauspieler machen, die als Rezitatoren stets die Kulisse mit sich schleppen; er ist die Natürlichkeit selber, ein Erzähler, der zu seinen Freunden spricht, ganz vertraulich, mit der ungezwungensten Mimik eines unendlich lebendigen Menschen. Der Tisch, an dem er sitzt, wird zum Biertisch oder Kafetisch mit einem Kreis intimer Bekannter drum herum. Bald sitzt er an dem Tisch, bald steht er daneben, bald sitzt er sogar auf der Kante. Er will nicht (wie der Rezitator von ehedem) über dem Publikum erhaben thronen, sondern er ist mitten unter ihm. Das ist das Neue und Bestrickende an dieser Auffassung des literarischen Vortrags. Wir verdanken sie freilich dem Ueberbrettl. Salzers Verdienst ist, daß er sie auch im anspruchvollen, feierlichen Konzertsaal heimisch machte. Auf diese Weise wird bei Salzer aus einem Gedicht, aus einer Erzählung entweder ein winziges Lustspielchen, oder ein Dramachen — je nachdem, aber ein kleines völlig abgerundetes Kunstwerk unter allen Umständen. Ich ersah das aus dem Vortrag von Buschens „Dichter", ebenso von des Freiherrn von Schlicht Soldaten-Humoreske „Meiers Stiefel". Eine zwerchfellerschütternde Wirkung. Man sieht es vor sich, wie der Major auf diese unglückseligen steif nach oben gekrümmten Stiefelspitzen tritt, wie Meier überkippt, auf den Major rauf, wie Beide umfallen. Die Blume, die Jemand Herrn Salzer nach dem Vortrag dieses urkomischen Stückleins auf's Podium reicht, übergibt er dem auf dem Balkon sitzenden Freiherrn von Schlicht. Sein richtiger Name ist Graf Baudissin, Verfasser des Romans „Erstklassige Menschen", der ihm so verübelt wurde.

Dann kündet Salzer den „Eisberg" nebst Verfasser an. So wird's bei ihm gemacht, ganz überbrettlhaft gemüthlich. Programme gibt's nicht. Ich bin ganz erstaunt, was für dramatische Wirkungen er aus meiner Erzählung herausholt. Er hält das Publikum fest bis zum Schluß. Und es hilft Alles nichts — ich muß auf's Podium, um Salzer für seinen meisterlichen Vortrag und dem Publikum für die überaus freundliche Aufnahme der Darbietung meinen Dank abzustatten. Das ist jetzt in Berlin so Mode, ebenfalls seit dem Ueberbrettl. Man lernt die bekannten Autoren gern persönlich kennen.

* * *

Ich gehe an diesem eigensten Erlebniß nicht vorüber, weil es mancherlei ganz unpersönliches, ganz sachlich Interessantes enthält, für Schriftsteller im Besonderen, für Laien im Allgemeinen. Es ist nämlich ein merkwürdiges Beispiel für das völlig Unberechenbare und Zufällige im literarischen Schaffen. Vor Jahren, wie ich von Hamburg nach New York zurückfuhr, im November, kam bei einem Plauderstündchen in einer Offiziers - Kabine die Rede auf Eisberge und ihre Gefährlichkeit für die Schiffahrt. Mich packte der Gedanke, die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen Schiff und Eisberg zu schildern. Also machte ich Studien auf der windigen Kapitänsbrücke und kroch lange eiserne ölige Leitern hinab in die heißen Tiefen des Maschinenraums. Dann hockte ich mich in eine einsame Ecke des Speisesaals und entwarf die Geschichte. In New York hatte ich sie fast vergessen, als meine Freunde von der „Jugend" eines Tages wegen eines Beitrags schrieben. Ich kramte meinen „Eisberg" aus, gab ihm den letzten Schliff, sandte ihn nach München. Die Erzählung erschien. Damit war die Sache zunächst erledigt. Später erschien die Geschichte in meinem ersten Buche „Just Zwölf". Dann begann es eines Tages bei mir Zeitungs - Ausschnitte zu regnen, aus reichsdeutschen Zeitungen, worin von dem großen Eindruck berichtet wurde, den Marcell Salzer in Berlin und in der Provinz mit dem Vortrag der Erzählung erzielt habe. Das war mir höchst überraschend. Wie ich jetzt nach Deutschland kam, erfuhr ich, daß sich der rezitatorische Erfolg zu einer wahren Epidemie ausgewachsen hatte. Alles, was da rezitiren konnte, oder glaubte, es zu können, hatte sich, durch Salzer aufmerksam geworden, auf den „Eisberg" gestürzt und rezitirte ihn—mit Nebelhorn, mit Glocke des Quartermeisters, mit dem Ruf der Wache im Auskiek durch die Nacht mit allen Schikanen. Noch immer erwärmt man sich an diesem Eisberg. Alle Kabarets sind hinter ihm her. Wohin ich komme und eine neue Bekanntschaft mache, heißt es sicher: „Ah — der Eisberg!" Ich heiße einfach der Eisberg, bin zum Eisberg geworden. Tragikomisches Schicksal! Und all Das durch den einen drolligen Zufall, daß die Erzählung Salzer in die Hände gerieth. Nun rezitirten sie auch meine anderen Sachen. Wiederum durch den drolligen Zufall, daß Salzer ihnen den Weg wies. Der Verleger hat es sogar für nöthig gehalten, eine neue vermehrte Auflage des ersten Buches mit dem „Eisberg" als Leitgeschichte und unter diesem Titel zu veranstalten. Ist das nicht absonderlich, überaus absonderlich?

* * *

Alles, was ist, hat seine ganz bestimmten Gründe dafür, daß es ist. Eine abgedroschene Weisheit! Der Geschmack an der literarischen Kleinkunst (nicht dieser allein übrigens) erklärt sich aus der steigenden kulturellen Verfeinerung in Deutschland. In Frankreich ist dieser Geschmack schon alt. Im Dollarland kennt man diesen Geschmack noch nicht, eben weil die kulturelle Verfeinerung fehlt. Wer könnte als Rezitator in New York (wie Salzer in Berlin) mit Gedichten und Erzählungen einen Riesensaal füllen, mit dem besten Publikum, mit gesalzenen (eben wollte ich sagen gesalzerten) Preisen? Denn der theuerste Sitz bei Salzer kostet 4 Mark — ein gewaltiges Stück Geld in Berlin, im Ausgebewerth ungefähr 2 Dollars in New York entsprechend. Man denke! Aber das deutsche Amerika vermöchte sich sehr wohl an dieser Kunst zu ergötzen, die der „Verband deutscher Schriftsteller" bereits mit Glück bei sich heimisch gemacht hat.

H. F. Urban.

Aegyptisches Landleben.

Kairo, im Oktober.

Ein ganz leichter, duftig-weißer Morgennebel liegt über dem Deltaland. Die Sonne hat sich kaum aus der fernen arabischen Wüste erhoben. Matt und blaß kriecht sie hinter ein paar Palmenkronen am Horizonte hervor. In den stachligen Mimosenbüschen längs des Weges glitzern die bethauten Spinnenfäden. Krähen und Geier treiben sich schaarenweise in den alten Sykomoren vor dem Dorfe herum. Schon ist auch das menschliche Leben erwacht. Mit Pflug und Hacke eilen die Bauern an die Arbeit. Kleine Karawanenzüge von vier oder fünf Kameelen, denen zu beiden Seiten vom Rücken die Traglasten in Säcken oder Körben herabhängen, ziehen wiegenden Schrittes auf den niedrigen Dämmen dahin, die nach allen Richtungen längs der Bewässerungskanäle das Land durchfurchen. Schwatzend und singend gehen die Treiber in ihren blauen Kitteln und braunen und weißen Filzkappen neben den Thieren einher. Ab und zu fällt klatschend ein Schlag auf ein Kameel nieder, und ein lautes „Ha" ertönt, um das Thier zu schärferer Gangart anzuspornen. Eselreiter, die ganz hinten auf den Schenkeln ihrer Grauen sitzen, um deren schwache Vorderfüße zu entlasten, kommen uns in Gruppen entgegen. Schlanke, braune Mädchen und Frauen in lose herabwallenden schwarzen Gewändern schöpfen Wasser aus dem Kanal in mächtige Thorkrüge, die sie graziös auf dem Kopfe davontragen. Ueberall an den Feldrainen knarren die Sakijen, die von Ochsen getriebenen Schöpfwerke, die in Eimern das Wasser aus den Kanälen auf das Fruchtland pumpen. In der Lache, die vor dem Dorfe durch die Ueberschwemmung entstanden ist, ergötzt sich die Dorfjugend im Bade. Mitten in dem Weiher steht ein riesiger, schwarzer Büffel und glotzt mit seinen ruhigen, runden Augen auf die spielenden Kinder. Auf den Steinen am Uferrande waschen verschleierte Frauen ihre Wäsche. Alles athmet den Geist friedlicher Arbeit.

Die ägyptischen Dörfer liegen gewöhnlich, um vor dem Ueberschwemmungswasser geschützt zu sein, auf niedrigen Erdhügeln. Viel Feuchtigkeit könnten diese Dörfer übrigens auch nicht ertragen. Für sie ist es ein Glück, daß es in Aegypten so selten regnet; denn beinahe alle Häuser der Fellachen sind aus getrocknetem Schlamm gebaut, den jeder europäische Gewitterregen einfach wegschwemmen würde. Da sie sich in Farbe und Form kaum von Erdhaufen unterscheiden, machen diese Bauernhütten einen ziemlich unwirthlichen Eindruck. Das äußere Aussehen entspricht auch vollkommen dem Innern. Das ganze Haus besteht häufig nur aus zwei Räumen, einem Männer- und einem Frauengemach. Mensch und Thier haust, bei ärmeren Bauern wenigstens, einträchtig unter einem Dache. Dieses letztere dient als Hühnerstall, Vorrathskammer und — im Sommer — als Schlafstelle. Möbel sind außer dem allerprimitivsten Hausrath unbekannte Luxusgegenstände. Daneben gibt es natürlich auch Anwesen reicherer Fellachen, die der europäischen Kultur bereits weitgehende Zugeständnisse gemacht haben. Namentlich der Omdeh, der Dorfschulze und gewöhnlich der wohlhabendste Mann unter seinen Mitbürgern, pflegt großen Werth darauf zu legen, ein steinernes Haus mit grünen Fensterläden und einer Freitreppe zu besitzen. Selbst Ziergärten mit Glaskugeln auf Säulen und Muschelbeeten kann man vor solchen Omdehpalästen finden.

Das Leben des ägyptischen Bauern ist das denkbar einfachste. Den größten Theil seiner Lebensbedürfnisse liefert ihm die eigene Arbeit; sein Brot bäckt er sich selbst, seine Kleider spinnt ihm seine Frau aus Baumwolle, die auf seinem eigenen Felde gewachsen ist, und sein Bett ist überall auf Allahs Erde. Die feineren Daseinsforderungen des Westens scheinen ihm zwecklos und lächerlich. Besonders mit der Reinlichkeit lebt er in beständigem Konflikt. Der Schmutz im Innern einer Fellachenhütte spottet jeder Beschreibung. Menschenfressende Insekten können sich kein geeigneteres Feld für ihre Thätigkeit wünschen als einen Fellachenkörper. Die Folge von dieser grenzenlosen Unsauberkeit ist ein für diesen sehr kräftigen Menschenschlag verhältnißmäßig schlechter Gesundheitszustand. Alle spezifischen Schmutzkrankheiten, Aussatz, Krätze, gewisse Augenleiden, sind bei den ägyptischen Bauern zu Hause. Dazu thut der Aberglaube das Seinige, um die Verbreitung solcher Krankheiten zu fördern. Es ist gar keine Seltenheit, daß man Kinder sieht, deren kranke Augen von Fliegen geradezu bedeckt sind, während die Mutter danebensteht, ohne die Thiere zu verscheuchen, ja vielleicht ihre Sprößlinge geradezu dazu anhält, die Insekten in den Augen zu dulden. Der Zweck dieses unsinnigen Verfahrens ist die Fernhaltung des neidischen bösen Blickes.

Auf derselben Stufe wie die physische Kultur des Fellachen steht seine intellektuelle Bildung. Es gibt noch heute eine ganze Reihe großer Dörfer in Aegypten, in denen Niemand lesen und schreiben kann. Namentlich in Oberägypten sieht es in dieser Beziehung traurig aus. Und was das schlimmste ist, es fehlt im Volke selbst an Bildungstrieb. Während durch die mohammedanische städtische Bevölkerung in Aegypten heute eine starke Bewegung zu Gunsten einer Hebung der Volkserziehung geht, verhält sich der größte Theil der Bauern zu dieser Frage, wenn nicht ablehnend, so doch völlig gleichgiltig. Wie überall, so ist auch in Aegypten die ländliche Bevölkerung konservativ in jeder Beziehung. Die Ackerbaumethoden sind hier im Wesentlichen noch jetzt die gleichen, wie sie vor einigen Jahrtausenden waren. Der Bauer ist nicht faul; er arbeitet schwer sein ganzes Leben hindurch; doch wenn ihm nicht die Fremden die Maschinen und die modernen Werkzeuge bringen, er selbst aus eigenem Impulse verschafft sie sich nicht; lieber quält er sich in seiner veralteten, zeitverschwenderischen Arbeitsweise weiter, als daß er sich durch etwas Neues aus der Ruhe stören ließe. Dieser unselige Karakterzug des ägyptischen Volkes, die fatalistische Gleichgiltigkeit, ist nicht zuletzt ein Resultat der tausendjährigen Knechtschaft, unter der dieses Volk schmachten mußte. Frohndienst, schamlose Ausbeutung von seiten seiner Unterdrücker haben den Aegypter den Werth seiner Arbeit verachten gelehrt. Was nützte es ihm auch, sich übermäßig anzustrengen, wenn doch am Jahresschluß der Pascha den Ertrag der Bauernarbeit einsteckte oder ihm plötzlich sein Feld wegnahm, um sich ein Schloß darauf zu errichten, zu dessen Bau er noch frohnen mußte?

Heute gibt es zwar keine Paschas mehr, die ungestraft den Fellachen plündern dürfen. An ihre Stelle aber sind andere Blutsauger getreten. Fast in jedem Dorfe hat sich ein Europäer, meist ein Grieche, niedergelassen, der öffentlich das ehrsame Geschäft eines Kolonialwaarenhändlers und Gastwirths betreibt, nebenher sich aber mit Geldverleihen zu Wucherzinsen bereichert. Es ist keine Uebertreibung, wenn man heute behauptet, daß höchstens noch 50 v. H. des ägyptischen Agrarbodens in den Händen der Eingeborenen sind. Den Rest haben bereits die fremden Wucherer an sich gerissen. Da Aegypten ein reiner Agrarstaat ist und seiner natürlichen Beschaffenheit nach bleiben muß, so dürfte in dieser allmählichen Expropriation und Proletarisirung des Bauernstandes die schwerste Gefahr für die Weiterentwickelung des Landes liegen.

Zum Schutz der Arbeiter gegen Unfälle.

In Breslau besteht seit Wochen eine „Modellausstellung zur Verhütung von Unfällen". Arbeiter haben sie aus Eigenem veranstaltet. Arbeiterorganisationen brachten die nöthigen Mittel auf und im wesentlichen Arbeiter sind es, die durch Besuch der Ausstellung die Kosten decken.

Diese für die gesammte Bauarbeiterschaft höchst wichtige Veranstaltung erfreut sich auch des Interesses vieler Behörden, namentlich derer, die mit dem Arbeiterschutz zu thun haben und an der Verhütung von Unfällen im Bauberufe interessirt sind. Magistrat, Stadtverordnete, Innungen, Bauberufsgenossenschaften, Baugewerksschulen, Techniker, Architekten, Baupolizei und andere haben wiederholt die Ausstellung besucht und ihren Werth unumwunden anerkannt.

Dieser Arbeitergründung ist jetzt eine ganz besonders interessante Anerkennung zutheil geworden: Die Regierung hat die als Sozialdemokraten überall bekannten Veranstalter der Ausstellung amtlich gebeten, für Rechnung der Regierung ein großes Modell, das plastisch illustrirt, wie Gerüste beschaffen sein müssen, um Unfälle zu verhüten, anzufertigen. Ein solches Modell stellt sich auf 2—3000 Mark.

Freilich — bemerkt dazu der „Vorwärts"—ist es nicht die preußische, sondern die luxemburgische Regierung, die so offen bekennt, daß sie im Interesse der Unfallverhütung von Arbeitern etwas zu lernen bereit ist.

Die Königl. Baugewerksschule in Breslau, die Architekten ausbildet und in hervorragender Weise auf die praktische Mithilfe der Arbeiter angewiesen ist, steht mit den Leitern der Ausstellung in Verhandlungen zwecks eventueller Uebernahme der ganzen Ausstellung für den praktischen Anschauungsunterricht in der Baugewerksschule. Die Direktion der Schule hat sich wiederholt durch den Augenschein davon überzeugt, daß die Lehren, die die Arbeiter hier modellirt zur Beachtung empfehlen, werth sind, im gesammten Bauberufe befolgt zu werden. Die Ausstellungsgegenstände — Baugerüste aller Art, Haus-Modelle, Baubuden, Tiefbauverkleidungen und allerlei Schutzvorrichtungen usw. — repräsentiren einen Materialienwerth von mindestens 10,000 Mk. Der wirkliche Werth ist noch weit höher, weil sehr viel Arbeit unentgeltlich von den Arbeitern nach Feierabend geleistet ist und weil sämmtliche dort gezeigten Neuerungen der eigenen Erfindungsgabe der Arbeiter entsprungen sind.

Die Arbeiter können stolz darauf sein, daß sie mit ihrer Schöpfungsgabe bahnbrechend vorgegangen sind. Wenn die Behörden dafür sorgen, das Interessante und Lehrreiche, das sie an der Ausstellung offen gelobt haben, in die Praxis umzusetzen, so wird binnen kurzem als Erfolg sich deutlich eine rapide Abnahme der jetzt so zahlreichen Unglücksfälle im Bauberufe bemerkbar machen.

Für Personen

die sich elend fühlen

ist das Bitters besonders geeignet. Es besitzt eine stärkende, kräftigende Wirkung auf den ganzen Körper, macht so einen schwachen Magen stark, eine träge Leber thätig und den Schlaf erfrischend. Jede Flasche von

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

garantiren wir als absolut rein, und eine Probe wird beweisen, daß es Dyspepsie, Unverdaulichkeit, weibliche Leiden, Erkältungen, Schüttelfrost und Malariafieber heilt.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement-Bargains

Seht diese Waaren und die Preise — Sie sind eine weitere Serie jener speziellen Werthe, die unser Basement in Bezug auf echte Bargains berühmt gemacht haben.

Pelz-Bargains

60zölliger Throw von Blended Brook Mink Paddle Enden, mit braunem Satin gefüttert;— ein regul. $4.00-Werth, reduz. für dies. spez. Verkauf, Dienstag, nur für einen Tag, — zu zu 2.66. **2.66**

Dry Goods

59c reinwoll. Novelty Tweed Suiting, reinw. schlichte u. gemischte schwere Panama Suitings, prächtige Styles und Schattirungen, absolut reinwollene Qualität. Speziell, per Yard 29c

50c u. 60c Seide-Spezialität; Novelty reinwoll. Suitings, nette Checks u. Plaids, für Waists u. Suits; schlichte Seide Poplins, alle modisch. Schattirungen, seidegestreifte waschb. Taffetas, alle schlicht. Schattirungen m. Self-farb. Seidestreifen, Yd., 38c

Feinste Outing u. Tennis Flanelle, prächtige Checks, Streifen; alle Farben; Fleece Back Flannelette, hübsche Shirtwaist Styles, Kimona und Wrapper-Effekte, 12½c- und 15c-Werthe, per Yard 9c

3.50 Putzwaaren

Wunderbare Bargains in garnirten Hüten; seidene Velvet Hüte, auf Buckram Gestell gemacht, Mushroom Style,— garnirt mit weichen hübschen Federn und Satin Band, in allen begehrenswerthen Farben. Dieser Hut ist 3.50 werth. Morgen nur 1.89. **$1.89**

14.50 — 2.45 — 2.98 — 10.50

Suits, Coats, Skirts, Waists

4 extra spezielle Bargains morgen

$25.00 geschneiderte Suits, spottbillig gekauft von Bergman Bros., 42 W. Jackson Blvd., zu starken Reduktionen. Diese Suits sind sehr schön und sind wirkliche $25.00 Werthe. Sie sind aus reinwollenen Stoffen, Broadcloth, Panama und Herringbone Worsteds, in Prince Chap und Cutaway Modellen, schwarz, Farben und Mixturen. Die Skirts sind sehr voll und Plaited, reguläre $25.00-Werthe, 14.50

Lange lose Damen-Coats, gefertigt von strikt reinwollenen Broadcloths, kragenloser Hals, Sammet und Braid besetzt, in vielen geschmackvollen Entwürfen. Vorhanden in schwarz und den populärsten Farben, durchweg mit vorzügl. Qual. Satin gefüttert. Morgen, 10.50

Geschneiderte Panama Walking Skirts für Damen, schwarz, navy, braun und graue Farben, sehr völlig geschnitten u. Plaited in den allerneuesten Mustern. Aehnliche Skirts würdet Ihr nur unter den $5 Sorten finden. Spezieller Preis für Dienstag, zu 2.98

$4.75 Netz-Waists fast zum halben Preis gekauft. Viele sehr schöne Muster, gemacht von Brussels u. Filet Netze in Weiß und Ecru. Mounted über Chinaseide, garnirt am Body, Aermel u. Manschetten besetzt mit Spitzeneinsatz und Medallions, Rücken zuzuknöpfen, sehr kleidsam und dauerhaft u. verkauft zu d. äußerst niedrigen Preis von nur 2.45

Unterzeug

Naturgrau Männer - Hemden u. Unterhosen, einfache od. doppelbrüstige Styles, vollständige Auswahl v. Größen, absolut 1. Klasse, gewöhnlich. Verkaufspreis $1.— Morgen, im Basement, d. Stück zu 59c. **59¢**

Hemden-Verkauf

65c Männerhemden, 29c.— Reguläre 65c Negligee-Dreßhemden f. Männer, leicht beschmutzt, einige mit festen Manschetten und einige mit abnehmbar. Manschetten, nicht ein Hemd in der Partie weniger als 65c werth. Morgen im Basement, 29c. **29¢**

Strümpfe, 8c

Schwere 2-1 gerippte Knabenstürmpfe, extra schwere Füße, verstärkte Kniee, ein wirkl. guter 15c Wth. Morgen im Basement, Paar, 8c.

Echt schwarze, fließgefütt. Damenstrümpfe, m. doppelt. Fersen und Zehen, regul. 12½c per Paar. Preis herabgesetzt, per auf 8c. **8¢**

Männer-Ueberzieher und Knaben-Anzüge

Für Männer — 2—große Bargains—2 — Für Knaben

200 Winter - Ueberzieher für Männer, gemacht um im Retail zu $15 und $20 verkauft zu werden. Die Stoffe sind fancy Checks und Plaids, helle Herringbone Gewebe, hell und dunkelgrau. Sie haben Sammetkragen, sind mit Serge gefüttert, haben Atlas gefütterte Aermel und kommen mittellang und lang. Alle sind handgeschneidert. Dies ist positiv der größte Ueberzieher-Werth der Saison, wirkliche $15 und $20 Werthe. Auswahl für 9.95. **9.95**

300 aus zwei Stücken bestehende doppelbrüstige Knaben-Anzüge mit Kniehosen, gemacht von Fancy Mischungen, dunkle Schattirungen, dauerhafte Stoffe, alle Größen, 9 bis 16 Jahre. Ausgezeichnet für die Schule, warm und dauerhaft. So lange sie vorhalten im Bargain-Basement, 1.65. **1.65**

Ich heile Krampfaderbruch

Dr. E. N. Flint. 22 Jahre Praxis.

Nicht manchmal, nicht meistens, sondern absolut jeden Fall, den ich behandle. Ich garantire die Heilung ohne irgendwelchen Vorbehalt. Ich gebrauche kein Messer und verursache keine Schmerzen, und nur eine Behandlung ist nöthig. Außer dem Messer war die altmodische Methode des Streckens und Abbindens bisher die einzige wirkliche Kur und diese erwies sich in den meisten Fällen als Fehlschlag. Meine Methode schlägt nie fehl. Sie ist meine eigene Entdeckung und sie ist anderswo nicht zu finden. Wenn Ihr bei irgend jemand anderem in Behandlung waret, so wißt Ihr, daß Elektrizität, Salben, Medizinen u. Suspensories absolut keinen Werth in der Heilung dieses unglücklichen Leidens haben, und daß Euer Krampfaderbruch noch derselbe ist wie früher. Weshalb nicht sofort kommen, um geheilt zu werden, und zwar nachhaltig? Gerade jetzt sind meine Gebühren speziell niedrig. Ich behandle auch Privatkrankheiten der Männer.

Konsultation frei. Korrespondenz erwünscht.

Begeht keinen Irrthum und geht nach Zimmer 216.

DR. E. N. FLINT,
Vienna Medical Institute,

No. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Straße.

Office offen täglich von 9 Vorm. bis 6 Abends. Arbeitsleute finden Gelegenheit, vorzusprechen Montag und Donnerstag Abend. Office offen bis 9 Uhr. Sonntag von 9 bis 1 Uhr.